

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zeitungsm-Woche
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Gesetzblatt
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 85.

Sonntagnachmittag, 13. April 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Biwöchentliches Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Mietabschläge werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabedates bis vormittag 9 Uhr ohne Gemüse. Preis für die Klempnerei 43 mm breite Korpuszelle 18 Pf. (Totalpreis 12 Pf.) Zeitraubende und tabellarische Tafeln nach besonderem Tarif.

Notationsdruck und Verlag von Danner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Höhnel in Riesa.

Auf dem Schießplatz Heidehäuser werden am 15., 16. und 17. des. Monats in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags Schießschießen abgehalten.

Die Sperrung dieses Schießplatzes und seines Gefahrenbereiches wird an jedem Schießtag so bewirkt, daß sie 1/2 Stunde vor Beginn des Schießens durchgeführt ist.

Die Mühlberger Straße und der Wiltziger Weg werden nicht gesperrt.

Die Wege des Platzes sind bei geöffneten Schlagplatten und durch Hochklappen unsichtbar gemachte Warnungstafeln ohne Aufenthalt zu passieren.

Unter Hinweis auf die amtskämptmannschaftliche Bekanntmachung vom 18. Mai v. J. Nr. 298 d. V. abgedruckt in Nr. 116 des Riesaer Amtsblattes, wird dies mit dem Bemerkern bekannt gemacht, daß Übertretungen nach § 366¹⁰ bzw. 368² des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortsbewohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Riesa, am 12. April 1912.

295 a D. Königliche Amtshauptmannschaft.

Auf Grund von § 105 b Absatz 2 der 1¹ Abgabenordnung werden für

Sonntag, den 14. April 1912

die Stunden, während welcher in Riesa im Handelsgewerbe Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter beschäftigt werden dürfen, auf zehn vermehrt und zwar

1. für den Handel mit Obstk. und Materialwaren, lebenden Blumen, Blumengewinden und Pflanzen und für den Kleinhandel mit Heizungs- und Beleuchtungsmaterial von 6 bis 8 Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags;
2. für diejenigen Zweige des Handelsgewerbes, deren fürstündige Beschäftigungszeit auf die Stunden von 11 bis 4 Uhr festgesetzt ist, von 11 Uhr vormittags bis 9 Uhr nachmittags;
3. für solche Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter, die nur in Kontoren beschäftigt werden, von 7 bis 1/2 Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 1/2 Uhr nachmittags;
4. für den Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren und von zum menschlichen Genuss bestimmten Fettwaren in Fleischereien und Schankwirtschaften von 6 bis 8 Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags;
5. für den Verkauf von geräucherten und anderen Fleischwaren von 7 bis 8 Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags.

Während dieser Zeiten darf auch der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsläden stattfinden.

Der Verkehr auf dem Jahrmarkt wird durch diese Bestimmungen nicht berührt.

Der Rat der Stadt Riesa, am 12. April 1912. Gb.

Montag, den 15. April 1912, von vorm. 10 Uhr an

kommen circa 50 Stück ausrangierte, zweitelige

Schulbänke

in der Mädchenchule am Albertplatz gegen sofortige Bezahlung öffentlich zur Versteigerung.

Riesa, den 13. April 1912.

Der Rat der Stadt Riesa. Schub.

Lehrlingsarbeiten-Ausstellung.

Sonntag, den 14. und Montag, den 15. April 1912 findet in der Turnhalle am Albertplatz eine

Ausstellung

von Lehrlingsarbeiten (Gesellenstücke) in Verbindung mit der Ausstellung der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule statt.

Neubau der „Carolashule“.

In nicht ganz einem Jahre ist der gewaltige Neubau der Mädchenchule entstanden. Wahrsch. eine hervorragende Leistung von allen, die an dem Bau geschafft und gewirkt haben. Ein Ehrenzeugnis für den bautechnischen Künstler und die Handwerker.

Man kann das Bauwerk als in jeder Beziehung gefilzt bezeichnen. Nicht nur in seiner äußeren Bauabenteilung, seiner inneren Raumgestaltung und Farbgebung, seiner allen hygienischen Anforderung entsprechenden Grundrislösung, sondern auch in städtebaulicher Hinsicht. Die kräftige Silhouette der Schule schließt sich äußerst vorteilhaft der Kirche an, sodaß unter Städtebild, namentlich wenn man dasdelle vom rechten Elbufer auf sich wirken läßt, ganz ungemein gewonnen hat.

Die gesamte Planung und Bauleitung lag in den Händen des Dresdner Architekten Georg von Mahnburg, welcher bei dem engeren Wettbewerb vor Jahresfrist als Sieger hervorging und von den städtischen Kollegen mit der Entwurfsbearbeitung betraut wurde. Der Künstler ging von dem Standpunkt aus, die für Schulen sonst charakteristische Einförmigkeit, welche durch

die gleichmäßige Massengröße und Verteilung bedingt ist, möglichst durch gute Raumsgruppierung zu vermeiden und dem ganzen Neubau trotz seiner Größe eine wechselseitige, fünfzehn und dabei einfache Schaufront zu geben, und durch die Gruppierung der Gebäude eine intime malerische Hofansicht zu erzielen. Augenmerk wurde ferner darauf gelegt, die Straßenabschlüsse architektonisch gut wirken zu lassen. Zu diesem Zwecke wurde auch die Einfriedigung abwechselnd durch Eingliederung eines entzündlichen Brunnens, durch Anordnung von Mauern und Holzzäunen, gestaltet.

Der ganze Bau gliedert sich in drei Teile: Die eigentliche Mädchenchule, die Turnhalle, welche gleichzeitig als Versammlungsraum und Aula dienen soll und den Wandgang, welcher beide verbindet.

Die Mädchenchule enthält insgesamt einschl. den Handfertigkeitsunterrichtszimmern im Kellergeschoss 30 Lehrzimmer. Im Kellergeschoss ist eine geräumige Haushmannwohnung, Waschhaus, die nötigen Räume für die ausgebaute Zentralheizung, der Raum für Aufbewahrung von Fahrrädern, sowie die vier vorgenannten Räume für Handfertigkeitsunterricht untergebracht. Ferner steht noch ein 11:19 Meter großer Raum für

ein eventuell später noch einzubauendes Brausebad zur Verfügung.

Betrifft man vom Haupteingang aus, durch einen Vorhof geschützt, das Vestibül, so fallen dort die äußerst geschmackvoll wirkenden gelben Wandmalereien mit terracottartigen Putten angenehm ins Auge. Von Vestibül gelangt man in den vier Meter breiten Korridor, welcher zur Aufbewahrung der Kleider und bei ungünstigem Wetter als Wandgang für die Schülerinnen dient. Der Wandgang erweitert sich in der Mitte zu einer gewölbten Halle, in dem zwei Trinkbrunnen untergebracht sind. Diese Brunnen sind nach den neuesten hygienischen Gesichtspunkten ausgeführt. Die oft zu Anstellung führenden Trinkbecher sind in Wegfall gekommen und durch kleine Fontänen ersetzt. Ungemein wohl tut es, daß sämtliche Räume und Gänge äußerst gut beleuchtet und sonnig sind. Die dunkelblauen Wandsessel mit den darüber befindlichen gelben Wänden, die farbig behandelten Türläubungen wirken farbenfroh und geben dem Ganzen ein äußerst künstlerisches und wohltuendes Aussehen.

Im Erdgeschoss befindet sich außer sieben Lehrzimmern und den notwendigen Aborten ein 16 Meter großes Kombinationszimmer, welches in seiner Wandbehand-

Rich. Schwade Ⓡ **Fabrikation** **ökologischer Mineralwässer** aus filtriertem und Brauseitmonaden

Alina bestes alkoholfreies Tafel- und Getränkgetränk.

lung bot auf Hinweis, daß es auch zu kleineren Feierlichkeiten, Bräuchen etc. benutzt werden soll. In unmittelbarer Nähe davon liegt das große Kabelarbeitszimmer mit den notwendigen Werkzeugen.

Herner ist neben dem Vestibüll ein langer Raum für den Hausmeister vorgesehen. Eine Treppe verbindet diesen Raum mit der Hausmeisterwohnung. Zwei geräumig angelegte Granitstufen mit funktionsbedientem Geländer und reichem plastischen Schmuck an den Treppenwänden führen nach dem 1. Obergeschoss, welches in seiner Raumengabe entsprechend dem Erdgeschoß behandelt ist. Es enthält fünf große Lehrzimmer, ein nach allen modernen Gesichtspunkten ausgebauter Physikraum mit den notwendigen Apparaturen, ein Zimmer für den stellvertretenden Direktor, ein Direktorszimmer mit davor liegendem Expeditionsraum, ein großes Lehrmittelschrank, sowie das Lehrerzimmer mit Vorraum hierzu.

Um allen Anforderungen für moderne Schulhygiene zu entsprechen, ist ferner ein großes ungemein sauber und freundlich wirkendes Schularbeitszimmer mit Vorraum vorgesehen. Hier können Klassikinder ärztliche Untersuchungen der Schulkinder stattfinden.

Das 2. Obergeschoss enthält neun Lehrzimmer und einen großen Beichtraum mit Lehrmittelschrank.

Im 3. Obergeschoss befinden sich in dem Giebelraum zwei 18 Meter lange Räume, welche so angelegt sind, daß sie später zu Haushaltungsschulen umgebaut werden können.

Von der Mädchenschule gelangt man geschäftigt durch einen Wandelgang nach der Turnhalle. Dieser vier breite Wandelgang hat nicht nur den Zweck, trocken zu Fuß eine Verbindung zwischen Mädchenschule und Turnhalle herzustellen, sondern er soll auch den Kindern Gelegenheit bieten, während ungünstiger Witterung frische Luft schöpfen zu können. Ein in der Mitte des Gangs angeordneter Vorraum ermöglicht die Erteilung des Unterrichtes auch im Freien. Die Turnunterrichte der Mädchenschule und den Turnunterricht des Realgymnasiums dienen, sie soll auch zu Festversammlungen, größeren Vorträgen und Schulfesten verwendet werden. Ihre innere Gestaltung ist bestens farbenreicher und feierlicher gehalten und wirkt in ihren roten Wandflächen äußerst vornehm und harmonisch. Die in der Halle untergebrachten Turngeräte sind nach den allerneuesten Grundrissen hergestellt worden. Rechtliche Geräte- und Garboverkämme sind vorhanden, ferner führt eine Treppe nach der amphitheatralisch angelegten Galerie, welche den Zuschauern reichlich Platz bietet.

Es erübrigts sich wohl zu bemerken, daß die ganze Ausführung der Schule bis in das kleinste Detail hinein, allen Anforderungen der Schulhygiene entspricht.

Die großen hohen Lehrzimmer mit ihren licht- und sonnendpendenden Fenstern, die breiten luftigen Korridore und Treppenhäuser, die Behandlung der Fußböden, Decken und Tünde, die Wahlmöglichkeiten in den Klassenzimmern; alles gibt Zeugnis davon, daß hier ein Werk geschaffen wurde, welches als Vorbild bezeichnet werden kann. Es sei ferner noch besonders erwähnt, daß die neue Schule und Turnhalle von einer Stelle aus durch Rieberdruckdampfheizung erwärmt wird. Eine reichliche Rüstungsanlage sorgt dafür, daß die Lehrzimmer gut entlüftet und mit frischer Luft versehen werden. Es würde zu weit führen, wenn man alle die kleinen und doch notwendigen Hilfsmittel anführen wollte, welche dazu beitragen, daß Ganzes vollkommen zu machen.

Es verdient noch besonders hervorgehoben zu werden, daß der Stadtrat, der Bauausschuß, an der Spitze unserer rührigen Bürgermeister Herr Dr. Scheider nicht Mühe, Zeit und Mittel gespart haben, um unsere neue "Carolenschule" zu einer mustergültigen Schule in jeder Beziehung zu gestalten.

Die vielen Spenden des Bauausschusses, die Bevölkerung anderer Schulen und nicht zuletzt die Tätigkeit des bauleitenden Architekten Herrn Georg von Mayenburg, des Herrn Bauführers Friedel und der Herren Baumeister G. R. Förster und Schmid, sowie aller übrigen Gewerken haben dazu beigetragen, ein Werk zu schaffen, welches von dem Gesichtspunkte ausging, daß unseren Kindern das Beste gerade gut genug ist.

Hertliches und Sächsisches.

Riesa, 13. April 1912

Nationalspende für eine deutsche Ufislotte.

Die Beiträge für die Nationalspende für den Bau und den Ausbau einer deutschen Ufislotte gingen bei uns ein:

1. bis mit 6. Quartierung (siehe „Riesaer Tageblatt“ Nr. 84, Seite 1) zusammen 417.44 M.; ferner Provinzialamt Riesa 10 M., „Die Ungetrennlichen“ 10 M., Öffentliche Stunde 1 M., Höhner & Co. Dampfmühle Riesa 100 M.; insgesamt 588.44 M.

Das erste halbe Tausend Mark überschritten! Auf denn, Ihr Bürgerinnen und Bürger Riesa! Schafft, daß bald das erste Tausend voll wird. Erfreulich wäre es, wenn auch Riesa Land sich an den Sammlungen beteiligen würde. Gibt drei Spenden, zwei aus Göda, die andere aus Riesa, sind uns aus dem Amtsgerichtsbezirk Riesa bis jetzt zugegangen. Soht uns gelingen, daß auch in Riesa Stadt und Land Opferwilligkeit vorhanden ist, wo es gilt, unsere Wehrkraft auf der Höhe zu halten. Geben, daß Du ein Deutscher bist!

Die Schlacht am Kirchhofe wollten sie schlagen, unsere Herren Nachbarn von jenseits des Rheins. Im Rosselchen sollte das Kirchhof liegen; noch der Planung des Scheiblers, der bis in Tausenden von Auflagen über Frankreich verbreitete Geschichte verfaßt hat, in der

Deutschlands Vernichtung durch die französischen Männer drohte sich. Tausend Männer sollten das deutsche Heer durch ihre Bombenwürfe bis auf den letzten Mann kampfunfähig machen, — die möglichen Reste, die etwa doch noch übrig blieben sollten, würden die schwachen Truppen aus Afrika mit Vergnügen über den Haufen rücken.

An der Großküche hat sich ganz Frankreich in einen rotenen Raum gesetzt. Der große Neuanfangsgebundene brennt wieder einmal leichterlos, und als die nationale Sammlung zu der nötigen Anzahl von Blutgroschen begonnen wurde, da trugen Witwen und Weisen ihr Schätzlein bei. Die Summe schwoll und schwoll, fast wie vor Jahren bei uns die Seppellinspende. Aber wenn diese ein Werk schöner nationaler Begeisterung war, ohne jeglichen gehässigen Hintergedanken, so ist die französische Sammlung eine pure Ausgeburt der Revanche-Idee. Jeder beigeleute Teint soll einen Tropfen deutsches Blut als Sinn erbringen.

Die Antwort auf so freche Herausforderung konnte nicht ausbleiben. Und rings im ganzen Reich, in Norden und Süden, in Ost und West, zu allererst aber im Sachsenlande, begann sich zu ragen; überall entstehen Sammlungen zu einer nationalen Ufislotte und nicht lange mehr wird's dauern, da wird es jede stolze Stadt als eine Ehrenpostat ansehen, die Mittel für zwei oder drei Blutabzüge der Heeresverwaltung zur Verfügung stellen zu können.

Ihr deutschen Frauen und Annafrauen, Männer und Junglinge in eurer Stadt und Land wollt Ihr zurückkehren? Es gilt, große Summen aufzubringen, um mitzuhelfen, unsere Ufislotte in genügender Weise auszubauen. Dazu mußt ein jeder beitragen, ob vornehm oder gering, ob reich oder arm, ob alt oder jung! Körperlichen, Vereinen, Privatpersonen — sie alle sollen ihre Gaben zu dem wertvollsten Zweck beitragen. Beiträge, auch die kleinen, nimmt entgegen die Geschäftsstelle des „Riesaer Tageblattes“.

* Nichtamtlicher Bericht über die gestern nachmittag von 6 Uhr ab im Rathauskeller abgehaltene gemeinnützige Sitzung des Rats- und Stadtverordnetenkollegiums. Die Sitzung fand unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Dr. Scheider statt. Entschuldigt fehlten Herr Stadtrat Hölschmann, Herr Stadtrat Hugo und Herr Stadtrat Geißler.

Tagesordnung: Entschließung auf die Verordnung des Königl. Kultusministeriums, betreffend die Errichtung einer Königlichen öffentlichen Fortbildungsschule und Hochschule.

Herr Bürgermeister Dr. Sch. berichtet hierzu, daß

beanntlich beide Kollegien im Februar d. J. beschlossen hätten, eine Neuorganisation des Riesaer Fortbildungsschulwesens nach den Vorschlägen der Ausschüsse vorzunehmen. Es soll der Qualität im heiligen Fortbildungsschulwesen bestrebt, dieses dem Kultusministerium unterstellt und in einer anderen Gliederung der Schule ein Fortschritt angestrebt werden. Weiter habe man beschlossen, daß der obligatorischen Turnunterricht als neu hinzuzunehmen.

Herr Bürgermeister Dr. Scheider verbreitete sich sodann über die mit dem Kultusministerium geplante Verhandlungen.

Das Ministerium habe unter Vorhaben, die beiden

Schulen (Bewerbliche und Allgemeine Fortbildungsschule) zu verschmelzen und die Schule dem Kultusministerium zu unterstellen, freundlich behandelt. Auch die Weihste ist in der nachgeführten Höhe von jährlich 2500 M. bewilligt worden.

Bedingt die beabsichtigte Einführung des obligatorischen Turnunterrichts sei vom Ministerium beanstandet worden, und zwar aus dem Grunde, weil sie mit den bestehenden gesetzlichen Vorschriften nicht in Einklang zu bringen sei.

Nach dem Gesetz dürfe der Unterricht 6 Stunden wöchentlich nicht überschreiten. Die am Beichnenunterricht teilnehmenden Schüler hätten aber bereits wöchentlich 6 Stunden Unterricht.

Das Ministerium habe deshalb vorgeschlagen, für diese Schüler das Turnen als Wahlfach erlauben zu lassen und den Turnunterricht überzurichten. Es sei darauf ver sucht worden, vom Ministerium Dispensation von den entgegenstehenden gesetzlichen Bestimmungen zu erlangen. Man habe geglaubt, dies erreichen zu können, weil der neue Volksschulgesetzentwurf sogar bis 12 Unterrichtsstunden vorsehe. Das Ministerium habe jedoch die Dispensation nicht erteilen können. Nun sei zu erwarten gewesen, ob der Turnunterricht wahlfrei eingeführt sei für die Beichner, oder ob man den Beichnenunterricht wählfrei machen wolle. Man sei davon ausgegangen, daß auch der wahlweise Beichnenunterricht besucht werden würde, da die jungen Leute hierzu schon von den Lehrerinnen angehalten würden. Schließlich sei man aber doch zu einem anderen Vorschlag gekommen. Dieser gehe dahin, die Einführung des obligatorischen Turnunterrichts bis zur Verabsiedlung des neuen Volksschulgesetzentwurfs zu sistieren.

Erst nach der neuen Entwurf Gleichheit, so sei die Einführung des obligatorischen Turnunterrichts durch Nachtrag zu regeln, falls der Entwurf aber unter den Tisch so werde Entschließung getroffen werden müssen, daß der Beichnenunterricht wahlfrei und der Turnunterricht obligatorisch erteilt wird. Der Turnunterricht an der heiligen Fortbildungsschule habe also am 1. April nicht eingeschafft werden können. Den Turnunterricht entsprechend dem Vorschlag des Ministeriums wählfrei zu machen, habe man nicht für angebracht gehalten. Die Forderung des Ministeriums, den Turnunterricht durch geprüfte Turnlehrer oder geprüfte Turnlehrer erlauben zu lassen, werde man ohne besondere Schwierigkeiten nachkommen können.

Die Ausschüsse haben also beschlossen, bei dem früher gelegten Beichnen der Einführung des obligatorischen Turnunterrichts lieber zu bleiben, die Ausführung des Beichnenunterrichts aber solange zu sistieren, bis festgestellt ist, ob der neue Volksschulgesetzentwurf Gleichheit erlangt. Im übrigen haben die Ausschüsse der Neuorganisation unseres Fortbildungsschulwesens in der geplanten Weise zugestimmt.

Stadt und Stadtverordnete traten ohne Debattie diesen Beschlüssen einstimmig bei.

Schluss der Sitzung gegen 1/2 Uhr.

* Blasmusik spielt bei günstigem Wetter am Sonntag, den 14. April 1912 noch beendetem zu. Militär-gottesdienst eine dreiviertel Stunde lang auf dem Kaiser-Wilhelm-Siege des Trompeter-Korps des 8. Infanterieregiments Nr. 32 nach folgendem Programm: 1. Deutschlands Waffenheil von Blankenburg. 2. Ouverture g. Op. „Der Wildschütz“ von Borling. 3. Fantasie aus Boden-grin von Wagner. 4. Musikalischer Wettkampf von Alten.

* Fernsprechanschluß erhielten:
403 Höhner, Richard, Möbelhandlung und Dekorationen, Hauptstraße 64.
405 Prück, Bruno, Viehhändler, Köhlerstr. 11.

401 Gewerbeschule-Kasse für Riesa und Umgegend mit Anschluß Metallarbeiter und Volkszeitung, Goethestraße 80.

404 Hubrich, H. Fleischerei Neu-Riesa.
406 Juttin, Curt, Schneidermeister und Militär-Effekten, Köhlerstraße 11, Ecke Bismarckstraße.

362 Schöne, Emil, Café und Konditorei „Weserwehr“, Neu-Riesa.

400 Schuhhaus Fortune, Inf. Kurt Rosberg, Schuhwarenhandlung, Hauptstraße 39a.

407 Wirths, Bruno, Viehhändler, Bismarckstraße 65.

* Auf dem Altmarkt werden in Wiedlands Originaltheater während des Jahrmarktes lebende Wunderbunde das neueste auf dem Gebiete der Hund- und Vogelkunst zeigen. In jeder Vorstellung läuft ein „Zepelin“, dessen Korb mit Wunderkosten besteht ist, durchs ganze Theater. Außerdem aber wird eine in 10 Bildern sich abspielende „Geburtsstunde mit Hindernissen“ gezeigt.

* W. Büroholz Museum, eine anatomisch-pathologische Schaustellung hat auf dem Altmarkt sein Seit aufgeschlagen und lädt alle Interessenten zum Besuch ein. In Anbetracht des wissenschaftlichen interessanten Wertes der Ausstellungssubjekte sollte sich niemand den Besuch des Museums entgehen lassen. Gleichzeitig sei auch auf die dem Museum angegliederte neue Abteilung aufmerksam gemacht, in der die großen Hellerfolge mit „Herrlich-Data 606“ veranschaulicht werden.

* Der diesjährige Frühjahrs-Jahrmarkt findet von morgen Sonntag mittag bis Dienstag mittags statt. Der Markt ist von Feranten sehr stark besucht. Schon seit Tagen war man wieder mit dem Herstellen der Budenstadt beschäftigt, möchte der April sich noch so unliebenswürdig zeigen, man ließ sich nicht in der Arbeit stören. Auf dem Altmarkt und auf der Meißner Straße haben zahlreiche Schaustellen und Verlustungen Aufstellung gefunden. Die Besucher werden also sowohl auf dem Krammarkt, wie auch im Vergnügungsstädtchen des Marktes ihre Wünsche voll befriedigen können. Wenn aber „Leben in die Buden“ kommen soll, dann darf der April nicht mehr machen, was er will, sondern es muß die Hoffnung der Marktfreuden auf schönes Wetter erfüllen. Hoffentlich besticht er uns während der Jahrmarkstage statt des Aprilwetteres Frühlingssonnenchein und statt der Kältegrade eine erträgliche frühlingssommerliche Temperatur.

* Auf einer Ferienwanderung trafen am Donnerstag nachmittag zu Fuß etwa 30 Schüler und Schülerinnen im Alter von 11 bis 18 Jahren aus verschiedenen Riesaer Schulen in Begleitung eines Lehrers auf Meissen ein, um die Albrechtsburg und andere Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenchein zu nehmen. Das starke Schneegescheiter hatte sie im Freien überrollt, aber ihren Jugendmut nur zu heben vermochte. Mittags-rost wurde in der „Goldenen Rose“ gehalten. In der dritten Stunde marschierte die jugendliche Kolonne fröhlich und wohlgemut wieder von Meissen ab, um vom Bahnhof Niederau mit der Eisenbahn in ihre Wallerstadt zurückzukehren.

* Auf dem Truppenübungsplatz Zeitpunkt werden zurzeit für Offiziersaspiranten und für Offiziere des Inf. des Beurlaubtenstandes vierwöchige Ausbildungskurse abgehalten, und zwar für erstere seit 28. März unter Leitung des Hauptmanns Schieblich, J.-R. 107, und für letztere seit 10. April unter Leitung des Majors Edart, J.-R. 181. Es führen dort in diesem Jahre ferner: a) Infanterie, Rgt. 106, 107, 139, 177, 178 und 179 (gefechtssichere Schießen, Kataillons-, Regiments- und Gruppeübungen), Rgt. 133 und 184 und Pionier-Bataillon 22 (gefechtssichere Schießen und Bataillonsübungen). b) Kavallerie. Alle acht Rgt. der beiden sächsischen Armeekorps (Regiments- und Gruppeübungen und gefechtssichere Schießen). c) Artillerie. Feldart.-Rgt. 12 (mit reitender Abteilung), 32, 48 und 68. d) Sonstige Truppen. Inf.-Gem.-Abt. 19 und eine Mandauer Artillerie-Abteilung. e) Verbände des Beurlaubtenstandes. Außer dem eingangs genannten Ausbildungskursen der Offiziersaspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes zwei Rgt.-Inf.-Rgt., eine Rgt.-Art.-Abteilung, ein Rgt.-Off.- und Rgt.-Off.-Afp.-Kursus, ein Rgt.-III/Bataillon beim Inf.-Rgt. 178. — Diese Truppenteile sind der Zeitpunkt nach auf dem Truppenübungsplatz Zeitpunkt wie folgt anwendend: o. 17. bis 30. April 1. Btl. u. o. 22. April bis 7. Mai 2. Btl. Inf.-Rgt. 133, o. 26. April bis 2. Mai 1. Btl. u. o. 2. bis 9. Mai ebenfalls 1. Btl. Inf.-Rgt. 130, o. 2. bis 15. Mai, 1. Rgt.-Inf.-Rgt. (XIX.), o. 11. Mai bis 10. Juni Inf.-Rgt. Gem.-Abt. 19, o. 18. Mai bis 5. Juni Inf.-Rgt. 19 u. II. Rgt. 18, o. 18. Mai bis 5. Juni Inf.-Rgt. 32 u. 68, o. 29. Mai bis 5. Juni Pionier-Btl. 22, o. 31. Mai bis 25. Juni 1. Btl. u. o. 1. bis 26. Juni 2. Btl. Inf.-Rgt. 179, o. 8. bis 26. Juni Inf.-Rgt. 189, o. 10. bis 29. Juni Rgt. Off. u. Rgt.-Off.-Afp.-Kursus, o. 11. Juni bis 1. Juli Inf.-Rgt. 12 (mit Reitender Abteilung), o. 48. o. 11. Juni bis 6. Juli Inf.-Rgt. 20, o. 12. Juni bis 6. Juli Inf.-Rgt. 18, o. 22. Juni bis 2. Juli 1. Btl. Inf.-Rgt. 184, o. 2. bis 31. Juli Inf.-Rgt.

Mgt. 108 (2 Bilan. seit vom 6. Juli ab), v. 4. bis 31.
Juli Inf.-Mgt. 107 (2 Bilan. seit vom 8. Juli ab), v. 4. bis 31. Juli
Bilanz Manöver-Gutschiff-Abteilung, v. 8. Juli
bis 1. August III-Mgt. 17, v. 19. Juli bis 1. August
Sorbe-Reiter-Mgt., v. 15. bis 27. Juli Mgt. 17, v. 1. bis 12. bis 31. Juli 2 Bilan. Inf.-Mgt. 174, v. 3. bis 30.
August Sorbe-Mgt. v. III-Mgt. 21, vom 29. Juli beginn.
1. August bis 30. August 1. u. 2. Bilan. u. v. 2. bis 30.
August 3. Bilan. Inf.-Mgt. 177, v. 1. beginn. 6. bis 30.
August 1. u. 2. Bilan. u. v. 21. bis 30. August 3. (Ref.)
Bilan. Inf.-Mgt. 178, v. 5. bis 17. August 3. Ref.-
Inf.-Mgt. XIX.

* Auf hiesigem Bahnhofe wurde gestern früh ein junger Mensch aufgegriffen, der aus einer Anfahrt bei Moritzburg entwichen ist. Der Ausreiter wurde heute bei Anfahrt wieder gefasst.

Der, wie gemeldet, zum Oberbürgermeister von Bautzen i. V. gewählte Herr Stadtrat Dr. Julius Döhne, Dresden ist am 13. Januar 1878 in Löbau geboren. Seine Schulbildung erhielt er in der Bürgerschule und der Realschule seiner Vaterstadt und danach auf dem Gymnasium zu Bautzen und Büttau. Nach bestandener Reifeprüfung studierte er in Leipzig die Rechtswissenschaft und unterzog sich sodann nach Ablegung des ersten Staatsexamen dem Vorbereitungsdienste. Im Jahre 1900 bestand er das zweite Staatsexamen, die sogenannte Richterprüfung. Hierauf wurde er als Professor und Richter in Stolp- und Konkurrenz beim Amtsgericht Dresden angestellt und verließ diese Stellung, nachdem er im Februar 1901 zum besoldeten Stadtrat in Riesa gewählt worden war. Im Jahre 1902 wurde er zum Bürgermeister von Riesa und am 16. April 1908 zum besoldeten Stadtrat in Dresden gewählt, ein Amt, das er am 1. Juni 1908 antrat. Hier hat er als Vorstand des Personal- und Arbeitsamtes sowie während der Erkrankung des Herren Stadtrates Dr. Tschumann — als Vorstand des Armen- und Fürsorgeamtes eine überaus erfolgreiche Tätigkeit namentlich auf organisatorischem Gebiete entfaltet und eine Frucht dieser Tätigkeit ist u. a. die neue Armenordnung für Dresden, die demnächst die städtischen Kollegen beschäftigen wird. Mit aufrichtigem Bedauern seien Rat und Stadtvorordnete Herrn Stadtrat Dr. Döhne aus dem hiesigen städtischen Dienste scheiden. Dresden, Aug.

Die Bäume an den Staatsstraßen im Königreiche Sachsen haben im vergangenen Jahre (1911) in den 18 einzelnen Strophen- und Wasser-Bauamtsbezirken nachstehender Obstbaumfesttag gegeben: 1. Annaberg 8 Mt., 2. Auerbach 151 Mt., 3. Bautzen 31018 Mt., 4. Chemnitz 5944 Mt., 5. Töbeln 58549 Mt., 6. Dresden I 8901 Mt., 7. Dresden II 7843 Mt., 8. Freiberg 1123 Mt., 9. Grimma 31597 Mt., 10. Leipzig 73604 Mt., 11. Meißen I 5850 Mt., 12. Meißen II 41420 Mt., 13. Pirna I 10348 Mt., 14. Plauen II 11254 Mt., 15. Plauen 1537 Mt., 16. Schwarzenberg 204 Mt., 17. Büttau 34925 Mt. und 18. Zwickau 7398 Mt., zusammen 327178 Mt.

SS Die Wurst- und Fleischwarenfabrikanter halten bei den jetzigen hohen Viehprielen eine Erhöhung der Preise für Wurst- und Fleischwaren für notwendig. Interessant ist sowohl für die Konsumenten als auch für die Fleisch- und Wurstwarenhändler die Art und Weise der Begründung der Preiserhöhung. Der Inhaber der bekannten Wurstfabrik Mühl in Leutzschen im Erzgebirge, Holländer, H. C. Mühl begründet den geplanten Fleischabschlag folgendermaßen: Durch die hohen Schlachtviehprielen müßt jeder Meister, wenn er nicht rückwärts schreiten will, neue Kalkulation vornehmen und in der Hauptfische ist es gerade das Wurstfabrikationsgeschäft, welches eine entsprechende Erhöhung der Verkaufspreise eintreten lassen muß, um auf seine Kosten zu kommen. Hier im Erzgebirge ist die Dauerwurstfabrikation möggebend und auf Grund dessen mögen einige Punkte aus langjähriger Praxis interessieren: 1. Eine Mitte Jannar fabrizierte Gervielatwurst ergibt einen Gewichtsverlust von 25 bis 30 Prozent; 2. Zur Bestreitung der sehr teueren Därme und Gewürze pro Kettner Wurstmasse ca. 8 bis 9 Mt.; 3. für Deckung der enormen allgemeinen Regelkosten von wenigstens 15 Prozent; 4. für Aufzehrung im Versandgeschäft, als Verpackung, Expedition, Vertriebspfeifen, Brüderverlust durch Auftreibende, sowie allgemeine Bergbung, Unterhaltung und vieles andere mehr, und 5. bei einem dem großen Umlauf entsprechenden möglichen Verdienst bei so anstrengender Tätigkeit und dem immerwährenden Risiko kostet mich heute, im April, die Ware Gervielat- und Salamiwurst selbst pro Pfund 1,32 Mt. Aber auch die sich bei der Fabrikation ergebenden Nebenprodukte, welche, ebenso wie prima Qualität, in Mettwurst, dico. Leberwurst und magerer Blutwurst usw. bestehen, kosten mich unter Zugrunderelegung der oben erwähnten Unkosten nach den heutigen Ginkaufspreisen für Rind- und Schweinefleisch pro Pfund 1,10 Mt. Diese genaue Kalkulation zeigt deutlich, welche Verkaufspreise zu stellen sind, um eine weitere Gesundung in der Dauerwurstfabrikation herzustellen. — Auch die Wurstlabelanten Boyer Stuttgart, Gebrüder Hensel-Käsebrühe, Blumenberg, Braunschweig, Gebrüder München u. a. halten in Rücksicht auf die momentan hohen Viehprielen und die in den letzten Jahren fortwährend gestiegenen Ginkaufspreise der übrigen Rohstoffmaterialien eine Preisschieferung für nicht mehr abwendbar. — Den deutschen Haushalten und den Detailisten ist diese Nachricht sicherlich nicht erstaunlich.

SS Dresden. Gegen die Abholung eines Blumentages zur Zeit der Baumblüte macht sich schon seit Wochen eine Bewegung in Wirtskreisen der westlichen Vororte Dresdens bemerkbar, welche immer mehr an Ausdehnung zunimmt. Bereits hat der Gastwirteverein der Westendvororte in einer Eingabe an das Komitee des Blumentages hierzu Stellung genommen, welcher bereits eine weitere Eingabe der Wirts von Cossebaude folgte. Bekränzt wird die ablehnende Stellung der Wirts in folgender Weise: „Doch die Einnahmen der Wirts durch die Ver-

anstaltung eines Blumentages zur Zeit der Baumblüte gering bedeutend sein müssen, dürfte schon daraus hervorgehen, daß das Komitee in den westlichen Vororten Dresdens mit einem Windbeuterauf von 60000 Blumensträuchern und 20000 Postkarten rechnet und einen Gewinn in Höhe von 8000 bis 10000 Mt. erwartet. Das von dem Publikum für die genannten Sachen veranschlagte Geld fehlt in den Taschen der Baumblütenbesucher und kann nicht, wie sonst, für Speise und Trank ausgegeben werden, folglich sind die Wirts die einzigen Vertragsgegenstände. Über noch eine viel schlimmere Wirkung hat eine solche Veranstaltung im Folge, indem das Publikum, wenn es erfährt, mit dem Kauf von Blumensträuchern und Postkarten durch aufrüttige Verkäuferinnen belästigt zu werden, den beliebten Ausflugsorten zur Baumblüte gänzlich fern bleibt, die Wirts ebenfalls das leere Nachsehen haben. Aus obigen Schlußfolgerungen geht zur Kenntnis hervor, welche schwere Schädigung den Wirts des Westens erwacht, daß die Wohnhäuser des Komites nicht zu billigen sind, bis für die Abhaltung des Blumentages bestimmte Baumblütezeit ein sehr schwerer Mißgriff der Betriebsfalter ist.“

Rosenthal-Schmiedermühle. Seit Donnerstag abend ist hier bei 8 Grad Kälte heftiges Schneegesäß eingetreten. Der Sturm war von furchtbarer Gewalt. Es ist hier oben genau so wie im Winter. Das Unwetter hielt auch gestern nach an.

Bittau. Der Stadtältester Roth, der sich seit drei Wochen im hiesigen Amtsgerichtsgedächtnis befindet, hat vor dem Untersuchungsrichter eine ganze Reihe von Brandstiftungen zugestanden, darunter auch den großen Waldbrand, der im vorjährigen Jahre in den Forsten des Klosters Marienthal bei Ostritz wütete. Roth wird demnächst nach Bautzen gebracht werden, um dort vor dem Schwurgericht abgeurteilt zu werden.

Bittau. Wegen der Nichtbestätigung des Herrn Dr. Roth, Burgstädt, zum Oberbürgermeister von Bittau stand vorgestern nachmittag 5 Uhr eine kombinierte Sitzung des Rates und der Stadtvertreter statt. In dieser wurde zunächst ein langes Schreiben des Kreishauptmannes mit den Gründern, die zur Nichtbestätigung geführt haben, verlesen. Einstimig wurde darauf beschlossen, die Entscheidung des Ministeriums anzurufen.

Die auf dem äußersten linken Flügel der Fortschrittlichen Volkspartei stehende „Bittauer Morgenzzeitung“

hatte über die Begründung der Nichtbestätigung durch den Kreishauptmann folgende Angaben verbreitet:

„Einige Tage nach seiner Wahl in Bittau begab sich Herr Dr. Roth nach Neubau, um sich dem Herren Kreishauptmann vorzuführen. Obwohl dieser nun ausdrücklich erklärte, daß über den Gewählten noch keine Entferungen ange stellt seien, gab er doch schon zu erkennen, daß ihm die Wahl nicht zusagte. Einbringlich versuchte der Herr Kreishauptmann den Besucher zu bestimmen, daß er auf die Annahme der Wahl verzichten möge. Er wies zunächst darauf hin, daß Herr Dr. Roth nur mit 20 gegen 15 Stimmen gewählt sei, woraus zu folgern sei, daß bei so geringer Mehrheit eine erlaubliche Amtstätigkeit nicht zu erwarten sei. Als ihm Herr Dr. Roth die Unzulänglichkeit dieser Argumentation darlegte, wurde er baulicher und ließ sich dahin vernehmen, daß ihm ein sozialistischer Parteimann für den Bittauer Oberbürgermeisterposten nicht geeignet erscheine. Wir haben, so sagte er, einen Redekandidaten gehabt, der hätte dort besser auf den heißen Stuhlen gepaßt. Unbeholflich erging sich der Herr Kreishauptmann in erweiterten Auslassungen über die Agitation der Fortschrittlichen Volkspartei bei den letzten Reichstagswahlen im Wahlkreise Bautzen. Die Freilinusen, so meinte er, hätten den Wahlkampf in unsauber, hässlicher Weise geführt, schlimmer als die Sozialdemokraten!“

Gegen diese Darstellung hat Herr Kreishauptmann v. Kraushaar der „Bittauer Morgenzzeitung“ eine Erklärung zugehen lassen, in der es u. a. heißt: „Es entspricht nicht den Tatsachen, daß ich schon bei dem Vorstellungsbuch des Herrn Dr. Roth diesen zu bestimmen gehabt hätte, auf Annahme der Wahl zu verzichten. Erst bei dem zweiten Besuch des Herrn Dr. Roth auf der Kreishauptmannschaft habe ich ihre Verzögerung auf Annahme der Wahl zur Erwähnung gestellt, nachdem ich ihm hatte sagen müssen, daß das Ergebnis der angestellten Erwägungen mir voraussichtlich angezeigt erscheinen lassen würde, den Kreis auszuschließen gäbe tatsächlich in der Befestigungsfrage zu hören.“

Herr Dr. Roth wird bestätigen können, daß unter den mit ihm damals eingehend besprochenen Bedenken gegen seine Befestigung solche partizipatorische Art nicht enthalten gewesen sind, und daß ich ihm ganz ausdrücklich versichert habe, daß seine Parteistellung bei der Befestigungsfrage in seiner Weise in Betracht kommen könne. Dagegen ist bei dem ersten, bald nach der Wahl erfolgten Besuch des Herrn Dr. Roth bei mir von einem Verdacht auf Wahlannahme nicht die Rede gewesen, noch weniger von der Möglichkeit einer etwaigen Nichtbestätigung. Am Gegenentwurf habe ich gerade in der Annahme, daß der Bestätigung Hindernisse sich nicht in den Weg stellen würden, mit Dr. Roth über die Schwierigkeiten gesprochen, die seine markierte Parteistellung ihm bei Verwaltung des Gemeindeverwaltungs unter Umständen bereiten könnte. Ich habe ihm dabei auch gesagt, daß ein politisch ungebundener Herr nach meinem Dafürhalten solchen Schwierigkeiten weniger ausgesetzt sein würde. Als Dr. Roth mir aber schließlich versicherte, er halte, partizipatorisch regieren und die vorhandenen Gegensätze ausgleichen zu können, habe ich mich von ihm mit dem Wunsche: „Das wollen wir hoffen“ unter Handbedeut verabschiedet.“

Soweit die Erklärung, der gegenüber die „Bittauer Morgenzzeitung“ ihre Behauptungen vorherhand aufrecht zu erhalten sucht.

Zwickau. Die geplante Automobil-Omnibusverbindung Zwickau-Niederplanitz-Oberplanitz wird voraus-

sätzlich nach in diesem Monat in Betrieb kommen. Vorläufig soll ein Fahrpreis von 5 oder 6 Pf. pro Kilometer und Person erhoben werden.

Zwickau. Gestern nachmittag fand hier eine Bergarbeiterversammlung statt, die von über 5000 Ausländern besucht war. Reichstagsabgeordneter Gathje aus Bochum teilte u. a. mit, daß eine gestern abgehaltene gemeinsame Konferenz der Vertrauensleute des Hugo-Oelsnitzer und des Zwicker Reiters beschlossen habe, beim Minister des Innern anzufragen, ob er bereit sei, eine Abordnung der Ausländer zu empfangen. Diese Abordnung hat die Aufgabe, der Regierung über den Stand des Auslands zu berichten und anzufragen, ob die Regierung heute noch geneigt sei, einen Vermittlungsschluß zu übernehmen. Die Versammlung billigte den Beschluß der Revierkonferenz. Für den Fall, daß keine Einigung erzielt wird, will die Streikleitung die jüngeren Ausländer zur Abwanderung veranlassen.

Freiberg. Die andauernden Niederschläge in leichter Zeit haben ein rasches Aufsteigen der Freiberger Mulde zur Folge gehabt. An der Pulvermühle ist sie bereits aus den Ufern getreten. Auch die Wilde Weißeritz ist erheblich angewachsen.

Karthaus. Um die hiesige Bürgermeisterstelle haben sich 57 Bewerber gefunden; darunter befinden sich 28 Ratsassessoren, 4 Bürgermeister, 3 Stadträte, 3 Stadtammänner, 2 Referendare, 2 Polizeiassessoren, 2 Rechtsanwälte, 2 juristische Hilfsarbeiter, je 1 Anwalt, Finanzassessor und Verwaltungsanwälter. Der erwählte Ausschuß ist bereits in Tätigkeit getreten und hat die eingegangenen Bewerbungslisten geschlossen; es sind zunächst 14 Bewerber in enges Wohl gestellt worden.

Leipzig. Nachdem vor kurzem ein französischer Sojour eine Flugmaschine mit einem Raubboigel verwechselt und sie heftig beschossen hat, ist jetzt im Leipzig das Umgekehrte passiert. Um Mittwoch nachmittag entstand auf dem Leipziger Reichsgerichtsplatz eine große Menschenansammlung. Alle Blicke waren nach oben gerichtet, wo anscheinlich ein Flieger vom Flugplatz Lindenau den Platz überquerte. Einige besonders Sportfreunde behaupteten sogar, daß Summen des Propellers zu hören. Lange sah man mit Spannung den lähmenden Kurven des Piloten zu, bis sich endlich herausstellte, daß man es nicht mit einem Aeroplano, sondern mit Meister Storch, der auf seinem Dauerflug Afrika-Mitteldeutschland begripen war, zu tun hatte.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.

Urfurt. Am 26. Februar des 19. Februar 1911 ab.</

Modewarenhaus Riedel — Riesa

Inh. Bruno Hasse. — Ecke Goethe- und Schützenstrasse.

Kleiderstoffe.

Zefirkleid	6 Meter	M. 5.10
Blaudruckkleid	6 Meter	M. 4.—
Gingham, vorzüglich in der Wäsche	6 Meter	M. 6.—
Wollstoffkleid, alle Farben	6 Meter	M. 7.50



Damen- und Kinderkonfektion.

Tadeloser Sitz. Sauberste Verarbeitung.
Auf Wunsch fertigen wir nach Maß an.
Farbige Backfisch-Paletots von M. 9.75 an.
Englische Paletots, allerfeinste Konfektion.
Schwarze Paletots, lange Formen, vom einfachsten bis zum allerbesten.
Auch dem verwöhntesten Geschmack bieten wir Außergewöhnliches.
Kinderpaletots in dunkelblau, engl. gemustert, weiß und rot.
Entzückende Neuheiten.

Jahrmarkt-Verkaufs-Tage

Frühjahr

1912.

Schürzen.

Tändelschürze, türkisch gemustert, besonders preiswert!	75 Pf.
Blaudruckschürze	M. 1.—
Wirtschaftsschürze ohne Heben	M. 1.30
" mit "	M. 1.80
Reformschürze mit Kleiderschützer	M. 3.—
Teeschürze, weiß	M. 1.85
Wachstuchschorzen.	

Bunte Bettbezüge.

Bezug mit 2 Kissen, reichliches Maß, waschecht	M. 4.—
Bezug mit 2 Kissen, feste Ware	M. 5.—
Bezug mit 2 Kissen, große Muster- auswahl	M. 5.75

Unterröcke.

Tuch-Unterröcke, benötigt Rumpf aus Trikot, mit Moiret-Volant	M. 3.50
--	---------

Große Auswahl bis zu den feinsten
Ausführungen.

Tischdecken, Sofadecken, Teppiche,
Taschentücher.

Sonntag, 14.

Montag, 15.

Dienstag, 16.

3 billige Jahrmarktstage!

Einmaliges Angebot.

Ein Paket Bett=Seifenpulver

prima Qualität, 7 Pf.

Einen Posten
Damen=Strümpfe
schwarz
3 Paar für 95 Pf.

Einen Posten
Gardinen, 2x Band
3 Mr. für 98 Pf.

Einen Posten
Damen=Staubröcke
Lüster und Waschstoff
Stück 98 Pf.

Einen Posten
Prima Blaudruck
2 Mr. für 98 Pf.

Einen Posten
Damen=Korsett
mit Spiralfeder
Stück 98 Pf.

Einen Posten
Hemdenbarchent
weiß
2½ Mr. für 98 Pf.

Einen Posten
Damen=Hosen
weiß mit Stickerei
Paar 98 Pf.

Einen Posten
Damen=hemden
Nägel- und Bordenfchluß
Stück 98 Pf.

Einmaliges Angebot.

Einen 3 teiligen Weisserkorb

Draht mit festen Schiene, Stück 82 Pf.

Einen Posten
Handtücher, prima Qualität
3 u. 6 St. für 98 Pf.

Einen Posten
Damen=Unterröcke
weiß und bunt. Barchent
Stück für 98 Pf.

Einen Posten
Damen=Blusen
Satini mit Stickerei
98 Pf.

Putz-Abteilung.

Jahrmarkts-Angebot.

Damen=Sporthut, garniert für 1.15

Damen=hut
mit Seide und Blumen von 2.75

Damen=Lönné
modern und läßig garniert von 3.45

Mädchen- und Kinderhüte
garniert und ungarnt zu enorm
billigen Preisen.

Einmaliges Angebot.

1 Siegel = 550 Gr. prima Sparkernseife

35 Pf.

Einen Posten
Hemdentuch, weiß
3 Mr. für 95 Pf.

Einen Posten
Rinder=Kleidchen
Mousseline u. Barchent
98 Pf.

Einen Posten
Herrenhemden
Maco, Stück 98 Pf.

Einen Posten
Handtuchs- und Taschentuchs
Rosten, elegant ausgeführt
Stück für 48 Pf.

Einmaliges Angebot.

1 Paket = 330 Gr. Kronen-Stearinkerzen

für 30 Pf.

Raufhaus D. Morgenstern,

Riesa a. S.

Hauptstr. 39.

Telephon 313.

1. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Höhnel in Riesa.

Nr. 85.

Sonnabend, 13. April 1912, abends.

65. Jahrg.

Die Reserven der französischen Armee und deren Kriegsausbildung.

Nicht nur die Zahl, sondern vor allem die Elite der Truppen ist eine Hauptvoraussetzung für die Erfolge einer Armee im Felde. In Frankreich, wo man bekanntlich seit Jahrzehnten mit einem bedeutsamen Stillstand in der Bevölkerungsbewegung zu rechnen hat, ist man seit langem auch auf das eifrigste bemüht, den Wert der Truppeneinheiten zu steigern und, wenn man nicht eine verdecktschwere Vogelstraußpolitik treiben will, muß man zugeben, daß diese Absicht nicht ohne Erfolg geblieben ist. Man hat in der französischen Armee sich hierbei nicht mit der sorgfältigen Ausbildung der, der aktiven Armee unterstehenden Einheiten genügen lassen, sondern man hat sich auch ganz im besonderen bestrebt, die Mannschaften des Beurlaubtenstandes in ihrer Ausbildung für den Krieg zu fördern. Das Früherhalten der im aktiven Dienst erworbenen Kenntnisse durch Übungen im Beurlaubtenstand ist von höchster Bedeutung für die Vorbereitung auf den Krieg; das wird um so klarer, wenn man bedenkt, daß der Hauptteil jeder auf den Kriegsstand gebrachten Armees von Leuten des Beurlaubtenstandes gebildet wird. Der deutsche Wehrverein, dessen Hauptziel „Sicherung des vaterländischen Bewußtseins“ und „Sicherung eines mannschaftlichen Geistes im deutschen Volle“ sind, hat es sich in dankenswerter Weise angelegen sein lassen, sinnvollig festzustellen, in welchem Umfang in den letzten Jahren in Deutschland und in Frankreich Deute des Beurlaubtenstandes zu Übungen herangezogen worden sind. Wie greifen bei Wiedergabe dieser Zahlen die etwa 5-jährigen Abschlägen entsprechend heraus. Es übten

	in Deutschland	in Frankreich
im Jahre	Mann mit Übungstage	Mann mit Übungstagen
1901	216 400	3 045 000
1906	257 900	3 675 000
1910	437 300	6 183 500
		661 500
		11 489 300

Es ergibt sich aus diesen wenigen Zahlen ohne weiteres, daß die französische Armee dem deutschen Heere an Zahl der Einberufenen und an Zahl der Übungstage weit voraus ist, und daß dieses Übergewicht bereits schon bestand, als in Frankreich noch die dreijährige, bei uns aber bereits die zweijährige Dienstzeit vorlag. Soht man die betreffenden Ergebnisse summarisch für die letzten zehn Jahre zusammen, so ergeben sich für Deutschland 2956 700 Mannschaften mit 40544 600 Übungstagen, dagegen für Frankreich 5 089 000 Mannschaften mit 112 124 300 Übungstagen! Frankreich übertrifft mithin das deutsche Reich an Zahl der zu Übungen eingezogenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes um fast das Doppelte, an Zahl der Übungstage aber um das Zweieinhalfache! — Obgleich Frankreich nur 40, Deutschland aber 66 Millionen Einwohner hat, gibt man in der Republik jährlich 20 Millionen Franken für Übungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes, Deutschland eine ungleich geringere Summe auf. Da ist die Frage durchaus gerechtfertigt, sind wir noch das Volk in Waffen, das zu sein wir uns einst rühmen konnten? Kann das französische Volk die Begeisterung nicht vielmehr für sich in Anspruch nehmen? und zwar mit größerem Recht? — Nur derjenige Staat kann seine Interessen, seinen Handel und seine Industrie, das Wohl seines Volkes wirklich schützen und eine selbstbewußte Politik treiben, der die Mittel hat, seinen Ansprüchen und Forderungen durch die Waffen, durch die Säcke seiner Armeen Nachdruck zu geben. Dazu muß aber der Staat in der Lage sein, sich auf ein entsprechendes, auch in seiner Reserve starkes Herz zu füllen.

Und für die Sicherung der deutschen Wehrmacht tritt der oben mehrfach erwähnte deutsche Wehrverein nicht minder ein. Für die in Riesa bereits bestehende Ortsgruppe dieses Vereins wird am 4. Mai Herr Generalleutnant g. D. von Brochem einen öffentlichen Vortrag halten, auf den an dieser Stelle bereits aufmerksam gemacht werden soll. Die „Post“ vom 10. März schreibt u. a.: „Wenn es eines Beweises für die Notwendigkeit des deutschen Wehrvereins bedarf, so ist dieser Beweis vollbracht durch den Sturm der Begeisterung, welchen überall die Vorträge des Herrn Generalleutnant von Brochem entfesseln.“

Der Vortrag, zu dem jedermann, zu dem auch Frauen Zutritt haben, wird im Saale von Höpfners Hotel am 4. Mai abends 8 Uhr stattfinden.

M. 8.

Tagesgeschichte.

Die nationale Spende zur Beschaffung von Flugzeugen.

Prinz Heinrich von Preußen hatte in einer Rede bei der Eröffnung der Allgemeinen Luftfahrt-Ausstellung die Meldung gemacht, daß in nächster Zeit ein Aufruf an das deutsche Volk zu einer nationalen Spende für die Beschaffung von Flugzeugen ergehen würde. Dieser Aufruf wird, wie man schreibt, schon in den nächsten Tagen in der Öffentlichkeit erscheinen. Seine Hoffnung ist dem bekannten Schriftsteller Rudolph Herzog übertragen. Das Protestantische über die nationale Spende wird Prinz Heinrich übernehmen; an die Spitze des geschäftsführenden Ausschusses hat sich Staatssekretär Graf v. Posadowsky-Wetzler gestellt. Die Verfügung über die aus der Spende eingehenden Mittel wird dem Kaiser vorbehalten. Es wird angenommen, daß die bereits in den letzten Wochen in einzelnen Städten veranstalteten Sammlungen für Flugzeugbeschaffung die erzielten Erträge der Nationalvereine überweisen werden. Mit dieser Frage wird sich am Sonntag auch die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung des Deutschen Lufstittenvereins beschäftigen.

Deutsches Reich.

Aus Wochi (Deutsch-Ostafrika): Prof. Dr. H. Schröder aus Ammani, der zu wissenschaftlichen Zwecken wiederholt Besichtigungen des Kilimanjaro unternommen hat, geriet kürzlich bei einer Besteigung des Kibo in ein heftiges Unwetter, verbunden mit Schneetreiben und empfindlicher Kälte. Das Unwetter nahm dermaßen an Heftigkeit zu, daß Prof. Schröder in einer Höhe von ungefähr 4100 Meter umkehren mußte. Entsehlich hatten unter dem Schneesturm die Träger, fast alle waren Küstenneger, zu leiden, von denen einer den Tod durch Erfrieren fand. — Man verurteilt das Vorgehen des genannten Forstlers, der mit großer Sorglosigkeit bei der Auswahl seiner Träger vorgegangen und von den an das rauhe Klima des Berges nicht gewohnten Küstenseulen das Unmöglichste verlangt haben soll. Wie verlautet, sei Strafanzeige gegen Prof. Schröder erstattet worden.

Die Augsburger Abendzeitung, die den Jesuitenerlaß herausbrachte, hat jetzt erfahren, daß der Erlass auf einem formellen Beschuß des Ministeriums beruhe, der aber nicht einstimmig gefaßt worden sei. Der treibende Faktor sei wohl Herr v. Hartling gewesen. Die Opponenten seien die beiden Protestanten im Ministerium Hartling, nämlich der Justizminister v. Telemann und der Kriegsminister Freiherr v. Krebs.

Disher war es zweifelhaft, in welchem Umfang die Krankenassen ihre Rücklagen in Anspruch nehmen würden. Das preußische Oberverwaltungsgericht hat nunmehr die Krankenassen für ermächtigt erachtet, eine übermäßig angewachsene Rücklage auch zur Deckung laufender Ausgaben heranzuziehen. Es werden nun auf Grund dieser Entscheidung diejenigen Krankenassen, vornehmlich die kleineren Betriebskrankenassen, die demnächst nach der Reichsversicherungssorbnung aufgelöst werden müssen, dazu übergehen, die Rücklagen durch Herabsetzung der Beiträge und Erweiterung der Leistungen nach Möglichkeit noch den Kreisen zugute kommen zu lassen, die diese großen Fonds angesammelt haben.

In kürzer Zeit wird die deutsche Infanterie neue Entfernungsmesser für den Feldgebrauch erhalten. Die neuen Messer besitzen einen hohen Grad von Stabilität; die Präzision und Verlässlichkeit der gemessenen Entfernung ist einfach und unabhängig von einem bestimmten Ort und die Weggenauigkeit sehr groß.

Die große Prüfungsfahrt mit dem neuen Armeelaufzug, der vom 1. April 1913 ab zur Einführung gelangen soll, findet vom 2. bis 31. Oktober d. J., wie jetzt bestimmt worden ist, durch das Kraftfahrtbataillon statt. Die Fahrt wird sich über den größten Teil von Mittel- und Westdeutschland erstrecken und eine Durchschnittsleistung von 95 Kilometer haben.

In Madrid war vorgefertigt die Nachricht vom Tode des Papstes verbreitet worden. Die irrtümliche Meldung ist auf ein Telegramm an einen Beamten des Madrider Konsulat zurückzuführen, daß den Tod seines Vaters meldete. Das Wort „Papa“ (Vater) des Telegrammtextes wurde vom Telegraphenamt als „Pape“ (Papst) übermittelt. Ministerpräsident Canalejas, dem der Inhalt des so verstimmlten Telegramms gemeldet wurde, teilte Journalisten die Nachricht von dem Tode

des Papstes mit, die unverzüglich verbreitet wurde und große Bewegung hervorrief. Der König und die Minister richten Beileidschreie an die Konsulatur. Der Konsul, der abwesend war, wurde herbeigerufen und nach seiner Ankunft stärkte sich der Irrtum auf. Der Madrider Generaldirektor des Verkehrsweises, der als erster der Regierung die Nachricht vom angeblichen Tode des Papstes übermittelte, bot seine Demission an. Doch wurde das Gesuch nicht angenommen. Die Blätter kritisieren den Leichnam, mit dem die spanische Regierung in dieser Sache gehandelt habe, und legen gegen die Verleugnung des Geheimnisses der Privatskriptenz Vermahnung ein. — Aus Rom wird gemeldet: Der Papst hat gestern mehrere Personen in Sonderaudienzen und ungefähr 200 Personen in gemeinsamer Audienz empfangen. Der Kardinal-Staatssekretär Werry del Val empfing gestern, wie gewöhnlich freitags, das diplomatische Corps, das ihm sein Bedauern über die in Madrid verbreitete falsche Nachricht vom Tode des Papstes ausdrückte und seinen Wunsch für ein noch langes Leben des Pontifex aussprach. Zahlreiche Teleskopien, die dasselbe Gefühl zum Ausdruck bringen, sind besonders aus dem Auslande im Vatikan eingetroffen.

Frankreich.

Anlässlich des Kampfes bei Mahribia schreibt Faure in der „Humanité“: Dieser Zwischenfall wird den Widerstand der Marokkaner noch mehr ansäumen. Wenn wir zu Gewaltmaßregeln greifen, wird der Stolz dieses vergewaltigten Volkes noch mehr wachsen. Unsere Angrißspolitik ruft solch schwere Ausbrüche hervor, daß man es noch nicht gewagt hat, den Marokkanern den Protektionsvertrag bekannt zu geben. In der ganzen muslimischen Welt herrscht grohe Erregung gegen uns, weil es heißt, daß wir durch unsere Marokkopolitik an dem abscheulichen Anschlag gegen Tripolis schuld sind. Wir sind nach Ansicht unserer Ansiedler genötigt, in Tunis schärfere Maßregeln zu treffen. Wenn in Marocco der Kriegsbrand läuft, werden wir die Folgen unserer Raubpolitik erkennen. Man wird die jährlichen Kosten des marokkanischen Unternehmens bald auf 200 Millionen befreien können. Noch viel schlimmer ist die dadurch verschärzte Kriegsgefahr und die moralische Einbuße, die wir erleiden, und wenn morgen eine erste internationale Schwierigkeit auftaucht, was wird dann Frankreich mit dem feindlichen, auffandslustigen Marocco machen. Wie viele Armeekorps wird man hinschicken müssen, um es zu bändigen.

Die französisch-englischen Feierlichkeiten in Rizza begannen gestern vormittag unter Parker Beteiligung bei heiterlichem Wetter. Der englische Botschafter, der Ministerpräsident Poincaré, der Marineminister Descaze, der Kriegsminister Millerand, der König von Schweden, die Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha und andere Fürstlichkeiten wohnten morgens dem Vorbeimarsch der englischen und französischen Matrosen auf der Promenade bei, während einige hundert Meter vom Ufer entfernt eine Division des französischen Mittelmeergeschwaders vorbeiflor. Bei der Parade kreuzten in der Luft mehrere Flugzeuge. Bei der Enthüllung des Denkmals der St.

Sicher
ist jeder Qualitäts-Raucher befriedigt
von den
Jasmatzi-Cigaretten.

„Unsere Marine“ 2 Pf.
„Jasmatzi Dubec“ 2½ „
„Elmas“ 3-5 „

Nach allgemeinem Urteil sind MAGGI Suppen die besten!

Für den Magen ist nur das Beste gut genug!

„MAGGI gute, sparsame Küche“

nigin Victoria hielt der englische Geschafter eine Rede, in der er sagte: Der König sei dankbar für die Unwesenheit des Ministerpräsidenten Boineares. Er sprach seine Freude darüber aus, daß englische und französische Matrosen bei der Parade und bei der Entzündung zusammengekommen hätten. Alles das ist, sagte er, ein neuer Beweis der Freundschaftsbande, die in so glänzender Weise Frankreich und England zum Wohle der beiden Völker umschlingen. Der Ministerpräsident Boineares lobte die Tugenden der Königin Victoria als Frau und Mutter, ihre hohe Ausbildung von ihrer königlichen Sendung, ihr wachsame Aufmerksamkeit in Fragen der auswärtigen Politik, wo sich ihr wachsendes Prestige in den Dienst der Diplomatie Englands stelle, daß ihre Verwandtschaften und Bindnisse mit vielen regierenden Familien gesichert hatten. Boineares erinnerte an die unbesiegbare Energie des englischen Volkes im Transvaalkriege, besaß diesbezüglich Kenntnis die Königin war, als schloß: Die Königin, vor der sich Kaiser und Könige beugten, war den Riechern geneigt und wußte sich stets überall die Sympathien des Volkes zu gewinnen.

Mexico.

DEA. Nach den Mitteilungen des Vereins für das Deutschland im Ausland wird die Lage in Mexico als so ernst aufgefaßt, daß auch die fremden Kolonien nach dem Beispiel der Regierung an die Errichtung und Ausbildung eigener Freiwilligenkorps gegangen sind. Die deutsche Kolonie hat bisher dem Wechsel der Ereignisse gegenüber eine lebenswerte Ruhe und Kaltblütigkeit an den Tag gelegt, wenn auch bei dem steppenden Gang der Covadonga-Untersuchung ihre Geduld und ihr Vertrauen auf den guten Willen der Regierung eine schwere Belastungsprobe erfahren. Nun haben sich die Deutschen, ähnlich wie das Deutmentum und die studentische Jugend der Hauptstadt, zum Zwecke der Selbstverteidigung organisiert und zum Schutz ihrer Person wie ihres Eigentums bemüht. Mit sehnlicher Sorge sieht das Deutschland der endlichen Wiederherstellung geordneter Verhältnisse entgegen. Allgemein wird als zweifelhaft angesehen, daß die Beilegung der politischen Wirren den Anstoß zu einer kräftig einsetzenden wirtschaftlichen Entwicklung geben wird. Das Land hofft für deutsches Kapital und deutsche Arbeit noch heute außerordentliche Möglichkeiten. Wie das erfolgreiche Beispiel amerikanischer Kapitalisten zeigt, würde der zahlreichen Beteiligung Deutscher an mexikanischen Unternehmungen die heimische Ware auf dem Fuße folgen.

5. Klasse 161. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, welche werden kein Gewinn ausmachen, sind mit 800 abgedruckt. Eine Schilderung der Ergebnisse ist hierbei verboten.

Bestellung am 13. April 1912.

0778 392 658 802 408 590 944 78 808 216 712 (500) 413 (500) 142 111 824 98 (1000) 169 403 (1000) 1778 544 926 847 (1000) 642 409 549 (1000) 10 922 709 668 2744 23 204 599 885 903 249 219 40 582 264 323 586 383 565 618 589 299 599 851 507 528 727 82 741 484 191 (2000) 589 588 452 446 789 231 237 606 84 473 108 200 456 607 614 909 917 (1000) 807 454 672 76 688 853 328 780 70 761 443 605 (2000) 806 67 568 252 697 296 933 798 864 703 725 281 780 666 181 123 6032 303 798 8 643 809 883 234 777 (500) 151 742 683 872 710 885 818 570 845 85 883 247 7289 553 411 790 825 586 605 254 710 536 848 811 (3000) 545 600 859 497 205 907 234 537 531 611 567 72 595 637 5987 658 670 261 618 212 545 42 271 235 201 997 968 749 871 307 283 90 400 623 724

10 237 115 782 775 283 241 458 908 715 239 847 756 242 872 232 689 620 11 867 57 183 540 120 110 728 798 451 340 (1000) 421 413 151 655 (5000) 448 946 710 595 917 758 684 420 544 990 762 1349 443 464 585 591 592 69 3 677 553 285 408 810 108 14321 988 680 842 588 99 670 914 6 950 171 883 87 758 817 588 585 846 14271 973 670 29 29 807 168 288 100 657 664 884 34 715 471 526 187 592 883 793 288 151 228 475 85 572 882 790 744 514 217 804 473 70 16770 230 814 (1000) 288 751 412 997 175 544 614 819 700 920 790 414 778 583 782 300 (1000) 718 168 577 739 202 648 (500) 808 792 705 583 1 7240 183 995 200 806 (2000) 926 710 (1000) 7 88 114 880 682 417 208 44 894 585 78 983 34 8387 968 540 518 275 808 (1000) 809 66 827 525 (500) 554 4 688 585 620 414 181 597 (1000) 884 626 296 34 25 788 744 500 878 174 29 6 946 317 71 154 462

20619 868 727 416 512 809 882 408 361 883 154 560 233 3 (5000) 105 926 585 357 560 830 (500) 915 554 82 962 (1000) 347 904 358 914 865 997 485 574 822 294 485 754 113 576 846 287 748 85 565 776 778 173 880 819 (2000) 348 998 280 856 544 597 193 704 552 460 188 88 878 560 978 682 (500) 284 566 927 184 837 500 99 640 (5000) 24905 980 371 850 977 948 446 439 606 686 559 465 25210 188 43 248 415 522 187 182 803 856 182 848 848 762 682 118 150 (1000) 885 702 756 188 714 548 519 495 364 606 588 93 588 798 287 171 654 588 448 534 837 682 258 585 597 51 684 805 2671200 659 204 15 689 522 526 277 937 914 375 229 951 951 736 489 220 (1000) 811 615 952 149 113 882 978 780 (2000) 378 553 706 446 751 618 837 909 356 26888 108 587 234 (1000) 706 924 481 120 172 825 867 97 485 100 815 68 324 (500)

348002 234 58 701 917 118 557 985 417 177 898 533 575 878 647 829 428 713 5117 392 603 609 979 408 417 585 888 648 648 789 544 342768 789 687 440 455 265 468 545 452 (1000) 406 981 882 589 (500) 119 687 68 608 811 348060 956 160 917 421 320 73 211 517 298 79 675 931 580 707 (500) 586 226 763 442 34000 187 574 216 484 367 433 807 234 757 943 477 261 78 295 635 778 678 429 35 12 233 902 815 872 881 258 281 980 455 175 768 785 481 (500) 791 740 974 (1000) 587 187 345 631 378 (500) 775 272 884 951 518 682 135 243 808 (500) 25 103 (500) 737 261 043 683 584 580 638 187 (2000) 649 801 (500) 379 677 482 806 384089 616 816 462 710 684 188 284 182 188 143 910 303 628 894 751 (1000) 587 090 477 588 486 495 682 959 404 553 57 842 585 593 4420210 378 96 771 538 580 555 595 55 434 585 418 771 635 5 241 669 369 (500) 723 (500) 606 928 201 515 428 88 179 218 791 467 852 580 416 456 677 222 888 248 123 474 573 693 477 356 453 (1000) 878 443 168 585 15 147 (500) 462 758 157 896 448 280 (1000) 777 199 744 582 989 (2000) 577 192 (1000) 443 655 389 556 556 (500) 99 (500) 880 510 840 194 447 478 914 919 400 694 941 501 (500) 99 (500) 880 510 840 194 447 478 914 919 (1000) 394 100 132 (500) 803 859 718 609 34 286 865 564 243 844 455 (500) 832 17 112 582 751 45228 (500) 581 204 (1000) 910 379 612 (1000) 748 723 251 633 (500) 804 929 855 682 871 768 645 (1000) 446 881 344 574 340 928 858 427 583 208 924 (500) 517 80 446 171 451 123 473 800 (500) 889 807 902 701 313 280 762 782 145 324 610 482 223 614 510 281 300 856 (1000) 45 673 818 423 727 957 889 9 27 894 890 305 272 451 651 1000 208 938 570 841 658 942 401 819 378 890 828 744 188 804 975 597

546108 618 589 708 161 685 605 296 227 947 581 788 427 705 878 619 4 51770 637 988 113 107 127 740 8 6 811 485 789 748 812 981 108 27 (500) 54 244 111 545 548 2 2 402 570 589 414 (1000) 345 688 283 562 (500) 559 151 746 589 705 864 41 626 641 (1000) 848 670 265 866 26 53 58209 578 602 584 519 518 641 644 589 585 9 0 814 811 5 692 705 177 420 600 29 805 67 177 161 801 864 708 19 247 817 475

Marotta.

Die Marottaner standen in dem Kampfe am Flusse Hammam unter der Führung von Elambi, dem Sohne des Raabs Hammon-Basani. Diese Tatsache berechtigt zur Annahme, daß die Teilnahme des Stammes an dem Kampfe allgemein wird. — Die Protektorats-Erläuterung ist schon ziemlich weit in Marotto verbreitet, die Erregung unter den Mauren nimmt täglich zu. Neue blutige Kämpfe sind täglich zu erwarten.

Amerika.

Nach der United Service Gazette sind Ingenieur-Oфицеры beauftragt worden, am Auslaufe des Panama-Kanals, auf der Insel Flamenco Festigungswerke anzulegen. Diese sehr starken Befestigungen sollen mit Küstenmörsern schweren Artillerie und neuesten Robells armiert und zum Schutz der Bedienungsmannschaften ganz besondere Haussichten errichtet werden.

Beiträge für die

Nationalspende für eine Luftflotte
werden in der Geschäftsstelle des „Wiesauer Tageblattes“ entgegengenommen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

Ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche

unschädlich

Ausführl. Anträge für sicher

Hypothenken

sofort. Million platziert.

H. Köber, Dresden-A. 3.

18jähr. Mädchen,

welches in Konfektions- und Modewarengeschäft gelernt

hat, sucht in mögl. kleinere Stadt als Verkäuferin

Stellung. Off. an die Cyp.

d. Bl. erb. unter M. S. E.

Mädchen zum Erlernen des

Weitwähns

werden noch angenommen.

M. Deutsch, Schloßstr. 26.

Hausmädchen

zum Fräbbedienen sucht so-

fort Max Göttsche.

Götz, Stadt Nien. Götz.

Tüchtiges Hausmädchen

für 15. April oder 1. Mai

bei einem Sohn nach Planen

i. Vogt, gelucht.

Frau M. Grothe,

Villen i. Vogt.,

Reudorfer Straße 22. 1.

Ein fröhliches, sanftes

Mädchen als

Aufwartung

sucht Hauptstr. 44. 1.

Fräulein Frau,

in Göda wohnend, z. Stunden-

und tageweißer Speicherarbeit,

sowie zum Fahren von Ge-

triebelsäcken gefügt. Adressen

abzugeben unter P. B. in der

Ergotheit d. Bl.

Licht. Maurer

sucht noch sofort ein auf

Neubau Grubie, Göda

Max Wolf,

Leckwitz b. Weißig.

Maurer

auf Neubau C.enthal's Fabrik,

Für die zahlreichen Ehrungen und überaus vielen Beweise der Liebe und Freundschaft, welche uns am Tage unserer Verlobung zuteil geworden, sagen wir allen hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Ballendorf a. H., den 18. April 1912.
Gymnasialoberlehrer Gottlieb Richter
u. Frau Frieda, geb. Fuhrmann.

Dank.

Allen denen, die uns durch Grußungen und Aufmerksamkeiten beim Eingang in unser neues Heim erfreut haben, sagen wir hierdurch herzlichsten Dank.

Schulhaus Döbendorf, am 12. April 1912.
A. Andrä und Frau.

Nähmaschinen

nur beste Fabrikate

wie

Seidel u. Naumann,
Küller und Adler,
sowie alle

Spezial-
handwerks-
Maschinen.

Reparaturen
schnell
und sauber bei
billigster Preis-
berechnung.

Nadeln, sowie Ersatzteile zu allen Maschinen.

Albin Bley

Goethestr. 57. Sternstr. 342. Goethestr. 57.
Großes Spezialgeschäft am Platz.

Schulbücher

für Realschule und Realgymnasium, Handelschule, Technikum, einfache, mittlere und höhere Knaben- und Mädchenschule, sowie sämtliche Landeschulen, in neusten Auflagen, dauerhaft gebunden, ferner alle sonstigen

Schulbedürfnisse

Schreib- und Zeichenhefte, Tafeln, Rissbretter, Reisszeuge, Reisschienen, Winkel etc. in besten Qualitäten zu billigsten Preisen empfiehlt

Joh. Hoffmann, Buchhandlung, Hauptstr. 36.

Züchtige Handarbeiter

gesucht, nicht über 40 Jahre alt, welche Lust haben, den Beruf als Bohrer, Hobler, Stoher, Aufstreicher oder Schneidemüller zu erlernen, zum sofortigen Antritt gesucht. Reiseverlängerung nach 14 tägiger Beschäftigungsdauer.

Allien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material zu Görlitz.

Züchtige
Schmiede, Gestellbauer, Schlosser, Laderer, Dreher, Stellmacher, Aufstreicher, Tischler, Sattler, sowie Handarbeiter, gesucht, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht. Weiselothen werden nach 14 tägiger Beschäftigungsdauer vergütet.

Allien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material zu Görlitz.

Bertels Vollfutter (mit Hafer) u. Haferbrot

— Anerkannt bestes und billigstes Pferdefutter. —

Keim-Belfutter

Referenzen der größten landwirtschaftlichen u. städtischen Betriebe; militärische, tierärztliche u. wissenschaftliche Gutachten.

— Tägl. Versand 3000 Ztr. —

Gehalt:

18%, P. u. F. garant. (Hafer: 15,1% P. u. F.)

Referenzen der größten landwirtschaftlichen u. städtischen Betriebe; militärische, tierärztliche u. wissenschaftliche Gutachten.

— Fernsprecher 1418. —

Bertels Futterkuchen-Gesellschaft m. b. H., Halle a. S.-Trotha.

Gesichtete Crispenz

und bauernhess nachweisliches Gewinnen von 10: 68 15000 Mr. Dieset die Lieferung der alleinigen Fabrikation unseres potentiellen

Anion-gipsdiesen,

welche in über 300 Bezirken bereits mit großem Erfolg durchgeführt ist. Branchenkenntnisse nicht erforderlich, bauernhandelsfähig. Unterlüftlich, bei Stammhaus. Beste Gelegenheit zur Selbständigung, auch als Nebenbetrieb geeignet, feinmaschige Unlage erforderlich. Ernstliche Ausleitungen, welche über 2-5000 Mr. vor verfügen, wollen sich offiziell melden. Union Wehrbeutige Haus Industrie, Düsseldorf 504.

2 Kutschner

auf gute Landgüter, nahe Lommaglich (einer verheiratet, bei freier Wohnung, sowie 1 jüngerer, der aber gebürtiger Arbeiter oder Kavallerist sein möchte), erhalten sofort oder 1. Mai Stellung durch Hermann Klingenberg, Stellenvermittler, Kommunikat, Rossmarkt Str. 6.

Gasthöfe,

20 Stück, darunter viel mit Saal, in Riesaer Gegend, 8 Mühlengrundstücke, 8 Schmiedearndstück, 4 Grundsstücke u. 8 Materialwarengeschäfte, sowie 15 Haushaltgrundstücke in und bei Riesa hat im Auftrag zu verkaufen. Paul Opitz, Weida 51 k.

Bauerngut

bei Riesa, 40 Hektar, guter Boden, mit 18mtl. lebendem und totem Inventar, sofort zu verkaufen. Preis: eins mit 27 Hektar und 18 Hektar, alles in gutem Zustande. Paul Opitz, Weida 51 k.

Einige Parzellen Land,

470 qm groß, noch abzuzeichnen. Riesa, Weida.

Hausgrundstücke

mit 8 Materialwarengeschäften bei Riesa für 10000 und 8500 Mr. bei wenige Zahlung sofort zu verkaufen. Paul Opitz, Weida 51 k.

Büdereigrundstücke,

dabei eins in Riesa, bestens ausgestattet, bei wenig Anzahlung sofort zu verkaufen. Riesa, Weida 51 k.

Bäckerei

(Neuwiederhofort, verpachtet). Paul Opitz, Weida 51 k.

1 gebrauchte Bettstelle

mit Patentmatratze und Matratze billig zu verkaufen. Hauptstr. 60, Riesa.

Deutscher Schäferhund

bildig zu verkaufen. Riesa, Moritzstr. 5.

Deutsche Schäferhunde,

4 Mon., Min. 1. u. 8 Mr.

grün, verkauf (nachdem Hunde o. Laubbaum in Badung)

Gänselied ZschöllensDörfer.

50 Rutschwagen,

neu, gebraucht, als 10 Halbsachen mit festem und obenborem Bod. Komplett, Jagdwagen, Gebrauchtwagen, Vis-a-vis, Parkwagen, Amerikaner, Breda. Ca. 60 Stück gebraucht, etliche fast neue Kutschgeschriffe, Brustplatte, Kabriolettgeschriffe, Wolls und Regenbeden, Wagenlaternen verkauf zu den bekanntesten Preisen. E. Ulbricht, Dresden-A., Rosenthalstr. 51, Telefon 7969. *.

Einen eleganten,

halbverdeckten Wagen

(Gügelchaise) mit abnehmbarem Bod und prima neuen Patentachsen, verkauf preiswert. Richard Jäpf, Oschatz, Mittelplatz.

Kinderwagen

gut erhalten, für Werder Nr. 20 E.

Großes Aquarium

bildig zu verkaufen. Bismarckstr. 29, 1. Et.

Schulschwitzer

Schulstrümpfe

Schulsohlen

weisse Knaben- u. Mädchen-Hemden

Stets billigste Preise.

Emil Förster.

Damenrad,

1/4 Jahr gefahren, mit Torpedo-Freilauf, Mr. 65.—, verkauflich.

M. F. Schließer, Hauptstr. 60, Cino Haussfur.

Elegantes Herrenrad

und Damenrad

billig zu verkaufen.

M. F. Schließer, Hauptstr. 60, Cino Haussfur.

Den und Buchbaum

hat zu verkaufen.

Böhmen Nr. 5.

Billard

mit Zubehör, ein Grammophon (Geldelnwurf) mit 18 Platten, sowie einige Musikinstrumente (Vollphon) spottbillig zu verkaufen.

Paul Opitz, Weida 51 k.

Eine pariser Handw., noch

in gut. Zust., zu kaufen gel.

A. Müller, Werderstr. 28 d.

Gebrauchte Bohrmaschine

zu verkaufen.

Gräbke, Weißstr. 12.

Ein Pferd,

guter Rüde, ist preiswert

zu verkaufen.

Bismarckstr. 11.

Deutscher Schäferhund

bildig zu verkaufen.

Riesa, Moritzstr. 5.

Deutsche Schäferhunde,

4 Mon., Min. 1. u. 8 Mr.

grün, verkauf (nachdem Hunde o. Laubbaum in Badung)

Gänselied ZschöllensDörfer.

Verkauf:

vereinigung für

Werkzeug

Wiederan.

Wörtherstr. 5.

Deutsche Schäferhunde,

4 Mon., Min. 1. u. 8 Mr.

grün, verkauf (nachdem Hunde o. Laubbaum in Badung)

Gänselied ZschöllensDörfer.

Verkauf:

vereinigung für

Werkzeug

Wiederan.

Wörtherstr. 5.

Deutsche Schäferhunde,

4 Mon., Min. 1. u. 8 Mr.

grün, verkauf (nachdem Hunde o. Laubbaum in Badung)

Gänselied ZschöllensDörfer.

Verkauf:

vereinigung für

Werkzeug

Wiederan.

Wörtherstr. 5.

Deutsche Schäferhunde,

4 Mon., Min. 1. u. 8 Mr.

grün, verkauf (nachdem Hunde o. Laubbaum in Badung)

Gänselied ZschöllensDörfer.

Verkauf:

vereinigung für

Werkzeug

Wiederan.

Wörtherstr. 5.

Deutsche Schäferhunde,

4 Mon., Min. 1. u. 8 Mr.

grün, verkauf (nachdem Hunde o. Laubbaum in Badung)

Gänselied ZschöllensDörfer.

Verkauf:

vereinigung für

Werkzeug

Wiederan.

Wörtherstr. 5.

Deutsche Schäferhunde,

4 Mon., Min. 1. u. 8 Mr.

grün, verkauf (nachdem Hunde o. Laubbaum in Badung)

Gänselied ZschöllensDörfer.

Verkauf:

vereinigung für

Werk

RIESAER BANK

Aktiengesellschaft zu Riesa.

Gemeindeverbandsgirokonto Riesa
Nr. 6.

Postcheckkonto Leipzig
Nr. 893.

Kassenstellen:

Elsterwerda: Inhaberin Firma Max Lemke, vorm. C. P. Dietrich.
Stauchitz: Inhaberin Firma Gebr. Mundt

Geschäftsstelle des
Landwirtschaftlichen Kreditvereins
im Königreich Sachsen.

Wir eröffnen unseren Kunden laufende Konten,

auf denen wir die bei uns vorgenommenen Umsätze verbuchen, eingezahlte Gelder, verkaufte und verloste Wertpapiere, Kupons etc. gutschreiben, abgehobene Gelder, angekaufte Wertpapiere etc. belasten. Ein auf diesen Konten vorhandenes Guthaben, das täglich verfügbar ist, verzinsen wir nach der jeweiligen Lage des Goldmarktes.

Wir gewähren Vorschüsse auf Wertpapiere, Hypotheken, Waren gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

Wir nehmen

Einlagen

mit täglicher, 1-, 3- und 6-monatiger Kündigung in Verzinsung; derartige Gelder verzinsen wir zu einem höheren Zinsfuß — gegenwärtig bis zu 4%.

Über diese Guthaben werden besondere Bücher ausgestellt, die auf den Namen laufen. Nur diese oder ordnungsgemäß bevollmächtigte Personen können über das Guthaben verfügen.

Wir bewirken den An- und Verkauf von Wertpapieren zu billigen Bedingungen. Von mündelsicheren und anderen guten Anlagepapieren haben wir stets größeres Lager vorrätig, beschaffen auch prompt jedes gewünschte Papier. In gleicher Weise übernehmen wir Wertpapiere bezw. besorgen den Verkauf an der Börse.

Wir nehmen Wertpapiere, Hypotheken, Dokumente, Pakete, Kassetten etc. jeder Art in Verwahrung und leisten für deren sichere und getreue Aufbewahrung die volle Gewähr. Die Aufbewahrungsgebühr ist gering; sie wird nach dem Umfang der Depots und der etwa deklarierten Wertangabe berechnet.

In unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer

befinden sich schmiedeeiserne Schränke mit verschließbaren Fächern, welche dem Publikum zur Aufbewahrung von Wertgegenständen mitsweise zur Verfügung stehen.

Die Fächer stehen unter Verschluß der Mieter sowie unter Kontroll-Verschluß der Bank.

Geignete Räume (Kabinen) zur ungestörten Erledigung der mit dem Inhalt der Fächer vorzunehmenden Arbeiten stehen zur Verfügung.

Es empfiehlt sich sehr, Wertpapiere, Hypothekenbriefe, Feuer-, Lebens- und alle anderen Versicherungspolizen, Verträge etc. in einem solchen Schranken und nicht zu Hause aufzubewahren.

Riesaer Bank.



Wenn Sie

ein großes und auswahlreiches Lager in
Fahrrädern

sehen wollen, bemühen Sie sich zu

M. J. Schließer, Adolf Richter,
Hauptstraße 60. — Eingang Hausschl.

Wanderer-Fahrräder, die besten auf der Welt.

Mein Spezial-Damenrad, 1 Jahr Garantie, 85 M.

Herrenrad, 1 Jahr Garantie, 75 "

Die Preise verstehen sich mit Torpedo-Gummilauf.
Mäntel, Schläuche, Patronen zu ganz soliden Preisen mit weitgehendster Garantie.
Großes Lager in Erfäßteilen für alle Systeme. — Werkstatt mit Kraftbetrieb.

Rennen zu Dresden
Sonntag, 14. April, nachm. 2½ Uhr.
Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz
Hinfahrt: ab Dresden. Rückfahrt:
Hauptbahnhof 145, 165, 205, 206 nachm. ab Reich 535, 545, 555 nachm.
Befreiungszüge für Dresden werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen
an den Renntagen nur im Sekretariat, Dresden, Prager Straße 6, I., und Leipzig,
Hainstr. 9, vormittags von 11—1 Uhr, für Hannover von 9—1½ Uhr ange-
kündigt. Röhre reicht Rennprogramm!

Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.
nachm.

Hotel Kronprinz.

Morgen Sonntag sowie Montag von nachm. 4 Uhr an
große öffentliche Militär-Ballmusik.

Dazu lobt ergebnis ein

Edm. Birke.

Hotel Kronprinz.

Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag

Variete-Damen- und Rustspiel-Ensemble.

Bestes in diesem Genre reisendes Ensemble.

Tolle Posse.

Dazu lobt ergebnis ein

Edmund Birke.

Wichtiges Jahrmarktsangebot

in Kurzwaren und
Schnürsenkeln.

(Diesen Jahrmarkt noch billigere Preise.)

In unserer Nischen-Bude, gefüllt mit reichhaltigem Lager von Kurzwaren u. Schnürsenkeln, werden folg. Artikel zu außergewöhnlich billig. Preisen verkauft:

200 Stcknadeln	5 Pf.	10 Palet Nähnadeln	10 Pf.
100 Stck Reißnadeln	10	2 Briefe Stecknadeln mit bunten Tuppen, 200 St.	10
50 Stück gute Stahlseile	10	3 Schlüsselringe z. Kinderschl.	10
3 Waschlappen	10	Würzelbecher mit 3 Würzeln	10
4 Briefe Gespinstäfer	10	Gummistrippen zu Hosenträgern	Stück 10

Wichtig für Schneiderinnen.

1a Nähmaschinenzwirn, 200 Yards, 2 Rollen 15 Pf.

6 Martinstahl-Schlüssel

6 Aluminium-Schlüssel

6 Aluminium-Schlüssel

6 Aluminium-Gabeln

1 Küchenmesser

3 Stück Sternenzwirn

2 Rollen Leinenzwirn, 150 m

2 Stück Strähnenzwirn

3 Dutzend Hemdknöpfe

2 Guinabelschlösser, Neuheit

8 Stück Krägenknöpfe mit guter Mechanik

2 Dutzend Stahl Sicherheitsnadeln, 1a

1 Dutzend Stahl Sicherheitsnadeln, groß

12 Patent-Nähnadeln, Selbsteinstecker, unentbehrlich

für schwache Augen

8 Briefe gute Nähnadeln, 75 Stück

25 Stopfnadeln

6 Palet Haarnadeln

1a Nähnadeln

Ferner empfehlen wir zu sehr billigen Preisen: dico. Arten Fräserkämme, darunter in Handarbeit-Hornkämme, Haarschmuck, Gummibänder, Webseil, Gabeln, Löffel in verschiedenem Metall, Band u. Wäscheknüpfe in reichhaltig Sortiment.

Unsere Buden befinden sich mittelste Reihe am Albertplatz, gegenüber der oberen Ecke der Mädchenstraße. Kennlich an den roten Firmen.

Achtung! Auschließen und mitbringen! Vorzeiger dieser Annonce erhält bei Einkauf von 1 Dt. an 10% Rabatt in Waren.

Engros-Abschreiber erhalten besondere Preise! Um regen Zuspruch bitten.

J. Majarewitsch aus Berlin, M. H. Fuchs aus Dresden.

Achtung!

Zeithain!

Empfiehlt mein großes Lager von

Fahrräder

nur exklusiver Marken, wie Phänomen, Schladig,

Seidel & Naumann, Wunderer, Diamant und Hercules.

Neue Damenräder mit Torpedo u. Gar. von 85 M. an

Neue Herrenräder

75 "

Nähmaschinen Seidel & Naumann

Continental-Wringmaschinen.

Revaturen Seidel, solid und billig.

Sämtliche Zubehörteile am Lager.

Ein Posten Mäntel und Schläuche in bestannter Güte

wieder eingetroffen.

Gute gebrauchte Räder am Lager, auch werden solche

mit in Zahlung genommen.

M. Hegewald

Inh. Otto Wehnert, Raumalde-Zeithain.



Rudäde,

in allen Qualitäten, von 50 Pf.

an wieder vorrätig.

Paul Marie,

Pauschler Str. 10.

Salat- und Gemüsepflanzen,

Erdzwiebeln, Sämereien

empfiehlt billig

Gärtnerei Langenberg.

2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Rechtsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Höhnel in Riesa.

Nr. 85.

Sonnabend, 18. April 1912, abends.

65. Jahrg.

Sächsischer Landtag.

Original-Bericht. X Dresden, 17. April 1912.
Erste Kammer.

Die Erste Kammer nahm heute mittag 11½ Uhr nach der Öffnung ihrer Arbeiten wieder auf. Die Tagesordnung wurde in kurzer Sitzung glatt erledigt. Darauf wurde das Königliche Dekret Nr. 41, einen Nachtrag zu dem ordentlichen Staatshaushaltsetat für die Finanzenperiode 1910/11 und einen Nachtrag zu dem Finanzegebot 1910 für die Jahre 1910 und 1911 betreffend, ohne Debatte verabschiedet, nachdem Oberbürgermeister Dr. Neuffer-Dresden den Bericht erläutert und die Genehmigung beantragt hatte. Hierauf passiert eine Anzahl von Kapiteln des ordentlichen und des außerordentlichen Staats für 1912/13 debattetlos. Beim Kapitel Städte weist der Reichstagsfalter der Deputation Präsident a. D. v. Richthofen darauf hin, daß die Städte keine Besoldung darstellen, sondern eine Entschädigung für die der Staatskasse überwiesen königlichen Domänen sei, deren Ertrag jetzt den Beitrag der Städte noch um ein Mehrfaches übersteige. Es steht daher niemandem, auch nicht der Ständesversammlung, eine Kontrolle über die Städte zu. Sämtliche Kapitel wurden in Übereinstimmung mit der Zweiten Kammer erledigt. Als letzter Punkt stand eine Petition um Errichtung einer normalspurigen Eisenbahn von Döhma bis Nitschberg bzw. Rehsefeld-Wolbau auf der Tagesordnung. Das Haus beschloß ohne Debatte gemäß dem Votum der Deputation, diese Petition auf sich beruhnen zu lassen.

Nächste Sitzung Donnerstag, den 18. April, vormittags 11½ Uhr.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Die Italiener haben die Halbinsel Macabes durch den neuen, aus Italien angeliehenen Truppentransport besiegelt lassen. Die Aktion wurde in aller Stille vorbe-

reitet — während der Überfahrt der Truppen war sogar das Rad von Tripolis für den privaten Verkehr gesperrt — und wurde mit dem schon öfter angewandten Mittel eines Scheinangriffs auf einen in der Nähe des Landungsplatzes gelegenen Ort, dieses Mal war es Guara, eingesetzt. Die Besetzung dieses Punktes ist für die Fortführung des Krieges von großer Bedeutung, da von dort aus die türkische Grenze überwacht werden kann, über die auf der Karawanenstraße Guara-Nekout den Türken täglich Zufuhren an Lebensmitteln und Waffen gebracht werden, womit die französischen Kaufleute ein glänzendes Geschäft machen. Endgültig werden die Italiener diesem Nachschub erst ein Ende bereiten können, wenn sie das von den Türken stark besetzte Guara in ihren Besitz gebracht haben. Guara wird also das Ziel der nächsten italienischen Kriegsoperationen sein. Die Halbinsel El Macabes liegt 20 Kilometer westlich von Guara. Sie ist wenig mehr als 1 Kilometer breit. Es sind auf ihr zwei Ortschaften gelegen: El Mina und Sidi Said.

Nach dem ausführlichen Bericht des Generals Canova wurde auf dem Fort Buchanes nahe der Grenze von Tripolis und Tunis vorgestern um 11 Uhr 20 die italienische Flagge gehisst. Um 10 d. M. früh gelang es, wie weiter berichtet wird, den ersten Teil der italienischen Truppen bei den kleinen Halbinseln Macabes zu landen und bis zum Mittag das Gros der Truppen auszuschiffen. Bereits hierdurch wurde das erste und wesentliche Ziel erreicht, die Versorgung von Kriegskontingenten auf dem Seeweg völlig zu unterbinden. Am anderen Morgen gegen 11 Uhr überschritten eine Kompanie ethiopischer Askaris und Matrosenabteilungen die kleine zwischen der Halbinsel und der Küste liegende Meerzung und besetzten das Fort Buchanes, ohne auf Widerstand zu stoßen. Der Feind war inzwischen, wie gemeldet, durch die italienische Kundgebung vor Guara festgehalten worden. Nach einem weiteren Telegramm wurde die Ausschiffung von Material in den Gewässern von Macabes bei

frischem Winde fortgesetzt. Eine Truppe von Feinden griff das Fort Buchanes an, wurde aber zurückgeschlagen. Die Nacht verlief darauf ruhig.

Nach einem Telegramm aus Alexandria wurde der Dampfer Phoebus auf der Fahrt von Malta nach Alexandria von einem italienischen Kreuzer aufgebracht und nach einem türkischen Hafen geschleppt, weil er neben ordentlicher Ladung auch Munition an Bord hatte. Diese war aber für den im Mittelmeer kreuzenden deutschen Kreuzer Gelen bestimmt. Auf Vorstellungen der Levantelinie, der der Phoebus gehört, beim Auswärtigen Amt erfolgte die Freigabe des Dampfers.

Auf seine in verschiedenen gut unterrichteten Kreisen eingezogenen Erfahrungen hat das Reuter'sche Bureau erfahren, daß bisher in Konstantinopel von den Mächten noch keine Schritte unternommen worden sind, um eine Vermittlung im türkisch-italienischen Kriege herbeizuführen. Die Mächte stellen noch Erwägungen an über die im Falle einer gemeinsamen Mitteilung anzunehmende Formel. Jedenfalls ist nur in Aussicht genommen, im Anschluß an die vor einigen Wochen in Rom unternommenen Schritte sich zu vergewissern, unter welchen Bedingungen die Türkei bereit wäre, über eine Einstellung der Feindseligkeiten zum Zwecke des Friedensschlusses in Verhandlungen zu treten.

Aus aller Welt.

Berlin: Als ein Schuhmann in der Lindauer Straße einen 19-jährigen Menschen, der spielende Kinder in unflätiger Weise belästigte, feststellen wollte, riß sich dieser los und stürzte sich mit dem Messer auf den Schuhmann. Dieser schob und versetzte seinem Angreifer schwer im Unterleib. — Hirschberg: Am ganzen Riesengebirge tobten seit 24 Stunden heftige Schneestürme. Weit über 1½ Meter Neuschnee ist gefallen und die Temperatur auf 10 Grad Celsius unter Null gesunken. Die Schlittenbahnen reißen bis in die Täler herab. —

Zum **Jahrmarkt** empfiehlt
seine reich sortierten Lager in
Damen-, Herren-, Kinder-Konfektion
zu billigsten Preisen

Kaufhaus Germer, Riesa
Wettinerstraße 33.

Inh. Paul Asbeck.

Sonntag von 11 bis 8 Uhr geöffnet.

Herzensrätsel.

Roman von B. v. d. Landen. 45

„Warum?“ fragt sie sich im stillen immer wieder, „warum mußte dies alles so spät kommen, und warum mußte derjenige, der sich oft nach dieser Liebe gerade gefehlt hatte, ihr Vater, warum mußte er sterben, mit dem Schmerz des Verstohleneins im Herzen?“

Mein-Lorchen lag am bösen Scharlach fiebend im Bett, und Bill und Tina standen in stummer Qual daneben — auch dieser Jammer noch, zu allem Leid auch dieses noch! Tina war in Vergewissung; sie hoffte, dies Kind könnte möglicherweise doch noch mitbestimmt für Bill sein bei der Entscheidung über ihre Zukunft; sie wußte, wenn es stark, gab es nichts mehr, was auch nur mit den schwächsten Anklängen von ihm zu ihr hinüberreichte, und sie dachte sich wahnsinnig vor ihrer Zukunft, wie sie nach einer Scheidung vor ihr lag. Sie könnte niemand den Platz am Bett der Kleinen — sie wachte bei ihr auch in der Nacht; Bill blieb aus dem Geschäft zu Hause. Der Arzt kam täglich zweimal: das Kind schwankt zwischen Leben und Tod, und Bill saß neben dem kleinen Bett in starker, stumpfer Trauer. Nach fünf Tagen gegen Abend zeigten sich bei Tina die ersten Anzeichen der Krankheit. Sie hielt sich aufrecht, solange es ging, noch eine ganze Nacht hindurch; als der Arzt am Morgen kam, war er erschrocken, welche Fortschritte die Krankheit bereits gemacht. Das Fieber setzte gleich mit furchtbarem Gewalt ein. Am dritten Morgen kam Janusz. Das Mädchen, welches öffnete, rief ihm entgegen: „Ach, Geduldein Jan, sind Sie schon wieder zurück vom Harz? Wie gut, wie gut! Ach Gott, wie sieht es bei uns aus!“ Und dann erzählte sie mit steigender Hast von der Erkrankung Tinas und des Kindes.

„Der Herr ist eben fort in die Apotheke.“ Jan legte Hut und Mantelchen ab und eilte durch die wohlbekannten Räume in das Schloßzimmer; eine barfußige Schwester malte zwischen den beiden Seiten ihres schweren Anters und blickte überrascht auf, als Jan eintraf.

„Ich bin Frau von Hogenstaedters Schwester, sagte sie,

ich bin ganz unabhängig und werde hier bleiben, Sie in der Pflege zu unterstützen. Sie haben doch nichts dagegen, Liebe?“

„Für Sorge, Ihre wegen, gnädiges Gedulde.“

„Darüber seien Sie ruhig, diese Verantwortung nehme ich voll und ganz auf mich.“

Nach einer Stunde kam Bill zurück; leise trat er ein und reichte der Schwester die Urne. Als er sich Lorchen's Bett näherte, wischte er erschrocken zurück. — Mit einem ernsten, lieben Lächeln streckte Jan ihm die kleine Hand entgegen.

„Guten Tag, Bill. Gott, welch Jammer für Euch! Und nicht wahr, Du schläfst mich nicht fort — ich darf hier bleibend.“

„Jan,“ flüsterte er mit bebender Stimme, „Jan, ich darf Dich nicht hier behalten.“

„Doch, Du mußt, Bill. Du mußt, ich hätte keine ruhige Minute! Komm nur einen Moment in das Nebenzimmer — ich habe Dir ja so viel zu sagen, Du weißt ja gar nicht, was ich seit gestern alles zugetragen!“

„Dein Großvater wird es mir nie verzeihen, wenn Du hier bleibst,“ sagte er, nachdem Jan ihm alles erzählt, die Anstrengungsgefahr ist doch sehr groß — denkt an Tina.“

„Egal, in diesen Seiten verlor ich Euch nicht, Bill, ich werde an Großvater scheiden.“

Und sie blieb und nahm die Leitung des Haushalts in ihre kleinen Hände und dachte und sorgte für alle und dachte nie an sich und immer nur an die anderen.

Der alte Baron war allerdings sehr erschrocken und entstört, als er Jan's Brief bekam, aber im Grunde trug diese Handlungswise seiner Tochter nur dazu bei, sie in seiner Liebe und Bewunderung auf ein noch höheres Niveau zu heben, als wohin er sie vom ersten Augenblick schon hinaufgehoben.

Mit Klein-Lorchen ging es von Tag zu Tag besser, mit Tina rapide von Stunde zu Stunde schlimmer. — Die Auseinandersetzung der ganzen letzten Zeit trug dazu bei, die erregten Gehirnvenen vollständig widerstandlos zu machen. Das Fieber hielt sich in bedenklicher Höhe und wollte nicht weichen, und schließlich trat eine Gehirnentzündung hinzu.

Es waren schwere, jammervolle Stunden, die Bill und

Tina an dem Krankenbett zubrachten. Tina hatte bald mit wilden Wahnvorstellungen zu kämpfen, bald lag sie ganz still und flachte leise weinend. — Sehnsuchtsvoll, leidenschaftlich kam in diesen Stunden der Name Ladislaus Orlowski über ihre Lippen — dann wieder rief sie nach Jan — zwischendurch harte Anklagen gegen Bill und angstvolle Rufe nach ihrem Kinde. — Die Phantasien stellerten sich und sanken mit der Höhe des Fiebers.

„Hilf mir, Ladislaus, halte mein Wort, er weiß alles, und das Kind soll auch fort, zur Großmutter — und ich will auch fort. Wie ich ihn hasse! — Nein, Jan, ich schreibe nicht — ich wollte ihn ja nur, weil ich arm war — nicht arm sein, nicht arm sein — Bill — Ladislaus —“ Die wilden Reden verstarrten in undeutlichem Gemurmel. Jan saß allein am Bett, es war in der Nacht, und die Schwester hatte sich zur kurzen Ruhe in dem Nebenzimmer niedergelegt. Die Nachlampe erfüllte das große Zimmer mit gedämpftem Schein. Jan konnte das abgezehrte, fieberrückende Gesicht Tinas deutlich erkennen; die langen Wimpern waren dunkle Schatten auf die Wangen und die trockenen Lippen bewegten sich mühsam, um jedes Wort kurz, abgebrochen hervorzubringen. Unruhig bewegte die Kräfte den Kopf von einer zur andern Seite, ihn manchmal tief in die Kissen eingrabend. Ein Schauer flog durch den Körper des jungen Mädchens, ein unheimliches Gefühl des Grauens fühlte ihr durch die Glieder. — Schen wandte sie den Kopf von der Kranken zur Seite und starre tödlich erschrocken nach der Tür. Aus der dümmlichen Umgebung hob sich die dunkle Gestalt eines Mannes ab — es war Bill. Langsam kam er näher, ein harter, finsterner Ausdruck lag auf seinem Antlitz, wie Spannung ihn noch nie gesehen. Ihr erster Gedanke war, daß er Tinas Reden gehört — und ihr erstes Gefühl war, auszugleichen, soviel noch möglich.

„Bill,“ sagte sie, die Augen bittend zu ihm aufgeschaut und mit ihrer Hand leise seinen Arm berührend, „Bill, sie redet ja im Fieber.“

Er schüttelte den Kopf, und, mit sanftem Druck ihrer kleinen Hand fassend, sagte er mild: „Du meinst es gut, kleine Jan, aber gib mir keine Mühe, ich weiß alles — alles — aber hier ist weder die Zeit noch der Ort, darüber zu sprechen.“

Köln: Bei Kobberkisch sind drei Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren, welche im Freien übernachtet hatten, erstickt aufgefunden worden. Das 12 Jahre alte Kind ist bereits tot, an dem Aufkommen der beiden anderen wird gezweifelt. Die Kinder hatten sich heimlich auf den Weg zur Großmutter gemacht und hatten sich dabei verirrt. — **Bremen:** Die Rettungsstation gab der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Gestern strandete die deutsche Galeasse „Marie“, Kapitän Wollmann, mit Steinen von Bornholm nach Hamburg bestimmt, vor der holzgerüste Heide. Der Kapitän wurde durch das Motorrettungsboot „Überinspektor Pfeiffer“ gerettet. Die beiden anderen Leute der Besatzung waren vor dem Eintreffen des Rettungsbootes ertrunken. — **Dülmens (Westfalen):** Der Geheimmeister Lüpple des Herzogs von Croÿ geriet auf einem Reitergang, den er in Begleitung seines Sohnes unternahm, mit vier bewaffneten Wildern zusammen. Es entpann sich ein regelrechtes Feuergefecht. Ein Reiter blieb schwer verwundet liegen. Zwei andere wurden leichter verletzt, entkamen aber ebenso wie der vierte.

Nährsalz-Kaffee-Ersatz Greno

bildet das
Gagesgespräch der Hausfrauen
„Greno“ ist erhältlich in $\frac{1}{4}$ Pfund-Paketen zu 50 Pfennig, $\frac{1}{2}$ Pfund-Paketen zu 25 Pfennig.
Kostproben erhalten Sie
bei Ihrem Kaufmann
gratiss.

Berichte. — **Württemberg:** Die „Münch. Neueste Nachr.“ melden aus Ludwigshafen: Da hörte treten die Röteln und Wassers mit solcher Heftigkeit auf, daß sämtliche Schulen geschlossen wurden. Im ganzen sind über 100 Kinder erkrankt, 14 Kinder sind bereits gestorben. — **Mülhausen (Ruhr):** Um benachbarten Tahlhausen wurde bei Ausbaufahrungsarbeiten in einer Tiefe von nur 75 Centimetern unter einem Baume ein menschliches Gebein bloßgelegt, von dem aber der Schädel fehlte. Das Skelett dürfte etwa 50 Jahre gelegen haben. Zu jener Zeit wurde in dem jetzt abgebrochenen Hause eine Gastwirtschaft betrieben. Die Untersuchung ist eingeleitet. — **Gablonz:** Vom Burgwaldstein bemerkten einige Touristen mit Ferngläsern eine an einem Felsenkopf abwärts hängende Frauenscheide. Da der Zutritt zu dem Felsen schwierig ist, konnte die Identität der Leiche noch nicht festgestellt werden. — **Unna (Westfalen):** Im Dorfe Gries bei Canarie wurden durch einen Brand achtzehn Häuser zerstört. Einundzwanzig Familien sind obdachlos. Von dem etwa 200.000 Kronen betragenden Schaden ist nur ein Viertel durch Versicherung gedeckt. — **Paris:** Mit der gestern hier erfolgten Verhaftung des Arbeitslohn Chauveau glaubt die Polizei den Rauber der Mona Lisa auf sicherer Spur zu sein. Seine Geliebte wurde gleichfalls verhaftet. Ein Teil von Kunstwerken, welche von Tiefstählen aus verschiedenen Museen herrührten, sind in der Wohnung eines gewissen Ferrand gefunden worden, der das Haupt der Diebesbande ist, der aber bisher nicht festgenommen wurde. — In Garchizy ereignete sich bei einem Hochzeitsmahl ein erschütternder Unglücksfall. Einer der Gäste zeigte einen Revolver und wollte seinen Mechanismus erklären, als plötzlich ein Schuß losging, der einem der Tischnäste, dem Obersten Troutet vom 104. Infanterieregiment, das Herz durchbohrte. — Die hässige Polizei verhaftete einen gewissen Robert Dogs, Inhaber einer Spinnerei in Buchs, der über 20.000 Franks unterschlagen hatte und nach Amerika flüchten wollte. Dogs hatte das verunreinigte Geld vollständig verbraucht. — **Peterburg:** Auf der Station Sublino wurde der Industrielle Belotinoff von seinem 15 Jahre alten einzigen Sohn, der fürzlich wegen lasterhaften Lebenswandels aus der Schule entlassen worden war im Schlaf durch Beilhiebe ermordet.

Sport.
Der morgige Tag des „Dresdner Arme-Jagd-Rennens“ verspricht auf Grund des von den Städten für die zur Entscheidung kommenden Konkurrenzrennen mobil gemachten starken Aufgebots der allmählich vorbereitenden Kampagne des Dresdner Rennvereins eine in sportlicher Beziehung würdige Fortsetzung zu bescheren. Speziell das Dresdner Arme-Jagd-Rennen, das durch die Anwesenheit Seiner Majestät des Königs mit den Prinzen-Söhnen erst die rechte Weise schlägt, wird eine hochinteressante Konkurrenz werden. Auch die übrigen Rennen werden anregenden Sport bringen. Als voraussichtliche Sieger glauben wir nachfolgende Pferde angeben zu können: 1. Rennen: Goldorse — Stall Rittim. Reyer, Longchamps. 2. Rennen: Embo — Dora — Flower — Seller. 3. Rennen: Hoffmuth — Milada IV. 4. Rennen: Grune — Dora Major. 5. Rennen: Melton — Pet — Holzsch — Stall Rittim. Reyer. 6. Rennen: So ipso — Horribil.

Hamburger Buttermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Höhne.

Der Buttermittelmarkt verlor in letzter Woche in lebhafter Haltung, da die Butterverhältnisse darauf schließen lassen, daß in den nächsten Monaten ein großer Verbrauch zu erwarten sein wird und erhebliche Gesetzmäßigkeiten den Import in erheblichem Maße verteuern. Leider: fest.

Hamburg, den 11. April 1912.

Reisfuttermehl 24—28% Fett und Protein	W. 6,25 M. 6,50
ohne Gehaltsgarantie	6,60 - 6,85
Reisfleie (gemahlene Reishälfte)	5,25 - 6,50
Weizenfleie, grobe	3,10 - 3,95
Moggenfleie	6,00 - 7,20
Brotfleie	6,75 - 7,15
Bundol Maisfleie	6,90 - 7,20
Erbsenfleie (gemahlene Erbsenhälfte)	-
Erbsenflocken und Erbsenmehl	3,40 - 3,85
52—54%	5,10 - 6,75
53—58%	5,50 - 6,40
Baumwollflocken	-
und Baumwollfuttermehl	5,20 - 7,50
Cocosnusflocken u. -Mehl 28—34% Fett u. Protein	5,80 - 8,-
Bohnenflocken u. -Mehl 22—26-	7,75 - 8,-
Reisflocken und -Mehl 38—44-	5,60 - 6,20
Reinflocken und -Mehl 38—42-	5,40 - 6,90
Maisflocken u. -Mehl	-
Waffelfutter-Bundol	-
Ruhfutter-Bundol	28—34 -
Getrocknete Schleime	35—45 -
Getrocknete Treber	24—30 -
Gesamtmehl	-
Maismehl	5,90 - 6,80
Waffelfutter	8,- - 8,40
Weißfutter (Maisfutter) weißes	-
Maisfutter, gelbes	-

Fatantanwaltsbüro Sack
vaterl. Romantik Dr. Ing. O. Sack,
Dr. Franz. F. Seidemann. LEIPZIG.



Selbstgekörte Schulranzen und Taschen empfiehlt
Paul Marie,
Panzer Straße 10.

Gebr. Handwagen zu verl. Meissner Wachs-
anfalt, zum Rutsch.

Bekannt größtes Lager in
**Schrüzen für Damen, Mädchen
und Knaben,
Unterröcke, Plaids,**



Ernst Müller Nachf., Inh.: Paul Wende,
Hauptstraße 79.

Dam en- und Baby-Wäsche,
Bettzeug und Inlets,
Hemdentücher, Linons und Maccofuche etc.,
Handtücher, Tischtücher, Taschentücher u. Bettdecken.



Große Auswahl in
Hutblumen

Spiegelkranzen,
Stöckchen, Röbchen,
Palmen, Silberkranzen,
Grabkranzen und vieles
andere mehr empfiehlt billigst

Hulda Büttner,
am Albertplatz,
früher Goethestraße.

Stechzwiebeln!
Stechzwiebeln!

Vbd. ca. 1 Liter, 40 Pf.,
empfiehlt
Ernst Moritz,
Samenhandlung.
Riesa, Hauptstr. 2.

Herzensrätsel.

Roman von B. v. d. Landen.

„S wird eben das ganze Haus auf den Kopf gestellt.“ meinte die Medleßschen, aber dabei lächelte sie mit dem ganzen frischen, vollen Gesicht und sagte hinzu: „Na und Gottlob! Hätte nur viel früher schon so kommen müssen!“

Nach drei Tagen war denn auch alles fit und fertig für die Heimkehrenden, und an einem wunderschönen Augustabend fuhr Jan an der Seite des alten Barons, auf dem Rücken der umfangreichen Kalesche ein Mädchen mit der kleinen Lore auf dem Schoß, in den Schloßhof ein. Die Medleßschen stand fröhlig mit einem großen Blumenstrauß vor der Tür, und aus den Ställturen und den Fenstern des Wirtschaftshauses lugten überall neugierige Augen.

Das Herz des kleinen Jan klopfte in tiefer Ergriffenheit, als sie die Blumen in Empfang nahm, in die von Tränen schimmernden Augen der alten Dienstbotin blickte und über die verfallenen Steinstufen die lächelnde, große Wirtsdiele des alten Hauses betrat — die Heimat ihres Vaters!

„Hier Medleßschen,“ sagte der Baron, „bringe ich meine Enkelin, und diese kleine da ist meine Urenkelin! Armes, kleines Ding, schon eine Halbwaise. Sie sehen beide ein bißchen durchsichtig aus, Löffchen, ich denke aber, sie werden hier bald anders aussehen. Komm, mein Kind.“

Damit bietet er Jan in seinem ritterlichen Art den Arm und führt sie durch den Speisesaal in ihre Zimmer, in denen es duftet von köstlichen Spätzlen und Reiseda. Das junge Mädchen steht überwältigt da, ohne ein Wort sagen zu können, und ganz leise schniegt es sich fest an ihn und sagt: „Vieber, guter Großpapa, ich danke Dir.“

Nach dem kleinen Diner, das Obermannell Medleßschen Überleitung alle Ehre macht, und nachdem Löffchen zu Bett gebracht, geht der Baron mit Jan in den Park, auf dessen Baumkronen der Glanz der sinkenden Sonne liegt, und wo man von der großen Lindenallee aus einen so schönen Blick

auf das alte Schloß hat, dessen massige Umrisse sich fast großartig abheben von dem vergleichenden Abendrot, das sich, allmählich faul abtönend, weit über den Himmel ausdehnt, jedes Wölkchen mit purpurnem Saum umkränzend. Auch der alte Peter wird besucht — und die kleine, steinerne Bank, die am Rande des Weihers steht, hell von anmutigen Weidenzweigen überhängt, die hat Jan nun sofort zum Lieblingsplatz erkoren. Hier muß es sich wunderlich lesen und — träumen lassen. Sie träumt so gern, die kleine Jan, ebenso gern wie andere junge Mädchen von 23 Jahren, aber das Leben mit seiner Arbeit und seinen Sorgen und Anforderungen hat ihr nie recht Zeit dazu gelassen — hier wird sie Zeit dazu haben, und sie freut sich darauf. Statt aus der lässernen Hand des alten Barons empfängt Peter seine Gemütelrümpfen heute aus den weichen Fingergelenken des jungen Mädchens.

Den Tee trinken sie dann auf der Terrasse; Jan bereitet ihn selbst, während der Baron sich behaglich im Korbsessel niederlegt, ruht sich leise schnurkend an seinen Füßen reibt. Es ist alles so viel traumhafter und schöner, wenn der Baron ausschauend in das reizende, blonde Gesichtchen sehen kann, und wenn ein weiches, heiteres Lachen zu ihm herüberkönnt. Wie hat er nur so lange leben können ohne ein bißchen Liebe und ohne das liebe, kleine Ding, das er, als sie ihm seinen Tee bringt, an sich heranzieht und streichelt, indem er ihr liebevoll die Wangen klopft. Hotel auf seinem Messingring kann sich dieses Verhalten seines Herrn nicht erklären, er neigt sich weit vor, sieht sich die Sache genauer an und fragt dann altklug: „Hast Du Zahnschmerz?“

„Wie geht es Dir heute, mein Junge?“ fragte Mag Wehrendau, zu Bill ins Zimmer tretend, der, den linken Arm in einer schwarzen Bluse, am Schreibtisch saß und schrieb. Er sah eben aus, aber der gequälte, nervöse Ausdruck war aus seinem Gesicht verschwunden.

„O, dankt, Mag, den Unständigen nach ganz befriedigend; die Nacht noch etwas leichtes Wundfieber, doch jetzt bin ich ganz fiebersfrei, und Dr. Ahnstein hat mir das Aufstehen erlaubt und meint sogar, daß ich in drei bis vier Tagen reisen kann.“

194,20

In Lehmen standen die alten Linden in voller Blüte und füllten mit ihren süßen, betäubenden Düften den alten Park und sandten ihn zum Schloß hinunter, bis hinein in die weitgedehnten Fenster der so lange Jahre unbewohnt gewesenen Parterreräume, in denen Mamfell Medleßschen mit zwei jüngeren Dienstbotinnen ihr eifriges Hantieren hatte; die Teppiche hingen draußen im Hof über der Teppichstange, und die Sonnenstrahlen durchdrückten darüber hinwegzittern, wie sie auch in die Fenster hineinstrahlten und die schönen Frauenbilder mit den gepuderten Haaren und den schlanken Schnittäpfeln umflossen, die aus verschiedenfarbigen Vorstufen mit verwunderten Augen auf das Leben im Freien aus den so lang verödeten Räumen blickten. In das Toilettenzimmer mit den verblühten rosafarbenen Bettlederung war ein Bettchen gestellt, und die vergoldeten, reichgeschnittenen Tüllvorhänge, sorgfältig gewaschen und wie da sein gestopft, breiteten sich in gart duftiger Weise darüber; aber auch die Stube daneben, die einzige Schloßstube, groß und geräumig, hatte sich eine totale Umwandlung müssen gefallen lassen. Um das breite,

Kaiser Brust-Caramellen
in den 3 Tannen.

6050 not. begl. Bezeugnisse v. Vergegen u. Privaten. Basel 25 Pf., Dose 50 Pf. zu haben in Niels bei der Stadtpotheke, Central-Drogerie, Unter-Drogerie, U. B. Hennicke, S. Höhl, Hauptstr. 50; in Gräfle bei: Alb. Bleich, Alfred Otto, Theodor Zimmer; in Nöderau bei: Curt Tamm; in Glashütte bei: Frz. Luppertz, Frz. Hofmann, Ober-Tillig; in Nünchritz bei: Th. H. Wildner, J. H. Wildner; in Staudig bei Herm. Dammhöfer.

Frauen und Mädchen
treten anstatt des nerven-aufregenden Perioden-Rösses bei Periodenstörungen, füng überwährend jeder Menstruation als Genussmittel den Olbernhauer Natur-Tee aus südl. Orangenblättern hergestellt. Vorschrif. Darmreiniger bei Verstopfung und Hämorrhoidal. Gewährte Freibahnsblattreinigungskur. Basel M. 1.20 u. 60 Pf. in Apoth. u. Drogerien. Direkt großes Basel M. 1.50 pro. von Willischusse, Olbernhau. Pharm. Fabrik.

Airchennotizen.
Am Sonntag Nachmorgens 1912.
Nichts: Predigtzeit für den Hauptgottesdienst: Joh. 14, 1-6. Predigtzeit für den Altgottesdienst: 1. Joh. 5, 1-6. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlfeier in der Klosterkirche (Pastor Dr. W. Klemm). Abends 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pastor Dr. Römer).

Vorm. 10 Uhr Gottesdienst im Amtsgerichtsgesängnis (Pastor Dr. W. Klemm).

Kirchentag jeden Sonntag u. Mittwoch nachm. 9 Uhr. Wochenende vom 14. bis 21. April c. für Taufen und Trauungen Pastor Dr. Römer und für Beerdigungen Pastor Dr. W. Klemm.

Evangelischer Männer- und Jungfrauen-Verein. Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinsaal. Vortrag mit Bildern "Die Insel Augen".

Evangelischer Jungfrauen-Verein. Abends 9 Uhr Versammlung im Vereinsaal.

Garnisongemeinde: 10 Uhr Sammelpredigtzeit.

Gräfle: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Co. Joh. 14, 1-6)

P. Burghardt. Wochenende vom 14. bis 20. April P. Burghardt.

Jünglingsverein: Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinszimmer (alte Kirchschule). Jungfrauenverein: Abends 9,8 Uhr Versammlung im Konfirmandenzimmer (Vorsteher). - Donnerstag, den 18. April, abends 8 Uhr Missionsstunde im Konfirmandenzimmer (Vorsteher) P. Burghardt.

Nöderau: Früh 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst, danach hell. Abendmahl.

Seithain: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über 1. Cor. 15, 50-57. Unmittelbar darauf die erste Konferenz mit den im Jahre 1910, 1911, 1912 konfirmierten. - Mittwoch, den 17. April, abends 9,8 Uhr Frauenverein.

Glashütte: Vorm. 8 Uhr Spätkirche.

Schönau mit Rohrschmiede: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in Schönau.

Weida: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Rath. Kapelle (Rathenstr. 2a), 9,7 Uhr Gelegenheit zur Beicht, 9,8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Segen, 9,8 Uhr Nachmittagsandacht. Wochentags hl. Messe um 6,45 Uhr.

So wie Brot und Salz

so dürfen in seinem Hause, die wegen der vorzüglichen Wirkungen bei Verdauungsstörungen und Appetitlosigkeit, so sehr beliebten Weeses

Katharinchen

fehlen.

Zahle für Schlacht-Pferde
seits hohen Preis.
Otto Gundermann, Fleischlächter.
— Telephon 278. —

Trikotagen

Handschuhe

Damen-Handschuhe, weiß Seide, zwölf Knopflang Paar M. 2,25, vierzehn Knopflang Paar M. 2,75
Damen-Handschuhe, Glacé, weiß, schwarz, farbig, 2 Knopflang, Paar M. 2,50
Damen-Handschuhe, weiß Durchdruck, sparte Muster, 20 cm lang, Paar M. 1,20
Damen-Handschuhe, Leinenhand, 2 Knopflang, Paar M. 1,00

Strümpfe

Damen-Strümpfe, Seide, Direktions-Pass, in mod. Ballerina Paar M. 2,10	Damen-Strümpfe, reine Wolle, schwarz, gewebt, Paar M. 1,80, mit farb. Goldeneckchen Paar M. 2,10
Damen-Strümpfe, reine Wolle, einfarbig, sparte Farben, Paar M. 2,00	Damen-Strümpfe, schwarz Flur, Paar M. 1,20
Damen-Strümpfe, in schwarzer Seide, Preis per Paar M. 2,00 u. M. 2,40	Damen-Strümpfe, flauschig, Flor, lebhaft, Fußblatt durchbrochen, Preis per Paar M. 1,50

Damen-Handschuhe, weiß, Lebermutter, M. 1,00
Damen-Handschuhe (wie Abbild.) weiß Glacé, 12 Knopflang, Paar M. 2,00
Damen-Handschuhe, hell, gelb Lebermutter, 2 Knopflang, Preis per Paar M. 1,50

Blusen

Sehr apart, schick. Neuheiten in self. Blusen, mit neu-eingesetztem Kremel, einfarb. Taffet mit Kurbelbündchen u. Tollpass M. 13,90, M. 21,00 u. höher, in allen Größen 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000, 1002, 1004, 1006, 1008, 1010, 1012, 1014, 1016, 1018, 1020, 1022, 1024, 1026, 1028, 1030, 1032, 1034, 1036, 1038, 1040, 1042, 1044, 1046, 1048, 1050, 1052, 1054, 1056, 1058, 1060, 1062, 1064, 1066, 1068, 1070, 1072, 1074, 1076, 1078, 1080, 1082, 1084, 1086, 1088, 1090, 1092, 1094, 1096, 1098, 1100, 1102, 1104, 1106, 1108, 1110, 1112, 1114, 1116, 1118, 1120, 1122, 1124, 1126, 1128, 1130, 1132, 1134, 1136, 1138, 1140, 1142, 1144, 1146, 1148, 1150, 1152, 1154, 1156, 1158, 1160, 1162, 1164, 1166, 1168, 1170, 1172, 1174, 1176, 1178, 1180, 1182, 1184, 1186, 1188, 1190, 1192, 1194, 1196, 1198, 1200, 1202, 1204, 1206, 1208, 1210, 1212, 1214, 1216, 1218, 1220, 1222, 1224, 1226, 1228, 1230, 1232, 1234, 1236, 1238, 1240, 1242, 1244, 1246, 1248, 1250, 1252, 1254, 1256, 1258, 1260, 1262, 1264, 1266, 1268, 1270, 1272, 1274, 1276, 1278, 1280, 1282, 1284, 1286, 1288, 1290, 1292, 1294, 1296, 1298, 1300, 1302, 1304, 1306, 1308, 1310, 1312, 1314, 1316, 1318, 1320, 1322, 1324, 1326, 1328, 1330, 1332, 1334, 1336, 1338, 1340, 1342, 1344, 1346, 1348, 1350, 1352, 1354, 1356, 1358, 1360, 1362, 1364, 1366, 1368, 1370, 1372, 1374, 1376, 1378, 1380, 1382, 1384, 1386, 1388, 1390, 1392, 1394, 1396, 1398, 1400, 1402, 1404, 1406, 1408, 1410, 1412, 1414, 1416, 1418, 1420, 1422, 1424, 1426, 1428, 1430, 1432, 1434, 1436, 1438, 1440, 1442, 1444, 1446, 1448, 1450, 1452, 1454, 1456, 1458, 1460, 1462, 1464, 1466, 1468, 1470, 1472, 1474, 1476, 1478, 1480, 1482, 1484, 1486, 1488, 1490, 1492, 1494, 1496, 1498, 1500, 1502, 1504, 1506, 1508, 1510, 1512, 1514, 1516, 1518, 1520, 1522, 1524, 1526, 1528, 1530, 1532, 1534, 1536, 1538, 1540, 1542, 1544, 1546, 1548, 1550, 1552, 1554, 1556, 1558, 1560, 1562, 1564, 1566, 1568, 1570, 1572, 1574, 1576, 1578, 1580, 1582, 1584, 1586, 1588, 1590, 1592, 1594, 1596, 1598, 1600, 1602, 1604, 1606, 1608, 1610, 1612, 1614, 1616, 1618, 1620, 1622, 1624, 1626, 1628, 1630, 1632, 1634, 1636, 1638, 1640, 1642, 1644, 1646, 1648, 1650, 1652, 1654, 1656, 1658, 1660, 1662, 1664, 1666, 1668, 1670, 1672, 1674, 1676, 1678, 1680, 1682, 1684, 1686, 1688, 1690, 1692, 1694, 1696, 1698, 1700, 1702, 1704, 1706, 1708, 1710, 1712, 1714, 1716, 1718, 1720, 1722, 1724, 1726, 1728, 1730, 1732, 1734, 1736, 1738, 1740, 1742, 1744, 1746, 1748, 1750, 1752, 1754, 1756, 1758, 1760, 1762, 1764, 1766, 1768, 1770, 1772, 1774, 1776, 1778, 1780, 1782, 1784, 1786, 1788, 1790, 1792, 1794, 1796, 1798, 1800, 1802, 1804, 1806, 1808, 1810, 1812, 1814, 1816, 1818, 1820, 1822, 1824, 1826, 1828, 1830, 1832, 1834, 1836, 1838, 1840, 1842, 1844, 1846, 1848, 1850, 1852, 1854, 18
--

Gasthof Riesa.
Zimmer- und Küchen-
Zwangs-Innung Riesa.
Dienstag, den 16. April
nachm. 8 Uhr im "Rathaus"
Gefallenprüfung,
daran anstehend
Quartierversammlung.
Um pünktliches Erscheinen
Aller wird gebeten.
Der Obermeister,
G. Wolf.

Männer-Gesangverein
Gröba.
Stiftungsfest
am 28. April 1912.

Gasthof Stadt Riesa,
Poppitz.
Jahrmarkt: Sonntag, den
14. April keine
öffentliche Ballmusik
von 4 Uhr an, wozu freund-
lich einlädt
Max Stelzner.

Gasthof Admiral,
Soberten.
Morgen Sonntag lädt zu
Kaffee und Kuchen
freundlich ein
Adolf Hähnelin.

Gasthof Sageritz.
Morgen Sonntag von nach-
mittags 4 Uhr an
Ballmusik,
wozu ergebnist einlädt
Max Wolf.

C.T. Ede Hauptz. und
Parfstraße.

Hente bis Montag noch
Das Geheimnis des Unterseebootes
in 2 Akten
oder Gerettet aus dem Meeresgrunde,
aufgenommen von eurem Unterseeboot, welches
die Vereinigten Staaten zur Verfügung stellten.
Das Turnier ca. 500 m
herlich kostümiert Drama aus dem Mittelalter.
Sonntag und Montag von 1 Uhr an
große Vorstellung.

Fahr-
räder

nur erstklassige Fabrikate
als Gördle, Rennräder,
Pfeil, Gito, Distanz
u. billige Spezialräder
von 65 Mark an.

Verkaufe diese Woche
und nächste Woche größere
Posten

prima Mäntel mit 1 Jahr Garantie a Stück 6 Mr.
prima Schläuche mit 1 Jahr Garantie a Stück 3,80 Mr.
hohe Gebirgsdecken mit 1/2 Jahr Garantie 4,75 Mr. (bei
Abnahme von 10 Mr. gewähre ich 5%).
Unterwurf 1,25, 1,50, 1,80, 2,—, 2,50 bis 9.— Mr.
Glocken 0,25, 0,40, 0,60, 0,75, 0,90, 1,— bis 2,50 Mr.
Ketten 2,—, 2,50, 3,—, 3,50, 4,— bis 6.— Mr.
Lenkungen 2,80, 3,—, 3,50, 3,75, 4,— bis 7.— Mr.
Pedale mit Summi 2,20, 2,50, 3,— bis 4,50 Mr.
Sättel 2,75, 3,—, 3,50, 3,75, 4,— bis 9.— Mr.
Satteltaschen 1,25, 1,50, 1,80 bis 2,50 Mr.
Luftpumpen 0,75, 0,90, 1,—, 1,20, 1,50 bis 4,25 Mr.
Gepäckträger 2,—, 2,50, 3,—, 3,50 bis 4,— Mr.
Rückfächer 0,50, 0,75, 1,—, 1,50, 1,80 bis 6.— Mr.
Gamaschen 0,75, 0,90, 1,—, 1,25, 1,50 bis 4,50 Mr.
Fahrradsänder 0,75, 1,—, 1,20, 1,50 bis 2,— Mr.
Schuhbleche 1,20 Mr. Satteldecken 0,95 und 1,20 Mr.
jeweils sämtliche Zubehörteile zu konkurrenzlos billigen
Preisen.

Max Winkler

en gros. Schützenstrasse 83. en detail.
Reparaturen an allen Modellen nachgemäß, schnell
und billig.

Georg Degenkolbe, Riesa

Hauptstrasse 14

Großartige,
gelegene
Aufzucht.

95 Pfg.-Artikel

Zu jeder
Gelegenheit
passend.

1 großer Wassereimer, email. 95 Pf.	1 Waschentopf, Alumin. 18 cm 95 Pf.
2 gr. Tafel u. Weißtassen, beide 95 :-	1 Salz Töpfle, 3 Stück, Alumin. 95 :-
1 Salzgeriesel weiß Galatieren 95 :-	1 Glaseriegel, 24 cm, Alumin. 95 :-
12 Kaffeetassen mit Untertasse 95 :-	1 Sammeliops., 18 cm, Alumin. 95 :-
1 großes Waschbecken mit Dotor. 95 :-	1 Milchföcher m. Einsatz. 95 :-
6 Spieße ob. Suppenteller, blau 95 :-	1 Kaffeekocher 95 :-
1 Salz große Glaschüsseln 95 Pf.	1 Überhandtuchhalter, Delit. Blatt. 95 Pf.
1 gr. Glaschüsseln u. Kompotts 95 :-	1 Handtuchhalter mit Quast
1 Kaffeeservice mit Glasschale 95 :-	und Köffel 95 :-
1 Kaffeeservice mit Miedelplatte 95 :-	1 Wärderohrbleiste m. 5 Nadelhalen 95 :-
1 große Glaschüssel und	1 Rückenbleiste m. Delit. Rückwand 95 :-
1 großer Glässteller 95 :-	1 Wäsche und Fahrradmode 95 :-
6 hohe Vierbecher mit fl. Tablatt 95 :-	1 Plättbrett, fertig bezogen 95 :-
1 Saub., Seife, Soda mit Dotor. 95 Pf.	1 Kaffeeservice, Vorgell. m. Dotor. 95 Pf.
1 große Brotschale, gemalt 95 :-	12 große Teller, tief oder flach 95 :-
1 verzierte Brotschale 95 :-	6 Kaffeetassen m. Untert. m. Dotor. 95 :-
1 großer Brieftaschen 95 :-	1 Tablett mit 6 Tellerchen da. 95 :-
1 Kaffemühle mit vernis. Deckel 95 :-	3 Stück kleine Uhleder 95 :-
2 Kaffee- u. Käderb. mit Notmach 95 :-	1 Wandlampe mit Spiegelblende 95 :-
4 Paar Tischmesser u. Gabeln 95 Pf.	1 Marmitische, extra stark 95 Pf.
1 Niedelbutterdose mit Löffel 95 :-	1 Gewürzschrank m. Vorgell. Schub 95 :-
1 große Geschlange, grün lac. 95 :-	1 großer Hausschlüssel 95 :-
1 Rückenrahmen mit Nadelholen 95 :-	4 Schuhkarre Wollschlammern 95 :-
1 Bogen Spazierstäbe, blau 95 :-	1 Schreibzeug mit 2 Tintenfässern 95 :-
1 Damentasche, schwarz blau 95 :-	3 El Kleiders, Glanz, Schnur- und Anstragbüste 95 :-

Komplette Küchenanrichtungen für Brautleute.
Preise an jedem Stück in meinen 4 Schaufenstern.

C.T.

Hotel Höpfner

Zum Jahrmarkt: Sonntag, den 14. April 1912
große öffentliche Militär-Ballmusik

gespielt von der gesamten 32er Kapelle.

Abwechselnd Streich- und Blasmusik.

Anfang 4 Uhr.

Ende 1 Uhr.

Tanzlatten sind am Bühnen zu haben.

Ergebnist lädt ein Robert Höpfner.

Restaurant „Stadt Metz“.

Gutgepflegte Biere
u. Speisen
Elekt. Kunstspielpiano.

Halte meine freundlichen Lokalitäten einem
gernheitlichen Publikum, sowie auswärtigen Publikum
während des Jahrmarktes bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll Max Gahn.

Wettiner Hof. Jahrmarkt öffentliche Ballmusik.

1/4 bis 1/5 Uhr Tanzlatt.

Hotel Thüringer Hof, Gröba

Vom 6. bis 21. April

großes Preisschießen.

1. Preis ein eleganter Regulator usw. Schießordnung
hängt im Vortale auf.

Hierzu lädt ganz ergebnist ein Schießklub Gröba.

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 14. April, zum Jahrmarkt
große öffentliche Ballmusik,
von 4 bis 8 Uhr Tanzverein,

worauf freundlich einlädt Emil Barthel.

Skat-Turnier

Gasthof Gohlis

Sonntag, den 14. April, nachmittags 3 Uhr, wozu alle
Gastbrüder freundlich einlädt F. Kunze.

Sonntag u. Montag Weihner &c.:

Theater Wellando

mit seinen 50 breitflächigen Bildern,
Szenen, Szenen und Szenen
zu zum ersten Male mit seinem großen
Theater hier eingetroffen, mit seinen
wirlich Theater wiederscheinenden Szenen
und Szenen.

II Telefonierender Hund II
Bitte nicht zu verwechseln mit anderen
ähnlich sinnenden Unternehmungen.
Billige Eintrittspreise.



Zum Jahrmarkt. Altmarkt. Burgholds großes anatomisches Museum für Kunst und Wissenschaft

Das Museum enthält sämtliche Krankheiten,
sowie Operationen des menschlichen Körpers,
alle Frauen- und Kinderkrankheiten, Magen-,
Nieren-, Herz-, Haut-, Augen- und Ohrenkrank-
heiten, Arme-, Bein- und Rippenbrüche, Verbands-
leiste, sowie die anatomische Figur, welche zeit-
weise gezeigt und erklärt wird.

Der Eintritt ist nur erwachsenen Personen gestattet
und von 10 Uhr morgens bis abends geöffnet.

Eintritt 20 Pf.

Ren! Die großen Heilerfolge mit Chir. Gahn 606. Ren!
Es lädt zu dieser hochwissenschaftlichen Ausstellung
ergebnist ein Nach. A. Winkl.

Zum Jahrmarkt

empfiehlt:

Herren- und Damenwäsche in weiß und bunt, Schürzen
alle Größen, in schwarz, weiß und bunt, fertige Blaudruck-
anzüge in verschiedenen Mustern, Schals, Gürtel, Strümpfe,
Schlosserjaden, Arbeitervesten und andere mehr.

Anna Ziegengalz,
Mitglied des Rabattsparteins, Goethestr. 43.

Konkurrenzlos!

Billig

kaufen Sie echte Wäschebänder und Wäschebander,
seidene Tressen, Spitzenreste von 5 Pf. an, Spitzen,
Vitrinen, Bettgimpfe, Feston usw. zum Jahrmarkt.
Stand auf dem Markt in der Hauptreihe
vom Kandelaber.

Beachten Sie bitte meine rote Firma:
Barmer Band- und Spitzenrestlager M. Liebert,
Chemnitz.

Zum Jahrmarkt

kommen große Böden garantiert rein
Muminium-Rohgeschirre
und Eßbestecke

billigt zum Verkauf.
Keine Bazarwaren, nur Gelegenheitsläufe.
Bude an der Hauptstraße
— an der roten Firma zu erkennen.—
Zu regem Einkauf lädt ein
Rud. Ehner aus Dresden.

In 10 Minuten sind Sie tot-

sicher überzeugt, daß Sie bei
mir am vorteilhaftesten und
billigsten kaufen. Warum wollen Sie anderweitig
höhere Preise zahlen?

???

Fahrrad- u. Nähmaschinenhandlung
Albin Bley, Riesa
Goethestraße 57. Telefon 342.

3. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Rotationsblatt und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schneid in Riesa.

Nr. 85.

Sonnabend, 18. April 1912, abends.

65. Jahrg.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 18. April 1912.

(C) Cremen. Die Zeitungsgesellschaft Cughaven der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet: Der Seelsorger „Unterwasser X.“ unter dem Schiffer Egen, der mit Steinkohlen von Enden nach Holtenau bestimmt war, ist heute an dem Schornhorn-Miss gestrandet. Drei Personen wurden durch das Rettungsboot des 2. Glühlampenfischers gerettet.

(A) Altona. Heute früh um 2½ Uhr brach aus bisher nicht ermitteltem Ursache in der Maschinenfabrik Alfred Gutmann, Aktiengesellschaft für Maschinenbau, Feuer aus, das sich rasch ausbreitete und die gesamten Fabrikshallen bis auf das Kesselhaus, das Kontor und einige kleine Magazingebäude einnahm. Der Schaden ist durch Versicherer: gedeckt. Ein Teil der Arbeiter muß auf unbestimmte Zeit die Arbeit einstellen.

(F) Frankfurt a. d. O. Der Postreferendar von Knobloch, der am 2. Januar den Kaufmann Hedicke erschossen hatte, wurde der Ortschaft Landsberg zur Beobachtung seines Geisteszustandes überwiesen. — Harnack. Der verhaftete Werkmeister Schönenberg hat eingestanden, den Agenten Hengstenberg in Remscheid nieder geschossen und seiner Vorschrift von 1000 Mark beraubt zu haben. — Osnabrück. Im benachbarten Denne wurden die Tochter eines Bauern sowie ein junger Mann mit tödlichen Wunden aufgefunden. Es scheint sich um eine Eifersuchtstat zu handeln. — Berlin. Im Hause Abzugsgruber-Ecke Tonnenstraße in Neukölln wurde gestern nachmittag der Kaufmann Wiesener im Keller erhängt aufgefunden. Man glaubte zunächst an einen Selbstmord. Jetzt ist jedoch der Verdacht laut geworden, daß es sich um ein Verbrechen handelt. Die Leiche zeigt schwere Verleppungen am Schädel auf. Auch fand man einige Schritte von ihr ein Beil.

(D) Düsseldorf. Der hiesige Geschäftsführer Grebt ist nach großen Unterschlägungen nach Frankreich geflüchtet. Wie die „Solingen-Bürgerzeit“ meldet, sind bereits 300 000 Mark als verloren angemeldet worden. Geschäftigt sind kleinere Reutens und Geschäftsführer.

(F) Düsseldorf. Das Luftschiff „Viktoria Luise“ wird am nächsten Mittwoch, dem Tage der Sonnenfinsternis, eine Fahrt von Frankfurt nach Düsseldorf unternehmen. — Hamburg: Der Mörder des vor einigen Tagen in Herbeden erschlagenen und beraubten Arbeiters Engel ist gestern hier verhaftet worden. Es ist der 19 Jahre alte Arbeiter Brün. — Berlin: Die Einigungsverhandlungen zur Beilegung des Streits der Stoffarbeiter, die gestern vor dem Gewerbegericht stattfanden, sind gescheitert und zwar an der prinzipiellen Frage der Verkürzung der Arbeitszeit von 8½ auf 8 Stunden. — Bremen: In einem brennenden Betriebsgebäude wurde die Anstiebtechniker Gustav Niemann-Kardorff als verbröckelte Leiche gefunden. Wer den Schober in Brand gesteckt hat und auf welche Weise das Mädchen dahin gekommen ist, konnte noch nicht festgestellt werden. — New York: Die Begründerin des amerikanischen Roten Kreuzes, Clara Barton, ist gestorben. — Paris: Die Stadtverordneten haben beschlossen, das Hotel „Trautwein“, früher „Tannenbaum“, für 1280 000 Kronen für kommunale Zwecke anzulaufen. — Petersburg: Auf der Elba in der Nähe von Rjukan schlug während des Eisgangs ein Boot mit 20 Insassen um. Sämtliche Insassen, darunter ein Geistlicher mit Palmenländern, die zu einer Beerdigung führten, ertranken vor den Augen zahlreicher Zuschauer am Ufer, die wegen des Eisgangs keine Hilfe leisten konnten.

(P) Paris. Den Blättern zufolge berichtete der Oberbefehlshaber des Dreadnought-Schlachters, Admiral de Lapèatre, an den Marineminister, daß die in den letzten Wochen auf eine Entfernung von 10 000 Metern vorgenommenen Schießübungen ohne jede Havarije in durchaus befriedigender Weise verlaufen seien. Der Admiral fügte hinzu, es könne kaum einem Zweifel unterliegen, daß die Dreadnoughts mit ihren Geschützen und ihrer Schießmethode noch über 10 000 Meter ein wachsames Feuer unterhalten könnten.

(P) Paris. Der römische Korrespondent des „Echo de Paris“ will aus guter Quelle erfahren haben, daß der Vermittelungsschiff der Mächte in Konstantinopel wahrscheinlich zu Beginn der nächsten Woche erfolgen werde.

(P) Paris. Eine junge serbische Studentin namens Wilica Popovic aus Nanc, die zum Besuch hier weilte, wurde heute nacht auf dem Heimweg im Lateinischen Viertel von einem jungen Radfahrer überfallen und durch einen Revolverschuß getötet. Schuhleute verfolgten den Mörder, der noch weitere Schüsse abfeuerte, ohne jedoch jemanden zu treffen. Die Polizisten erwiderten die Schüsse. Der Verbrecher stürzte tödlich verletzt vom

Stuhl. Man glaubt, daß es sich um einen russischen Studenten handelt.

(P) Paris. Der amerikanische Millionär Pierpont Morgan läßt die Presse bestimmen, daß ihm in Florenz von mehreren geheimnisvollen Personen die aus dem Louvre geholtene Gioconda zum Kauf angeboten werden sei.

(P) Paris. Gestern fand ein Chauffeur in seiner Kraftwagone eine zwischen dem Fensterrahmen eingeschlossene Minaturbombe, die sich in einer mit Draht umwickelten und mit einer Zunte versehenen metallenen Zigarettentasche befand. Die Bombe wurde dem Gemeindelaboratorium zur Untersuchung übergeben. Der Streifzug und der Vorstand des Syndikats der Chauffeure erheben in den Blättern gegen den Verdächtigen Einspruch, daß das gestrigste Bombenattentat gegen eine Kraftwagone von einem ausländigen Chauffeur verübt worden sei. Der Anschlag kann nur das Werk eines Verbrechers oder eines Wahnsinns sein.

(P) Riga. Auf der Präfektur fand aus Anlaß der französisch-englischen Festlichkeiten ein Diner statt, dem u. a. der Ministerpräsident Poincaré, die Minister Millerand und Delcassé und der englische Botschafter Berrie bewohnten. Poincaré toastete auf den König und die Königin von England sowie auf die englische Nation als Nachbarin und Freundin Frankreichs. Der englische Botschafter dankte auf das Gedanken der französischen Nation, der Nachbarin und Freundin der englischen.

(P) London. Die „Times“ meldet aus Rankin von gestern: Die hiesigen Unruhen hatten denselben Charakter wie ähnliche Vor kommuniste im Mongoliet. Man fürchtet, daß in jedem Augenblick Meutereien in weit größerem Umfang ausbrechen können, wenn eine weitere Vergößerung in der Beschaffung beträchtlicher Geldmittel eintritt.

(P) London. Der Generalpostmeister bestätigte einem Vertreter der Presse, daß Irland aller Wahrscheinlichkeit nach dem Beispiel der britischen Kolonien folgende, eigene Briefmarken erhalten werde.

(P) London. In einer Denkschrift zum Heeresetat heißt es: Die englische Regierung hat unter dem Eindruck eines Vergleiches des Standes der Luftschiffahrt in England mit den Fortschritten bei den anderen Großmächten beschlossen, außer der Centralflugschule in der Nähe von Salisbury eine provisorische Luftschifferschule in Eastchurch zu errichten, deren Entwicklung von den in reichem Maße vorbereiteten Versuchen mit Wasserflugzeugen abhängen werde. Die Auslichten auf erfolgreiche Verwendung von starken Luftschiffen für Flottenzwecke hält die Denkschrift nicht für hinreichend, um ihre hohen Kosten zu rechtfertigen. Die Versuche betreffend die Verwendung von Luftschiffen zu militärischen Zwecken sollen fortgesetzt werden.

(P) Shanghai. Vorgestern abend kam unter einigen der neu eingestellten Truppen im Innern von Rankin eine Meuterei zum Ausbrüche. Häuser und Löden wurden geplündert und gebrandschatzt. Die regulären Truppen blieben treu und unterwarfen die Außländer. Die meiste Beute wurde den Plünderern wieder abgenommen. Der angerichtete Schaden ist nicht erheblich. Die Ausländer sind unversehrt.

(P) Peking. Unter den Truppen des Nordens Chinas mehrten sich die Anzeichen von Unzufriedenheit mit der Republik. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß der Norden die Monarchie wieder herstellen würde, wenn sich ein Hülfes sände.

(P) Bilbao. Bei einem Einsturz in dem Bergwerke Galbano wurden drei Frauen getötet und drei Arbeiter schwer verletzt.

(P) Santiago de Chile. Infolge des Unstetigens des Gelben Fiebers im Hafen von Tocopilla hat die Regierung die Isolierung dieses Hafens verfügt.

(P) Newark. Von den 25 000 Lokomotivführern, die im Betriebe der fünfzig östlich von Chicago verkehrenden Eisenbahnen tätig sind, haben 23 000 die Führer ermächtigt, den Ausstand zu erklären, wenn die weiteren Verhandlungen eine Lohnaufbesserung nicht zeitigen sollten.

Ein Besuch beim Turm zu Babel.

(P) „Den großen Biegelhausen“ nennen die Engländer ein wenig verächtlich die Stadt des alten Babylon, die durch die großartigen deutschen Ausgrabungen die tiefsten Rückschlüsse über die Anfänge der alten Geschichte, ja ein ganz neues Bild der antiken Kultur uns geliefert hat. Eine gerechte Würdigung dieser gewaltigen Leistung deutlicher Wissenschaft möchte nun der bekannte englische Schriftsteller Perceval Landon anbahnen, der im Daily Telegraph von einem Besuch Babylons berichtet.

London berichtet: „Die Engländer“, sagt er, „haben ganze Natur nach mehr geneigt, die praktische Arbeit zu bemühen, wie sie Babiloos und Babylon in ihren Entwicklungsarbeiten versuchten; ihnen gilt Babylon in der Regel als „der große Steinhausen“, und so wurde es mir geschildert, kaum wert eines Besuches. Außerdem haben im gewissen Sinne die Ruinen von Ägypten und Griechenland das Auge an eine leichte und bequeme Rekonstruktion der alten Bauwerke gewöhnt, die zum Teil noch heute eine Anschauung davon überlassen, wie sie einst waren. Babylon stellt größere Anforderungen an die Einbildungskraft, denn Geschlecht auf Geschlecht hat die Natur in ihrem Zerstörungswerk unterstützt, um die gigantischen Paläste und Tempel Nebukadnezars als Erboden gleichzumachen. Jahrhundertlang hat Babylon als der große Steinbruch gedient, aus dem sich die umwohnenden Völker ihr Baumaterial holten. Hauptähnlich aber hat Babylon sich selbst gleichsam gebaut. Stadt auf Stadt wurde auf denselben Stätte erbaut. An einer Stelle muß man z. B. 75 Fuß tiefe Hinuntergehen, bevor man auf den Boden von Nebukadnezars Tempel steht, und blickt man dann hinauf und begreift, wie das Werk Nebukadnezars so völlig begraben wurde, so erinnert man sich zugleich daran, daß unter diesen Bauwerken Schichten und Schichten liegen von noch früheren Ansiedlungen. Babylon ist vielleicht die älteste sicher bekannte Stadt der mesopotamischen Herrschaft, und selbst wenn das Grundwasser erreicht ist und Grabungen unmöglich werden, kann man noch mit der Hand Löffelchen aus dem Wasser fischen, die aus den Tagen Hammurabis stammen; jenes Gesetzgebers, der Gesetze schrieb, die der Verfasser der Genesis viel später übernahm, und Gebote gab, die Moses unverändert in seinem berühmten Dekalog aufnahm. Unter der Schicht Hammurabis sind Spuren anderer Civilisationen, die vielleicht eines Tages ergründet werden und die noch tiefer hinabtreten bis zur Wiege der Menschheitskultur.“

London gibt einen kurzen Überblick über die Hülle von Gebäuden und Schichten aller Art, die durch Kultivierung glänzende Grabungswerkzeuge aus sich gebracht wurden; er verzerrt dann ausführlicher bei dem Palast des Nebukadnezar und dem Tempel des Marbul und gibt schließlich eine lebendige Schilderung jenes Baues, den er den Turm von Babel nennt. Dieser berühmte Turm in der Nähe des Marbul-Tempels ist der Gigant, das himmelragende Symbol dieses heiligen, vom Zauber uralter Vergangenheit umwohnenden Ortes. „Messenhaft, düster, weithin sichtbar auf 25 oder 30 Meilen in der Runde, mußte dieses Bauwerk die natürliche Heimat von Legenden und Sagen aus zehn Jahrhunderten werden, und aus verschiedenen Gründen mußte es dem jüdischen Gefühl besonders verabscheunungswürdig erscheinen sein. Man kann sich wohl vorstellen, daß seine hilflose Ruine — denn es wurde zerstört, lange bevor Nebukadnezar einen neuen Turm baute — als der sichtbarste Beweis von Gottes Zorn gegen das Heidentum trüb und drohend in die Luft zu ragen schien. Wenn man die Überlieferung Mesopotamiens beachtet, so darf man die ersten Arbeiten an diesem Turm wohl in die früheste Zeit menschlicher Civilisation verlegen; freilich das genaue Datum wird man nicht bestimmten können, denn diese Periode liegt weit vor der Gründung der Stadt. Man muß sich damit begnügen, festzustellen, daß die Legenden vom Turmbau und der Sprachenverwirrung, sich auf einen berühmten Bau beziehen, der an dieser Stelle errichtet wurde. Man ist unterhalb des von Nebukadnezar aufgeschütteten Turmes auf ein viel älteres Bauwerk gestossen und die so freigelegten Fundamente können mit ziemlicher Sicherheit als Teile jenes Gebäudes betrachtet werden, an das nach dem Verfasser der Genesis die wunderbare Geschichte vom Turm zu Babel gefügt ist. Es ist beachtenswert, daß Nebukadnezar in seinem Bericht über die Wiederherstellung des Turmes fast wörtlich den biblischen Text wiederholt, der sich auf die geplante Höhe des Bauwerkes bezieht. Hier also steht man auf der durch die Bibel unsterblich gewordenen Stätte des Turms von Babel. Jede Seite des vierseitigen Fundamentes aus sonnengetrockneten Ziegeln ist noch jetzt etwa 135 Fuß lang und die ganze Basis, die der Turm Nebukadnezars einnahm, läuft sich als doppelt so groß feststellen.“

Dieser Turm Nebukadnezars wurde auf Befehl Alexanders abgetragen, der an dieser Stelle ein noch höheres Architekturenmal zum Gedächtnis an seine Taten aufzurichten wollte. Aber Alexander kam nur nach Babylon, um zu sterben; sein Gedächtnismonument war nicht erbaut, und so ist die Stätte wüst und leer geblieben bis auf den heutigen Tag, ein Trümmerhaufen, von dem durch die Jahrhunderte hin und

das selbsttätige Waschmittel

ist nicht nur beim Waschen und Bleichen weißer Wäsche unübertragen, sondern es desinfiziert auch in hervorragendem Maße. Besonders wichtig

für Bunt-, Wollwäsche, sowie Kranken- u. Kinderwäsche

die nicht gewaschen werden darf. Einliches Waschen in handwarmer Temperatur (30-40°) genügt, um sie ebenso rein und bakterizid zu machen, wie gekochte weiße Leinen- und Baumwollwäsche.

Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals los.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der altenfahrtigen

Henkel's Bleich-Soda.

Persil

ihre Baumaterial entnahmen. Die dünnen Kleider, die zwischen den Steinen hervorschreien, bebten und schwanken im Winde . . .

Vermischtes.

ÜR Wie die Französin einkauft. Noch immer gilt die Pariserin als die unbestritten Meisterin in der Kunst der Kleidung, aber sie verbannt diesen Triumph, so erzählt E. S. Thomas in einer anregenden Blauderei, leineswegs einer unbedingten Überlegenheit ihres Geschmackes über den Farben- und Formensinn anderer Völker. In Wirklichkeit verdeckt sie ihren Kühn als bestgeleidete Frau der Welt nur der Tatsache, daß für sie die Auswahl der Kleidung ein Problem ist, dessen Lösung sie willig Zeit, Gedanken und Arbeit opfert. Auch die eleganten Frauen unserer Nationen haben den Wunsch und den Chrysalis vorbildlich schön gestaltet zu gehen, aber weder die Engländerin noch die Amerikanerin bringt für die Erlangung dieses Ziels so viel Willenskraft, Konzentration und Ausdauer auf, wie die mondäne Pariserin, der eine neue Robe, wenn auch vielleicht nur für einige Tage, restlos Lebensinhalt sein kann. Man muß die Französin beim Einkaufen beobachten, wenn man verstehen will, durch welche Mittel sie ihre Siege erringt. Dann wird man überzeugt sein, wie methodisch überlegt und consequent die schenbar so spielerische und inkonsequente Pariserin vorgeht, wenn es sich um ihre Kleidung handelt. Eine mondäne und wohlhabende Französin von gesellschaftlichem Rang unternimmt je am Vormittage Besorgungen. Zuerst ist ihr Morgen vollkommen mit der Sorge um ihre Kleidung ausgefüllt; nach der Toilette beginnt jene bunte Prozession der Wasch-, Leiderinnen, der Korsettadlerinnen, der Handschuhverkäufer, die die neuesten Früchte ihrer Arbeit dem frisch wägenden Blick der schönen Frau unterbreiten. Der Friseur kommt, um ihr über die neuesten Früchte ihrer Arbeit dem frisch wägenden Blick der schönen Frau unterbreiten. Der Friseur kommt, um ihr über die neuesten Haarstricken-Vorrichtungen zu erstaunen und ihr beim Arrangement der Frisur mit Rat und Tat zur Seite zu stehen; zu gleicher Zeit erscheint ein Abgesandter einer Stickwerkstatt, um der verehrten Kunden die neuesten Monogrammentwürfe für Taschenstückchen zu zeigen. Nach siegen die Stunden dahin; gegen elf unternimmt man vielleicht eine kurze Automobilfahrt in den Bois, oder man erfüllt die heilige Pflicht, das Lieblingshündchen höchst persönlich spazieren zu führen, wobei der kleine Pinscher selbstverständlich einen Hundüberzieher modernsten Schnittes trägt, in dem auch die Tasche nicht fehlt, die das kleine Taschenstück des Hundes birgt. Aber die wirklich ernste Arbeit des Tages beginnt erst nach dem dinner. Von zwei Uhr ab fehlen in den großen Schneiderateliers die Mannequins den Kunden zur Verfügung. Die Französin wird fast nie zur Bestellung einer Robe allein erscheinen, sie kommt mit einer Freundin, oder mit einer vertrauten Kammerjungfer, die animierend die Vorführung der Modelle mit beobachtet. Und rasch fällt einem auf, wie systematisch die Pariserin bei ihrem Einkauf zu Werke geht. zunächst beurteilt sie das vom Mannequin vorgeführte Modell nur auf seinen „Effekt“, auf seinen Gesamteindruck, prüft den Fall des Rockes und die Materialwicklung des Stoffes. Sie studiert das Entscheidende: die Linie. Erst wenn hier die kühnwägend Prüfung beendet ist, erkundigt sie ihrem Blick, die Einzelheiten des Kostums auszunehmen. Dabei entgeht ihnen fortwährenden Augen auch nicht die geringste Kleinigkeit; alles muß harmonisch zusammenpassen, kein fremder Akzent darf das Gesamtbild stören. Dabei wird in den vornehmen Salons Tee serviert, und während Madame Toast knabbert, sucht sie gelassen wägend bei widersprüchsvollen Creationen das Gleichgewicht herzustellen. Und kommt sie endlich zu einer Entscheidung, so müssen noch viele Einzelheiten erledigt und vereinbart werden, ehe der Auftrag ertheilt wird.

Die Qualität des Materials wird eingehend erörtert und unzweideutig festgelegt. Da in den meisten Fällen besteht die Pariserin auf einer schriftlichen Vereinbarung, auf einem regelrechten Vertrag mit der Schneiderin; in diesem Dokument ist der Preis festgesetzt, ist bestimmt, daß das fertige Kleid eine genaue Kopie des gezeigten Modells sein muß und Stoffproben werden dem Zusammen beigegeben. Das Datum der ersten Anprobe wird sorgsam notiert. Und merkwürdig: all dies vollzieht sich mit der größten Ruhe, mit Überlegung, ohne hastig, ganz im Gegensatz zu den Einkäufen der reichen Amerikanerinnen, die stets nervös und unruhig sind, weil sie eine Vereinbarung haben, weil ihnen die Zeit fehlt und weil sie vor lauter überholten Auswählen zu einer endgültigen Wahl kommen können. Die Pariserin ist sich schon vorher darüber klar, welcher Art ihr neues Kleid sein soll; wenn sie den Salon betritt, läßt sie sich nur die Modelle vorführen, die der Richtung entsprechen, die sie bei ihrer Kleidung einzuschlagen gedenkt. Die Engländerin, die Amerikanerin und die Deutsche begleiten schwimmenden in einem grenzenlosen Meer vager Vorstellungen. Sie brauchen „irgendein hübsches“ und sind entschlossen, sich zunächst einmal alles anzusehen. Vielleicht haben sie dann das Gefühl, daß sie eigentlich ein elegantes Schneiderkleid haben wollen. Aber bestellen sie es? Durchaus nicht. Die kluge Schneiderin weist den Blick durch irgendeine reizende Komposition zu blenden: wenn die Fremde dann wieder auf der Straße ist, entdeckt sie, daß sie ganz etwas anderes bestellt hat, als sie eigentlich haben wollte und braucht. Die Pariserin aber hat eigentlich schon zuhause gewußt und vor allem: sie hat Zeit. Der Nachmittag bei der Schneiderin darf nie durch Vereinbarungen gefährdet werden. Nur wenn man weiß, man hat Zeit, hat man auch die nötige Ruhe, um wirklich zu urteilen und zu wählen. Und darum bleibt die Pariserin auch heute noch die bestgeleidete Frau der Welt: weil sie mit Ruhe, Überlegung und mit einer schon vorher gestalteten Absicht einkauft, während die Fremden sich noch immer durch den Augenblick und den ersten Eindruck eines neuen Modells überwältigen lassen.

Der Schnaps der Obdachlosen. Einen ironischen Einblick in die „Lebensführung“ der Obdachlosen gewährt der Prozeß, der gegenwärtig in Berlin gegen den Tugeligen Scharmach geführt wird. Wie erinnerlich, lagen vor einem Vierteljahr in einem Berliner Asyl zahlreiche Todesfälle infolge Vergiftung durch Methyldätschol vor, den Scharmach an den Aneipwirt Isaak geliefert hatte. Der Ober-Inspektor des Asyls, Jaedel, machte als Zeuge folgende Aussage: Die reute fanden noch in ganz gutem Zustande in das Asyl. Schon nach kurzer Zeit wurden sie von Lebhaftigkeit befallen, erbrachten sich und lagten über durchbare Schmerzen imselben. Ich fragte einen Erkrankten, wieviel Schnaps er getrunken habe, woran er erwiderte, daß er im Laufe des Tages für 2,75 Mark Schnaps bei Isaak getrunken habe. Der Betreffende ist bald darauf gestorben. Fast sämtliche Leute erzählten mir, daß sie nichts gegessen, aber das sehr viel Schnaps getrunken hätten. Wir sind häufig von Alkoholisten gesagt worden: Zu essen brauchten sie nichts, wenn sie nur Schnaps hätten. Es sei mitgeteilt worden, daß die Alkoholisten ihr Geld, täglich etwa 6–800 Mr. in der Kneipe von Isaak ließen, damit es im Asyl nicht bei ihnen gefunden werde. Dieses „depositierte“ Geld seien sie dann zu Schnaps um. Wie weiter festgestellt sei, verkehrten bei Isaak täglich etwa 800 Alkoholisten. Der nochmals vorgerufene Schankwirt Isaak erklärt, daß er den von Scharmach gelieferten Methyldätschol sofort zu Schnaps verarbeitet habe. Insgeamt habe er 300 Liter Methyldätschol verwandelt, so daß von ihm über 1200 Liter Schnaps hergestellt und verkauft worden seien.

Gleiche Rechte, gleiche Pflichten . . . In einer größeren englischen Provinzstadt hat die Straßenbahngesell-

schaft eine Neuerung eingeführt, die von den englischen Hunderttausenden begeistert begrüßt wird: Man kann nunzeitig gegen Lösung eines zweiten Fahrscheins seinen Hund mit in den Wagen nehmen, vorausgesetzt, daß es nicht gerade ein Bernhardiner oder eine dänische Dogge ist. Nun entspannt sich lärmlich in einem Straßenbahnausgang folgendes Gespräch: „Wenn ich für meinen Hund“, begann die alte Dame, „so viel wie für mich bezahle, hat mein Hund offensichtlich auch die gleichen Rechte wie jeder andre Passagier: das Recht auf einen Sitzplatz.“ Worauf der Schaffner nach kurzer Überlegung zustimmend erwiderte: „Gewiß, meine Dame, unter denselben Bedingungen wie alle Fahrgäste, er darf sitzen, jedoch nicht dabei die Füße auf das Sitzbrett legen . . .“

Gentige Berliner Russas-Märkte

4% Deutsche Reichs-Anl.	101,60	Gebeniger Werkzeug
5% dergl.	90,50	Gummimanuf.
4% Preiss. Consols	101,70	Wiss.-Bürokrat. Bergbau
5% dergl.	90,60	Wissenschaftliches Bergwerk
Düsseldorf Commodity	133,90	Glaubiger Hütter
Deutsche Bank	255,90	Hamburger Paketfahrt
Verl. Handelsgeg.	167,50	Hansauer Bergbau
Dresdner Bank	163,80	Hermann Maschinen
Harmäßiger Bank	122,50	Kaufm. Schiffe
Nationalbank	122,75	Nordb. Staub
Leipziger Credit	162,40	Würtz. Verbau
Sächsische Bank	155,25	Schulder Electric.
Welschbank	137,50	Siemens & Halske
Canada Pacific Sh.	247,—	Augs. London
Baltikum u. Ohio Sh.	108,80	Augs. Paris
Wiss. Elektricität-Werke	262,—	Deutsch. Motor
Bohem. Gußstahl	227,00	Russ. Noten
Prinz-Tilsit 3 1/2%	—	Prinz. Noten

Prinz-Tilsit 3 1/2% — Tunden: schach.

Die Niesaer Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt

in Niesa

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Wertpapieren und zur Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen. Zum Verordnung des R. S. Justizministeriums vom 13. März 1900 dürfen bei ihr Mandatgeber im Sinne des § 1808 des Bürgerlichen Gesetzbuches eingelegt werden.

Wetterkunde.

April	März		April		Mai		Juni	
	Subs.							
12. +	13. +	28. +	18. +	41. +	2. +	9. +	65. +	99. +
13. +	12. +	22. +	17. +	35. —	5. +	76. +	56. +	88. —

Wetterwarte.

Barometerstand	Windrichtung	Temperatur	Windrichtung	Temperatur
Angenommen R. Noten, Richt.	Windungs-Zug.	4° C.	Windungs-Zug.	0° C.
Witterungs 12 Uhr.	13. April	14. April	15. April	16. April
Sehr trocken 770	—	—	—	—
Beständiger Nhd.	760	—	6.7	—
Schön Wetter	—	—	—	—
Veränderlich 750	—	—	4,19° Untergr.	27,22
Regen (Wind)	—	—	Windungs-Zug.	3,18
Viel Regen 740	—	—	Windungs-Zug.	—
Sturm 730	—	—	Windungs-Zug.	—
Temperatur: 12. Sonnen-Zug. 5,16° Untergr.	13. Sonnen-Zug. 6,7	14. Windungs-Zug. 6,7	15. Windungs-Zug. 4,30*	16. Windungs-Zug. 4,30*
Wind: Geschwindigkeit 70% ^o	70% ^o	70% ^o	70% ^o	70% ^o

Wetterprognose
der R. S. Landeswetterwarte für den 14. April:
Westwind; heiter; nachts kalt; tagsüber warm;
trocken.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 13. April 1912.

%	8.2.	Bank	%	8.2.	Bank	%	8.2.	Bank	%	8.2.	Bank
Deutsche Bonds.	8	versch.	81,20	Deu. Alt.-Bef.	8	versch.	Deutsche Gussstahl-Fab.	12	8.2.	versch.	Deutsche Gussstahl-Fab.
Deutsche Metallanleih.	3	versch.	90,80	Gessner'sche Papierfabrik	4	Jan.	Schäbig-Stamm-Akt.	2	8.2.	versch.	Metall. Hütte
do.	3	versch.	101,00	Berliner Daten-Papierfab.	13 1/2	Juli	do. Vorz.-Akt.	7	8.2.	versch.	Metall. Hütte
do.	4	versch.	81,10	Gauß-Sch. Alt.-Bef.	0	Jan.	Baumberger Werke	23	8.2.	versch.	Metall. Hütte
Sächsische Renten gr. St.	3	versch.	81,90	Vereinigte Strohstoff-Fab.	4	versch.	Brauerei- und Malzfabrik-Alten.	—	8.2.	versch.	Metall. Hütte
do.	3	versch.	81,90	Wiesbadener Papierfab.	12 1/2	Juli	Bergbauer Weida	8	8.2.	versch.	Metall. Hütte
Sächsische Staatsanl. v. 1853	3	versch.	90,65	Allem. Deutsche Krebs-Anl.	9	Jan.	Erste Altmärk. Export	18	8.2.	versch.	Metall. Hütte
do. v. 1852/68 gr. St.	3	versch.	81,60	Dresdner Bank	8 1/2	versch.	Altmärk. Bergbau	5	8.2.	versch.	Metall. Hütte
Preußische fond. Anleihe	3	versch.	90,80	Wittelsb.-Deutsche Privat-Bank	7	versch.	Deutsche Oberbrauerei	5	8.2.	versch.	Metall. Hütte
do.	4	versch.	90,80	Sächsische Bank	8	versch.	Felsenfelser-Brauerei	25	8.2.	versch.	Metall. Hütte
do.	4	versch.	101,80	do. Böhm.-Kredit-Kap.	7	versch.	Genussb. 50	—	8.2.	versch.	Metall. Hütte
Stadt-Anleihen.	8 1/2	versch.	88,05	Wiesbadener Kredit-Kap.	10	Jan.	Genussb. 100	—	8.2.	versch.	Metall. Hütte
Dresdner Staatsanl. v. 1805	4	versch.	100	Bierling & Co.	10	Jan.	Genussb. 127,40	315	8.2.	versch.	Metall. Hütte
do. v. 1908	4	versch.	100,50	Wittelsb.-Deutsche Privat-Bank	8 1/2	versch.	Genussb. 315	83	8.2.	versch.	Metall. Hütte
Chemnitzer Stadtanl.	3	versch.	100,50	Wittelsb.-Deutsche Privat-Bank	7	versch.	Genussb. 315	107	8.2.	versch.	Metall. Hütte
Delitzscher Stadtanl. v. 1904	3	versch.	100,50	do. Böhm.-Kredit-Kap.	8	versch.	Genussb. 315	107	8.2.	versch.	

Für Haus — Hof — Garten.

Zu Bruteiern

einigt sich nach beachtenswerten Ausführungen, die Meier, Waldgarten in der „Georgine“ gemacht hat, keineswegs jedes Ei; unnormal geformte, zu große oder zu kleine Eier taugen nicht zur Brut. All sollen sie auch nicht sein, je frischer, desto besser, lädt sich das Aufheben nicht umgehen, dann möglichst nicht über 9 bis höchstens 14 Tage auf werden lassen. Bruteier stellt man nicht auf ein Ende in einen Eierhalter, man legt sie nebeneinander hin, an einem nicht zu fassen, aber auch nicht sehr warmen Ort, und dreht sie jeden Tag vorsichtig um, es würde sonst möglicherweise das Eigelb nach oben gedreht werden von dem schweren Gewicht und an der Schale anstecken; mit der Brutfähigkeit ist es dann aus. Bruteier sollen nur von den besten Tieren stammen, von den stärksten Vogelinnen, den schönsten und gesündesten Hennen, denen der beste Hahn beigegeben war. Wird jedes Ei zur Brut genommen, gleichzeitig von welchen Eltern es herrührt, dann wird es nichts mit einer Besserung des ganzen Stammes.

Bruteier sich vom Hof schicken lassen soll man nur, wenn es nicht anders geht, sie leiden trotz guter Verpackung sehr leicht, ohne daß äußerlich den Eiern etwas anzusehen wäre. Wo es angeht, sich gute Bruteier vom Nachbar holen, wenn man selber nicht über gute, rostige Eiere verfügt und in der Nachbarschaft solche sind. Läßt man Eier kaufen, dann möglichst zur Bedingung machen, daß dieselben nur in starken Körben verschickt werden. Erfahrungsgemäß erhalten so verpackte Eier die Brutfähigkeit besser als in Kartons oder Kästen verpackt. In Waldgarten wird jedes Brutei zunächst mit einer Papphülle umgeben, dann mit Holzwolle vorsichtig eingeballt und schließlich jeder Ballen in einem starken Weidenkorb verpackt, alle Kästchenräume werden fest mit Holzwolle ausgestopft. Nach Empfang der Sendung die Eier sofort auspacken, aber nicht sofort der Henne unterlegen, aber dem Brutapparat übergeben. Bruteier beladen Leben, sie müssen, ehe die Brutzähne dieses Leben weiter entwickeln soll, sich erst von den Anstrengungen der Reise erholen, man läßt sie daher nach Empfang mindestens noch 24 Stunden ruhig liegen.

Auch rein und sauber sollen Bruteier sein, durch Art bestimmt wächst man vorsichtig in lauwarmem Wasser ab, legt sie nachher auf ein Tuch und löst sie ablaufen und trocknen.

Bei allen Handlungen dreht man die Bruteier stets nur um die längsachse und niemals schnell und heftig; ein Drehen über Kopf kann Verletzungen des Inhalts hervorrufen, und dann ist es natürlich mit der Brutfähigkeit aus.

Hauptaufgabe bei Bruteiern bleibt aber immer die Abstammung von den besten, gesündesten Tieren. Wie die Saat, so die Ernte!

Pflege des Speisefürbis.

Vom Speisefürbis pflanzt man die Sommersorten in Stauden, 1 bis 2 Meter nach jeder Richtung, sobald der Boden warm genug und die Frostgefahr vorüber ist. Späte, rankende Sorten kommen noch weiter auseinander. Mit Dünger kann man dem Fürbis schwierig zu viel tun, und will man die Pflanzen tüchtig ins Wachstum bringen, kann man deshalb an den Pflanzstellen etwa 25 Centimeter im Gartenterrain miedende Löcher ausheben und diese dreiwertig voll mit festgetretenem altem Dünger auffüllen, Erde darüber und die Kerne auslegen. Bei den rankenden Speisefürbissen ist es gut, die Spitzen der Ranzen auszubrechen, nachdem sie eine gewisse Größe erreicht haben, so daß sie Seitenzweige treiben, die schneller und mehr Früchte annehmen. — Will man von Fürbis, ebenso von Gurken, Melonen Samen gewinnen, so ist darauf zu achten, daß jede Art auf weite Entfernung von der anderen gepflanzt wird; sonst gibt es aus dem erzielten Samen Vaterschaftsgeschäfte.

Über Viertreber als Geflügelkutter

wird dem „Vändlichen Geflügelhof“ geschrieben: Von größter Wichtigkeit ist es, daß die Viertreber vollkommen frisch sind, man behandelt sie am besten in der Weise, daß man sie zunächst aufstöckt, genau so, als wenn man Fleisch kocht; es ist aber zu empfehlen, etwas Fleisch hinzuzufügen, um die Viertreber zu verbessern. Im gefrorenen Zustand vermischt man dies Produkt mit so viel Kleie oder Futtermehl, als zur Herstellung einer Teigmasse erforderlich ist, die sich bei der Verarbeitung etwas krümelig anfühlt. Rassiges Futter eignet sich als Geflügelkutter absolut gar nicht, weil es erfahrungsgemäß nachteilig auf das Gefieder einwirkt, und es ist sehr wahrscheinlich, daß die Untugend des Federfressens plaziert. Es empfiehlt sich nicht, Geflügelkuttermehl mit den Viertrebern zu vermischen, weil diese schon reichlich mit Gerstenstroß enthalten. Wer Hühner nicht zu kaufen braucht, verwendet diese Kornart im gemahlenen Zustand hierzu und sorgt eventuell auch eine Kleinigkeit Maisstroß bei. Außerdem ist es wünschenswert, ein angemessenes Quantum, ungefähr 10 Prozent, Fleischmehl oder frische Knoblauch oder beides beizugeben. Der Zweck einer derartigen Mischung ist der, ein Futter herzustellen, das den wissenschaftlichen Anforderungen hinsichtlich der Zusammensetzung als Futter für Legehähnchen entspricht. Das Fleisch- oder das Knochenmehl muß mit dem trockenen Mehl vermengt werden, ehe es zu den gefrorenen Treibern getan wird. Ferner empfiehlt es geboten, nebenbei Grünfutter in reichlichen Mengen zu verarbeiten. Ich bin nicht dafür, pflanzliche Stoffe zu kochen und sie dem Weidefutter beizugeben, obgleich ich es für sehr praktisch halte, die Staubrabilnrollen usw. zu kochen, nicht das Grünzeug daran. Nach den gemachten Erfahrungen ist stets zu raten, daß Grünfutter in seiner natürlichen Form zu reichen, denn die natürlichen Qualitäten des Futters kommen in dieser Weise besser zur Geltung und üben auf den Gesundheitszustand der Tiere einen weit vortheilhafteren Einfluß aus, als in gefrorener Beschaffenheit. Bezuglich der Fütterung der Enten mit Viertrebern habe ich gefunden, daß sie sich sehr wirksam erweisen; aber auch hier muß es als ein äußerst wissames Fatum betrachtet werden, daß sie in sehr frischem Zustande zur Verfütterung gelangen. Man bereitet sie zu diesem Zweck in derselben Weise, wie oben für die Hühner angegeben. Bei der Fütterung der Enten ist natürlich in erster Linie zu erwähnen, welches Ziel man dabei im Auge hat. Falls junge Enten für den Markt

vergütert werden sollen, müssen sie reichlich gefüttert werden, soweit sie fressen wollen; sind sie aber anderseits zur Sucht bestimmt, dann erscheint es nicht wünschenswert, sie mit dieser Futterart zu versorgen. Solchen Tieren reicht man am besten ganzes Korn, wie Hafers mit Gerste im Wechsel, denn es ist nicht zu empfehlen, Buchten zu stark zu füttern. Im Herbst muß man selbstverständlich etwas mehr Butter verabfolgen, um die vegetativkeitsfähige Tiere angeregen, um sich recht früh in den Besitz der Bruteier zu setzen. Haben die Enten aber erst einen Ansatz mit der Eierablage gemacht, dann sorge man dafür, daß die Tiere nicht mehr so große Mengen Nahrung erhalten.

Die Glogrinie

Ist zwar eine im Handel recht verbreitete Blume, indessen macht sie oftmals den Käufern wenig Freude und viele glauben, diese schöne Blume verträgt die Sommerhitze überhaupt nicht und müsse eingehen. Das Geheimnis der Behandlung der Glogrinie besteht fast ausschließlich im richtigen Gießen bzw. Richtigziehen.



Nach der Blütezeit, während welcher die Glogrinie reichlich Wasser erhält, muß man sie nämlich zunehmend trockener halten, bis sich die Blätter ganz eingezogen haben und nichts bleibt als die Knolle, die den Winter über ihre Blütezeit hält. Zu dieser bleibt sie völlig trocken in der Erde liegen. Sehr oft darf der Toxo mit der Knolle aber nicht zu stehen kommen, sonst treibt die Glogrinie im nächsten Jahre nicht aus. Im Frühjahr nimmt man die Knolle aus der alten Erde und setzt sie in ein Gemisch von guter Lauberde, etwas Lehmb und sandigem Heideboden, jedoch muß die obere Hälfte der Knolle über die Erde ragen. Die alten, trockenen Wurzeln hat man vorher vorsichtig abgenommen. Mit dem Gießen beginnt man allmählich, nachdem die Knolle Leben gezeigt hat. Oben muß dieselbe jetzt trocken bleiben, weil sie sonst fault. Die Läppchen müssen in der Triebszeit recht feucht-warm stehen, auch ist es gut, das Wasser anzutrocknen. Erst in der Blütezeit vertragen die Glogrinien auch trockene Stubenluft. Je älter die Knollen bei dieser Behandlung werden, desto schöner und reicher blühen sie.

Berlin als Taubenstadt.

Neben Möllau und Neuburg geniebt Berlin einen europäischen Ruf als Taubenzüchterstadt. Dieser Ruf ist alt und wohl verdient. Früher gab es in Berlin mehr als hundert Jahre lang eine eigene Taubenhöfe, die auf dem Spittelmarkt abgehalten wurde. Später blühte sie noch eine Zeitlang auf dem Domhofplatz weiter, bis dieser aufhörte, ein öffentlicher Markt zu sein. Die Taubenzüchterei aber blieb unvermindert, ja sie begann erst mit dieser Zeit ins Große zu gehen. Wer durch manche entlegeneren Straßen des Ostens oder Nordens der Reichs-



Abbildung 1.

hauptstadt geht, wundert sich, an kleinen Wirtschaften zu weilen den Namen „Taubenbörse“ zu finden. Hier sind entweder die freien Treffpunkte von Taubenzüchtern, oder aber hier ingen Taubenzüchtervereine. Solcher Vereine soll es in Berlin 80 bis 70 geben. Das ist wahrscheinlich keine übertriebene Angabe, da der „Verband der Taubenzüchtervereine Groß-Berlins“ allein über 90 Vereine umfaßt und vielleicht ebenso viele Vereinigungen existieren mögen, die sich nicht zum Verband bekennen. Danach kann man sich einen Begriff machen, wie der Taubenzuchtsport in Berlin blüht. Er umfaßt alle Stände, vom Gelegenheitsarbeiter bis zum Geheimrat, vom Taubendräger bis zum Besitzer der Millionärvilla am Wannsee. Man trifft in allen diesen Kreisen viel Sachkenntnis, Sachverständnis und Geschäftlichkeit.

Sportbegeisterung an, einerlei, ob es sich um Brieftauben oder um Flugtaubenzüchter handelt. Mitten in der steinernen Wüste der Riesenstadt ist es eben nicht möglich, ein anderes Hobby als die Taube zu suchen. Notgedrungen wird also aller Züchterinstinkt und alle Tierliebe auf die Haltung der Taube hingewiesen.

Man muß gerechterweise zugestehen, daß meist nicht materielle Interessen, sondern reine Liebhaberei diese Taubenzüchter Berlins erfüllt. Manche ganz unbemittelte

Leute mieten sich unter ihr sie hübschen Dörfchen einen Dachboden in der Nachbarschaft, der zur Taubenzucht geeignet ist. Beweisen sind die auf die Dächer gebauten Fliegengänge, wie unsere Abbildung 2 einen solchen mit Aussicht zeigt, von außergewöhnlichem Umfang und können dann einen Begriff von der Größe der Berliner Liebhaberzucht geben. Vieles der Bildster, die sich alles Nutzen machen, seien im Laufe der Jahre erschöpfliche Summen bei ihrer Liebhaberei zu. Andere werden durch glückliche Zuchterfolge entzweit.

Berlin verfügt bekanntlich über eine ganze Reihe eigener Taubentallen, von denen die Berliner Blumenbunte die bekannteste ist. Unsere Abbildung 2 zeigt die recht charakteristischen sog. Berliner Tuligen. Dazu kommen dann noch die Berliner Kupferlungen, die Berliner, die roten Weißschwänze und andere mehr.

Nur Rosenzüchter.

Se nach der Witterung wird im März die Winterbede der Rosen zunächst gelüftet und dann im April ganz entfernt. Man wartet jedoch mit dieser Arbeit niemals zu lange und befürchtet nicht etwa, daß durch eintretende Frostzüge die Rosen besonders leiden. Im Gegenteil: Bleiben die Rosen zu lange gedehnt, so daß sich bereits die jungen Triebe gebildet haben, dann werden diese außerordentlich verweichlicht, und ein Spätfrost richtet oft empfindlichen Schaden an. Jetzt ist auch der Zeitpunkt gekommen, die Rosen zu schneiden. Man läßt jede Krone zunächst aus, d. h. nehm' so dicht stehende und nach innen wachsende Triebe ganz fort, entferne abgeschorbenes und beschädigtes sowie dümmes, schwaches Holz, welches doch keine Blütenentwicklung liefert, und schneide auf 8 bis 4 Augen. Falls im Frühjahr Rosen gepflanzt werden, muß die Pfanzung möglichst bald vorgenommen werden. Frisch gepflanzte Rosenholzstämme bindet man nicht direkt auf, sondern biege sie noch einmal wieder und bedecke die Krone leicht mit Erdreich oder Sichterdig. — Oft wollen Rosen nicht gebelben, weil sie in ungewohnetem Boden stehen. Rösse und zu sandiges Land paßt schlecht für Rosen, es soll ein looser, durchlässiger Lehm Boden sein und stark humushaltig. Wo man diesen Boden nicht hat, kann man verhindern durch Tiefenlegung oder bei Sand durch Aufzehr von Lehmb und Humus in Form von altem Dünger oder Kompost, die Rosen werden dann besser wachsen und besonders besser blühen. Überhaupt ist eine zweimalige Düngung der Rosen von grohem Nutzen, denn von der Nährung hängt nicht allein das Wachstum, sondern auch die Blütenentwicklung ab. Um schöne, kräftige Blüten mit großen Blüten in reichlicher Menge zu haben, soll man in jedem Frühjahr etwas düngen, wozu sich nichts besser eignet als alter, schon stark verfaulter Stubenäcker, den man, sobald der Frost aus dem Boden ist, um die Pflanzen herum eingräbt oder einholt, oder man kann ihn auch einfach auf der Oberfläche als Bodendecke liegen lassen, wobei er dann gut und wirklich die Feuchtigkeit in der Erde ausübt. — Wenn die Rosen gut und reichlich blühen sollen, verlangen sie ferner von der Seite an, wo die Knospen erscheinen, eine hinreichende Menge Feuchtigkeit im Boden, und falls in dieser Seite Trockenheit herrscht, muß gegossen werden, was in der Weise geschehen kann, daß man mit einer Gießkanne oder einem ausgewaschenen Stock aus festem Holz Löcher in die Bettdecke oder unter die Pflanzen läßt, die Löcher mit Wasser füllt und wieder zuschlägt. Man kann auf keine gute Kruste rechnen, wenn die Pflanzen zu trocken stehen.

Geschlechtsbestimmung bei Hühnerküken.

In den ersten vier Lebenswochen ist das Unterscheiden der Hühne von den Hennen bei den Küken fast unmöglich und bei den großen Hühnerküken ganz unmöglich. Bei den kleineren Frühwurzelküken kann man den Unterschied bald an den Kämmen erkennen, die sich bei den Hühnern stärker entwickeln. Bei den großen Küken, besonders bei den Brahmas, ist aber auf die Kämme bis zu 8 bis 4 Monat kein Verlust. Die Hühnerküken sind gewöhnlich etwas höher auf den Beinen, Hals und Kopf sind etwas dicker und länger entwickelt und die Fäden etwas röter als bei den Hennenküken, die noch kurze, flauschartige Schwanzfedern tragen sich nach oben gedreht, während sie bei den letzteren mehr wagerecht stehen. Bei den langsamigen Holländern kann man in sechs Wochen die Hühne siemlich sicher an den Kämmen von den Hennen unterscheiden. Immerhin gewähren Flur und Haltung, auch die Stimme einige Anhalt, indessen täuscht man sich dennoch oft. Die sichersten Kennzeichen bleiben unbedingt die Stimmlagen, die sich bei jungen Hühnern, wenn auch noch so unbedeutend, stets zuerst entwickeln, während sie bei Hennen viel später erscheinen. — In jenen Ländern, in denen man Hühnerzucht vorwiegend wegen der Fleischgewinnung betreibt, wie in Frankreich, Belgien usw., ist es zur Regel geworden, sobald die Geschlechter beim Junggeflügel zu unterscheiden sind, diese auch zu trennen. Es soll das von besonderem Vorteil auf Güterausnutzung und Fleischgewinnung sein.

kleine Mitteilungen.

Rabieschen. Es ist nicht ratsam, von den Rabieschen zu viel auf einmal zu iden, besser ist es, öfter eine frische Ausaat vorzunehmen, weil man sie dann immer frisch und saft hat. Im Frühling und allenfalls auch im Juni wählt man einen sehr sonnigen Platz z. B. vor dem Hause oder an abgeschützter Stelle des Gartens, und setzt alle 8 bis 4 Wochen frisch an. Später wählt man mehr hohl oder sonst schattige Blasen, oder setzt an den Rand eines Gemüsebettes in kleiner Durche; siemlich setzte Erde und Feuchtigkeit ist Ausbeutung für reiches Wachstum und verhindert das Fäulnis. Gute Auswahl des Samens erhöht den Erfolg. Im Juni und Juli braucht dieser nur ganz wenig bedeckt zu sein und keimt bei günstiger Witterung meist in 2 bis 3 Tagen schon.

Berghühner sollte sich jeder, der über einen Gras- oder Gemüsegarten verfügt, aufstellen. Das Fleisch herzustellen ist außerordentlich wohlschmeidend, und die Eier gelten, gleich den Hühnerküken, als Leckereien. Außerdem sind die Eiere auch die besten Verzuckerungen von Insekten allem Art und deren Puppen, Wurmern, kleineren Schnecken usw. und schärzen nicht.



Abbildung 2.

Vereinsnachrichten

Berein der Beamten der A. G. St.-G.-B., Ortsgruppe Riesa. Montag, den 15. April, abends um 8 Uhr hat Herr Eisenbahnoffizier Dittmar-Hof im Saal des Geschäftshaus einen Vortrag "Wie sind Eisenbahnumstände trotz unserer modernen Sicherheitseinrichtungen möglich? Was hat zu geschehen bei eingeschneiten Unfällen?" Zahlreicher Besuch ist erwünscht.

Innung "Bauhütte" zu Riesa.

Die Aufnahme der neuen Lehrlinge, sowie die Los- sprache der ausgelernten Lehrlinge im Maurer-, Zimmer- und Schiffbauergewerbe bei obiger Innung findet Mittwoch, den 17. April d. J., nachmittags 3 Uhr, im Restaurant zur "Elbterrasse" in Riesa statt.

Der Vorsitzende:
L. Schröder, Baumeister.

**Wagenbauerei von
Ernst Teichert, Riesa**
empfiehlt sein großes Lager
fertiger Wagen aller Art
in bester Ausführung zu billigen Preisen.
Empfiehlt sich zur Renovierung alter Wagen. D. O.

Große Auswahl
in
Damen- und Kinderhüten
= Sporthüten etc. =
empfiehlt
Spezial-Boutigeschäft
J. verw. Dittrich
Friedr.-Auguststr. 7, 1.

Bos
wünschen
Sie?!
Ich wünsche
ein gutes
Rad.

Wo kauft man da am besten und billigsten?

Nur bei
Albin Bley
Goethestr. 57.
Telefon 342.

3 gebrauchte Fahrräder,
mit vorgerichtet, mit Freilauf, billig zu verkaufen.

neue Fahrräder,
nur erstklassige Marken, wie **Ötisse, Grinner, Phänomen, Mars, Panther und Adler** in reichhaltigster Auswahl.
Reparaturen an Fahrrädern und Fahrradteile,
sachgemäß und billig.

Paul Hofmann,
Moritz 7d bei Riesa.

Martha Höne
Felix Scholz
Verlobte

Neugrätz Riesa.

Achtung! Achtung!

Imperial-Tonbild-Theater

Riesa, Papplerstraße,
die Schäferstraße (Stadt Freiberg).

Programm vom 18. bis 16. April 1912.

Die Macht des Kapitals

Drama Kurzfilm Drama

Durchs Schicksal vereint

Eine zu Herzen gehendes Drama

Unter einer Decke, Erzählerisches Drama, spannend von Anfang bis Ende. Eine Gefangenheitsaufenthalt, herz. Natur.

Ergebnisse eines Wildbades. Toller Humor.

Verweilte Blumen, Drama. Tonbild: Wildbad.

Habe für den 18. bis 16. April ein Programm gewählt, welches die verwöhntesten Theaterbesucher, selbst die größten Gegner, zufrieden stellen dürfte.

So recht regem Besuch lädt ganz ergebenst ein hochachtungsvoll U. Stamm.



Das Schauspielprogramm zu den Jahrmarkttagen.

Der letzte tropische Wasser oder Den Indianer aus jüngst, großes Indianer-Drama, durch spannend von Anfang bis Ende. Unter Mitwirkung von echten Indianern, Goldbläsern, Cowboys und amerikanischer Reiterei.

Mutterliebe. Ein Roman über den Raub ihres Kindes durch Eigener den Verstand verloren. Herzzerreißendes Drama.

Nur eine Tänzerin Lebenwohres Drama.

Außerdem tolle Humoresken, herrliche Naturaufnahmen und schönes Tonbild.

Morgen Sonntag Abend 1 Uhr.

Montag 4 Uhr.

Es lädt ergebenst ein die Direktion.

Gasthaus Stadt Freiberg

empfiehlt werten Gästen zum Jahrmarkt seine Lokalitäten.

Hochachtungsvoll! Arns König und Frau.

Villige Übernachtung von 1 M. an. — Saubere Seiten.

Madenwürmer

Springwörmer, auch Raubwörmer, gewöhnlich gewebt, werden durch die Wärme des Körpers leicht aufgewärmt und können so leicht und schnell verputzt werden.

„Antiwurm“: 100 gewärmte Würmer, 1,20 M. bei Eins. sonst 1,40 M. frisch.

Reisebüro: Deutscher Kaiser, 10,8. Reichs Kaiser, 10,8. Arns. Metz. Schule 10,8.

Reisebüro: Deutscher Kaiser, 10,8. Reichs Kaiser, 10,8. Arns. Metz. Schule 10,8.

Depot in Riesa: Stadtapotheke.

Zum Jahrmarkt!
W. russ. Salat,

Vid. 1,20 M.

W. Sülze,

Vid. 80 Vid.

warme Bürstchen und Knoblauchwurst empfiehlt.

Bruno Oehmichen.

Jahrmarkt!

Noch nie dagewesen!
Die neuesten Hauss in

Damenhüten

billigst.

W. Nodis aus Dresden,

Albertplatz, am Gundelaber.

Goldfische,

Zwergweize, Süßchen, Sichtlinge, Silberosen, Rosfedern, Blüchutter und Aquarienland empfiehlt.

Zoologische Handlung R. Wichtke, Niederlauter. 6.

Rots- und Weißweine

in großer Auswahl empfiehlt

Ferdinand Siegel.

Restauration

Brauerei Röderau.

Morgen Sonntag lädt zu

Kaffee und Kuchen

freundlich ein.

Martha verw. Wothe.

Gasthof Moritz.

Morgen Sonntag lädt zu

Kaffee und Kierplinsen

freundlich ein.

Hans Grusold.

Gasthof Rüdhrig.

Sonntag, den 14. April

Gründung meiner neu-

erbauten Regelbahn.

Einer gereichten Benutzung steht entgegen

hochachtungsvoll

M. Wahrmann.

Die heutige Nr. umfaßt 16 Seiten.

Hurra, der billige Max ist da!

50 Stück Stahlfedern 10 Vid.

100 Stück Weißzwerden 10 Vid.

Achtung!

Achtung!

Billigste Kurzwaren-Bude in Riesa!!

Einem geehrten Publikum von Riesa zur Nachricht, daß ich auch diesmal mit einem enormen Lager in Kurzwaren und Schuhreiteln eingetroffen bin und, wie Angebot zeigt, zu den denkbar billigsten Preisen verlaufen werde. Seine praktische Hausfrau sollte daher nicht versäumen, sich von der Richtigkeit dieser Offerte zu überzeugen und die aufgeführten Artikel zu den angegebenen Preisen zu verlangen.

1 Dgb. Patent-Hosen-

Knöpfe 10 Vid.

2 Dgb. Hosentr. 5

1 Wollschlappen 5

1 Bandmosh 5

1 Sollstock 10

5 Dgb. Krägen-

stücke 20

1 Paar m. Perle 15

2 Dosen Schuhreime 10 oder 15 Vid.

1 Stück Mantelhaken 5

1 Stück Hut- u. Mantelhaken 10

3 Stück Kravattenhalter 10

8 Stück Kravattenknöpfe 10

3 Dutzend Kleiderknöpfe 10

1 Stück Bodenabnäbeln 1

1 Stück Haarnadeln 1

1 Stück Schuhknöpfer 1

1 Stück Bahnblätter 10, 25, 35

3 Stück Sternzwicken 10

1 Stück Gumminbänder 10, 20

3 Stück Durchzähnchen 10

2 Stück Weißband 10

1 Stück Kartoffelschäler 10

1 Stück Vorhangsschloß 10

1 Stück Weißwerts 25, 35

1 Stück Krepppapier 45, 65

1 Stück Rutschader 30

1 Stück stark vernid. 50

1 Stück Körbchen 10, 15, 40

1 Stück Dosenöffner 30

1 Stück Kopierdröckchen 10, 25, 40

Gutschein.

Vorleger dieses, welche

ihren Bedarf bei mir

bedien, erhält als Rabat

bei Einkauf von 1 M.

1 Schachtel Schuhreime

Marke „Carl“ gratis.

bei Einkauf von 2 M.

1 Schachtel Marke

„Sieger“ gratis.

Max Halpern.

Damen 17 Vid.

25 St. Stopfnadel. 10 Vid.

75. Mähnabeln 10 .

2 Brief Stednab. 10 .

12 Stück Patent-

Mähnabeln,

Selbststeinabläder,

für schwache

Augen und H.

Damen 17 Vid.

8 Dutzend Leinenknöpfe 20 Vid.

1 Dutzend Druckknöpfe, rost-

frei, mit Feder 5

2 Dgb. Patent-Sicherheitsnab. 15

8 Stück grohe

10 .

2 Dutzend Perlmutternknöpfe 20

2 Dutzend Steinknöpfe 15

15 .

2 Dutzend Kleinfingerringe 10

10 .

2 Stück Schleifzettel 5

9 .

1 Stück Messer 10

10 .

1 St

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Märker Tageblatt“.

W. 15.

Wien, den 18. April 1910

55. Jahrg.

Eine berühmte Frau.

Rezess von G. Riedl.

Bottrop.

Tatsch die kleinen Sorgen wurde Detlef Stumm recht wackergeblieben. Es war ihr, als habe man ihr Weigewicht an die Schwingen, die sie regen wollte, gehängt, und zum ersten Male in ihrem Leben schämte sie sich ihrer beschämten Geschäftigkeit und empfand sie als deplatzt und unrichtig.

Sie lag auf der Schalldecke, und die Wanne hielt liebend ihre Hand in der ihren. Wohl er, welche Gedanken hinter dieser schönen Silber einen erblühten Raum gegenüberstanden!

C, wie schaft sieht ein lebendes Auge und erkennt die leisen Regungen der Seele in den freien Gesichtern! Besonders wenn das Gesicht nach der klare Spiegel der Seele ist, wenn nicht Verachtung und Verstellungskunst diesen Spiegel getilgt haben. Ganz unvermittelbar begann Rudi jetzt: „Wir könnten uns vielleicht in den kommenden Tagen einmal in der Stadt treffen, um Dir ein Kleid zu kaufen, Maud.“

Erstaunt und gerührt sah sie ihm in das liebreiche Gesicht: „Ach, Schatz, ich erkenne eben. Es wird wohl nicht geben.“

„Doch, Kind, es geht. Ich bekomme in diesen Tagen mein Geld für die Privatgaben, und ich denke, das wird reichen.“

Sie bogen sich über seine Hand und schauten: „Wie gut Du bist!“

Erstaunt sah er diesen plötzlichen Gefühlsausbruch des sonst allgegenwärtigen Henn und fragte bestürzt: „Was siehst du? Ich glaube, Du überzeugst Dich.“

„Nein, unten!“ weckte sie. „Wie das Mutter hat mir in den letzten Tagen den Kopf rotum gemacht. Es ist so hässlich, wenn man etwas Geschäft erledigt und dabei immer von solchen kleinen Sorgen geplagt wird.“

„Küß, da ist es den meisten unserer großen Meister, deren Werke und heute noch ergänzen, nicht viel schlimmer ergangen.“

Die Vorbereitungen für das bevorstehende Konzert nahmen Bettis in den nächsten Tagen völlig in Anspruch, sodass ihr Mann, der ebenfalls jede Minute nutzbringend anstand, sie nur lächelnd zu sehen bekam.

Die Eindrücke des Auftrittes rückten immer näher heraus, und als die junge Frau in der neuen, für ihre Geschäftigkeit sehr lässigen Tüllkleid vor ihrem Mann stand, erstaute er ein wenig, so fremd erschien sie ihm. Sie trug jetzt einige Zeit den Kopf wohl unbewusst etwas höher als früher, und um ihren Mund schwankte ein lachenswürdiges Lächeln, das er noch nie bemerkt hatte. Nur die Augen lachten ihm, wie eben, mit dem einzigen, liebenswerten Glanz entgegen.

„Besiehst du mich?“ fragte sie, als sie bemerkte, welchen Standpunkt ihre Erziehung auf die maakte.

Er atmete tief auf und lächelte ihre Hände. „Mein Kindling. Du bist viel zu schön für mich.“

Es waren ausdruckslosen Kunsthörer, die an diesem Abend auftreten sollten, und mehrere davon waren Schülerinnen von Kästner-Meister Reinhardt. Bettis Vortrag war so plausibel wie leicht. Ein Wunder, dass sich die Leute von ihrem Auftritten den meisten Erfolg versprochen; und es sollte sich darin nicht täuschen. Das heißt, jeder meinte natürlich, doch er allein bes-

Die junge Frau saß ihres Manns weinend am Fenster. „Ich sage, Schatz, gib acht, was ich noch für eine berühmte Frau werde! Du sollst mich ganz froh auf mich sein.“

Er bedachte einen Augenblick auf ihr blondes Haar und ging wehmütig lächelnd in sein Arbeitszimmer.

Am diesem Tage war Bettis nicht denn je außer dem Hause beschäftigt. Sie hatte an verdeckten Vorstellungen zu lingen, und Kurt ließ es sich nicht nehmen, seine Frau regelmässig zu besuchen.

Er gewann es auch mit der Zeit über sich, es und zu ein paar höfliche Worte mit den Herren zu reden, die seine Frau beständig umschwärmen. Doch blieb der Verdacht bei altem Frostig. Kurt mochte zwar zugeben, dass man seiner Frau mit außerordentlicher Ritterlichkeit entgegenkommt, und auch an Bettis Benehmen den Herren gegenüber hätte selbst ein eifersüchtiger Gentleman keinen Anlass gehabt zu klagen, aber immer kam die immer mehr zunehmende Ausstellung zwischen ihnen? Er fühlte, wie ihm sein Gold Kraut mehr entflammt, ohne dass er imstande gewesen wäre, es rasch zu lassen.

Er hörte die Kläfftheit, die ihm fast täglich getragen wurde, wie im Traume an und traute dabei an das entzündende Füllt der vergangenen Tage, wo das Rücken seiner Frau ihm allein geschenkt hatte. Jetzt gehörte sie dem Publikum, das sie jaundigte und ihn benehrte, ihn, der an diesem schrecklichen Bild still verblieb. Er wurde immer toller, immer erster und erheblich sichtbar, um seine Gedanken zu verstören.

Bettis bemerkte wohl die Veränderung, die mit ihrem Mann vor sich gegangen war, und es fräste sie bitter, da er — er! der einzige war, der ihre Freude nicht teilte. Warum kannte er überhaupt nicht seine Freude an ihrem Erfolg? Wahrscheinlich, weil sie zu kontrollieren? Sie erwiderte bei diesem Gedanken vor Scham und Unwillen. Raunte er sie so wenig, doch er glaubte, er kann sie nicht eines Abends allein lassen? Sie lächelte oft, wie sie beim Vortrag sich erfreut, wenn sie zufällig seinen ersten Bliden begegnete. Sie drängten sie und schädigten sie ein, und dabei fing sie an, sich nach der Zeit zu sehnen, wo sie entfernt von ihm, frei und leicht aufzuhorchen gekrönt.

Sie war daher auch sehr erfreut, als die Musikdirektor Reinhardt eines Tages mitteilte, dass sie so schnell und möglichst rasch müsse, er habe sich noch für einige Konzerte verpflichtet.

Sie hatte ihren beschwerden Reisekoffer vom Boden und ging lustig lächelnd, wie sie es schon lange nicht mehr getan hatte, durch die Zimmer und legte ihre Sachen zurück.

Sie verblümte plötzlich, als ihr Mann, dessen Kommen sie überhört hatte, unverzüglich vor ihr stand. Gestrafft sah er von seiner freudig erregten Frau zu den unheilvollen Sätzen und fragte lächelnd nicht ohne Bitterkeit: „Du bist ja in ungewöhnlich guter Stimmung!“

Bettis fühlte, dass die Worte, die ihr Gesicht bedeckt hatte, einer tödlichen Blöße nach und barrie ihrem Mann ziemlich fassungslos ins Gesicht.

Dann dagegen lachten sie in diesem Augenblick zum ersten Male schallbewusst, und er erkannte mit erschrockener Beunruhigung, wie weit sie sich in den letzten Monaten aufeinandergelebt hatten. Die gleiche Frau, die heute bei seinem Ertrinken so erstaunt, dass sie sich verblüfft, war ihm noch vor wenigen Monaten lieblich entgegengetreten und hatte mit all den kleinen häuslichen Allgegenständen und Sachen stets bei ihm Rat und Hilfe gegeben.

„Willst du mir nicht wenigstens sagen, was das alles bedeutet?“ fragte er, als er vergebend auf ein erfüllendes Wort geworfen hatte.

„Mir seien schon wogen Gewand.“

Einen Augenblick überlegte er, ob es nicht besser sei, ihr seine Unzufriedenheit zu dieser pflichtigen Absicht zu verjagen. Doch was würde er damit erreichen? Wein, es war preissös, eines Stamps herauftreibendes Schauspiel, das nur ihren Bilderschrank herauftreibend hätte, und das Verwirrte wäre ihr doppelt begehrendswert erscheinen. Also mochte sie wissen! — Bettis trüllerle nicht mehr. Sie rappete ihren Rocksaal zu und machte sich an ihrem Sachen zu schaffen. Sie grösste ihrem Mannen. Warum mochte er joldes Gesicht? dachte sie. Gott, ich will nicht auf die Schönheit freuen! Aber wieso ist ihm recht? Alles negiert ihn. Ach, nur Gott, Gott von hier und dieser delikaten Atmosphäre!

So mochte jedes dem andern innerlich Vorwürfe. Die Gedanken der jungen Frau statzerten wie gefangen Vogelchen gegen die Gitterstäbe des Käfigs und strecken mit angestrebten Flügelchen nach der ersehnten Freiheit, und der Mann sah mit Bewundrung auf die Scherben seiner zerstörten Geschäftigkeit und empfand sie als deplatzt und unrichtig.

So kam die Trauungssonne heran. Zum letzten Male stand sie im Thämmert sich gegenüber; doch keines stand die rechten Worte, die den Weg zum Herzen des andern gebuet hätten. Eine großteile hemmend, weil es nicht verstanden wurde, und fühlte im Inneren die Auflage des andern.

Bettis hielt ihrem Mann beide Hände hin: „Gott, Kurt. Sei mir nicht böse.“

„Gott beschütze Dich, mein Liebling. Vergiss nicht, wo Du Dein Heim hast, in dem ein lebendes Herz auf Dich wartet.“

So lösten sie. Es war kein Vortrag, aber eine trostlose Mäßigkeit. Wie Bettis die Tür allein hinter sich geschlossen hatte, durch den flüllte, runde Raum auf einem Stuhl zusammen und drohte heiße Tränen.

Bettis befand sich schon seit ein paar Tagen auf der Tournee und hatte bereits in verschiedenen Städten in Konzerten gelungen und guten Erfolg gehabt.

Tom Reinhardt war entzückt. Er hatte sich nicht von ihrem Auftritt verschreckt. Die Entzückung erlöste ihn gegen die junge Frau so, dass er ungern und gereizt gegen sie wurde. Auch in seinem sonstigen Benehmen gegen Bettis trat eine Mäßigkeit, die die schüchternen Frau verließ.

Um den erwarteten Erfolg zu ergänzen, sprach er jede Stunde, die er erledigen konnte, und übte mit Bettis. Nicht bis zur Ermutigung, so dass sie oft zögerte, sondern zu verjagen.

(Endung folgt.)

Deutl. und Einspricht.

Dann ein Siehts dir bei mir
Nur den Augen fortgerichtet,
Soll's es nicht im Stegmarat,
Sieht in Sätzen, der Ebene hört,
Soll's es nirgends führl und spürl
Wie im Raum immerfort;
Was man je geliebt, gönnt
Niemandem aus diesem Ort.

Joh. Rieder.

Ein gering Weib ist gleich gehöriger Größe, wenn sie lustig, wohlgemerkt ohne Schönheit; und wenn sie ja, nicht hört noch so lustig, sie redet gar, wann Menschen daraus zu machen.

Großspur.

Ein hässliches Weib, das unverhüllt bleibt, ist eine Sillle und doch keine Freiheit gegen alle Männer.

Boz. Boz.

Was sie nicht selber hat und mag,
Das ist aus ihrem Leben her.

Offmann v. Jellert.

Die Freude, die das Kind hat und feiert,
Ist oft viel größer als das Kindes Mut.

Hechler: Sprich.

Druck und Verlag von Dinger & Witschitz, Wien. — Für die Redaktion verantwortlich: Walter Högl, Wien.

